

MICHAEL BRIE

SOZIALIST- WERDEN

FRIEDRICH ENGELS
IN MANCHESTER UND BARMEN
1842-1845

MICHAEL BRIE

SOZIALIST-WERDEN

FRIEDRICH ENGELS IN

MANCHESTER UND BARMEN

1842–1845

DER BEWEGUNG FRIDAYS FOR FUTURE GEWIDMET

«JA, EINER BIN ICH VON DEN KECKEN
VÖGELN, DIE IN DEM ÄTHERMEER
DER FREIHEIT SEGELN.»

Friedrich Engels: Der Abend (Gedicht)
(MEW 41: 91)

ES HANDELT SICH DARUM, «EINE SOLCHE
LEBENS-LAGE *FÜR ALLE MENSCHEN*
ZU SCHAFFEN, DASS EIN JEDER SEINE
MENSCHLICHE NATUR FREI ENTWICKELN,
MIT SEINEN NÄCHSTEN IN EINEM
MENSCHLICHEN VERHÄLTNISSE LEBEN
KANN UND VOR KEINEN GEWALTSAMEN
ERSCHÜTTERUNGEN SEINER LEBENS-LAGE
SICH ZU FÜRCHTEN BRAUCHT».

Friedrich Engels (MEW 2: 556)

INHALT

Vorwort: Engels' Suchprozess	5
Strategisches Orientierungsprogramm	12
1 Engels' Leitfrage: Auf welchem Wege kann eine menschliche Gesellschaft geschaffen werden?	19
1.1 Linkshegelianer und Jakobiner	20
1.2 Im Banne von Moses Heß	28
1.3 Manchester Anfang der 1840er Jahre	30
1.4 Die Grundlagen für Engels' Orientierungsprogramm	33
2 Die Adressat*innen: die Internationale der Kommunisten, das reformorientierte Bürgertum und die deutschen Arbeiter	45
3 Engels' Wirklichkeitsanalyse	49
3.1 Die sozialistische und die Arbeiterbewegung Englands	50
3.2 Sozialismus und Kommunismus in Frankreich, Deutschland und der Schweiz	53
3.3 Die Politische Ökonomie	54
3.4 Die englische Geschichte des 17. bis 19. Jahrhunderts	55
3.5 Die Lage der Arbeiter*innen in England	56
4 Methodologie	59

5 Eingreifende Erzählungen	69
5.1 Das Wie des Erzählens	70
5.2 Der Übergang zur offenen Verbreitung kommunistischer Ideen	75
5.3 Die erste deutsche sozialistische Kritik der Politischen Ökonomie	82
5.4 Die kongeniale Skizze einer empirisch gegründeten sozialistischen Geschichtsauffassung	94
5.5 Die strategische Perspektive einer Verbindung von Sozialismus und Arbeiterbewegung («Die Lage der arbeitenden Klasse»)	100
6 Der Engels-Marx-Ismus	115
Literatur	125

1 Ich danke Rolf Hecker, Albert Scharenberg und vor allem Manfred Neuhaus für mannigfaltige unverzichtbare Hinweise. Zitate wurden der neuen deutschen Rechtschreibung angepasst und wo nötig von mir aus dem Englischen übersetzt.

VORWORT

ENGELS' SUCHPROZESS¹



*moderne
Zerstretheit*

Während der 200. Geburtstag von Marx 2018 fast wie ein bundesdeutscher Staatsfeiertag begangen worden ist und weltweit Konferenzen stattfanden, werden die Feierlichkeiten zu Engels' 200. Geburtstag am 28. November 2020 aller Voraussicht nach bescheidener ausfallen. In einem Brief an seinen Freund und Mitstreiter Johann Philipp Becker schrieb Engels 1884 über sich: «Ich habe mein Leben lang das getan, wozu ich gemacht war, nämlich zweite Violine [zu] spielen, und glaube auch, meine Sache ganz passabel gemacht zu haben. Und ich war froh, so eine famose erste Violine zu haben wie Marx.» (MEW 36: 218) Mit diesem Bild führt uns Engels bewusst in die Irre. Marx und er spielten im Duett; und mal war es Engels, mal Marx, der Ton und Rhythmus vorgab.

Anliegen des vorliegenden Essays ist es, dem *lernenden* Engels zuzusehen, jenem Engels, der nach England ging, um die neue Welt des Industriekapitalismus zu verstehen und kommunistischer Revolutionär zu werden. Von Engels kann man lernen zu lernen. Das *Wie* seines auf praktisches Eingreifen zielenden Erkenntnisprozesses ist für uns heute wichtiger als das *Was* seiner Resultate.

Der folgende Essay spürt dem faszinierenden Solisten Engels im Konzert mit den vielen Sozialisten² seiner Zeit

2 Hier ist von «Sozialisten» und nicht von «Sozialist*innen» die Rede, obwohl sich natürlich auch viele Frauen unter den Sozialist*innen befanden. Die Bewegung selbst aber wurde von Männern beherrscht. Wenn dies zutrifft, wird auch im Folgenden bezogen auf andere Gruppen so verfahren. Die kritische Selbstreflexion der Geschlechterhierarchien stieß in der sozialistischen und Arbeiterbewegung Mitte des 19. Jahrhunderts auf massiven Widerstand. Der vorliegende Essay hat bewusst den Titel «Sozialist-Werden», denn es ist von Friedrich Engels die Rede, der durch diesen Sozialismus wesentlich geprägt war und den Geschlechterverhältnissen seiner Zeit nicht entkam, so sehr er das Patriarchat kritisierte.

nach, bevor er sich zum Teil der «Partei Marx» gemacht hat. Engels' 200. Geburtstag könnte Anlass sein, ihn aus dem Schatten von Marx herauszuholen, die Tendenz zu überwinden, ihn zur Zweitklassigkeit zu degradieren. Ein preußischer Agent hatte völlig recht, als er in den 1850er Jahren in einem Bericht nach Berlin von der «Partei Marx Engels» schrieb. An jeden von beiden sind je eigene Maßstäbe anzulegen. Politisch wie intellektuell bildeten Marx und Engels eine Einheit – der Unterschiedenen: Nur zusammen, ohne Wenn und Aber, nur zusammen haben sie weltgeschichtliche Wirkung entfaltet. Bis heute: «So paradox es auf den ersten Blick erscheinen mag: Marx' und Engels' historische Kontextualisierung, ihre konsequente Zurückstellung in ihre Voraussetzungen, Zusammenhänge und zeitgenössischen Diskurse ermöglichen eine Diskussion über Potenziale, die sie und ihre Zeit aus heutiger Sicht aktuell halten.» (Herres 2018: 12)

Am 19. November 1842 kommt Friedrich Engels mit dem Schiff «Sir Edward Banks» in London an, neun Tage vor seinem 22. Geburtstag. Er ist jung, rebellisch, brillant und auf der Suche. Fast alles liegt noch vor ihm. Gerade hat er einen einjährigen freiwilligen Militärdienst bei der Garde-Artillerie-Brigade hinter sich. Ein späterer Steckbrief der Polizei gibt seine Größe mit fünf Fuß, sechs Zoll rheinisches Maß an, das sind 1,76 Meter. Er ist schlank und dunkelblond (Kliem 1977: 223). Die früheste erhaltene fotografische Aufnahme ist von 1845 und zeigt Engels aufrecht auf einem Stuhl sitzend, bestens angezogen mit Weste, Gehrock und Uhrkette sowie Halstuch.

Engels gehört zu jener Generation, deren Jugend in die Endkrise des restaurativen Zeitalters fällt. Die Fesseln, die die Heilige Allianz Europa nach dem Sieg über das napo-

leonische Frankreich angelegt hat, sind mürbe geworden. Die Zeichen der Zeit stehen auf Bruch mit dem Ancien Régime. «Krisis» ist Stichwort und Zeitgefühl. Ein «Weiter so» – das wissen fast alle – ist ausgeschlossen. In Großbritannien kommt es seit Ende der 1830er Jahre zur Entstehung einer modernen, von Arbeiter*innen getragenen Massenbewegung, die Millionen Menschen erfasst, um das politische System des Vereinigten Königreichs radikal zu demokratisieren. In Frankreich erweist sich das 1830 errichtete Regime des «Bürgerkönigs» Louis-Philippe I. als fragil. Bürgerliche und proletarische Kräfte suchen nach Auswegen und verbinden die politische und die soziale Frage. In Deutschland greifen die Herrschenden zu immer neuen Formen der Repression, um die Kräfte zu bändigen, von denen sie einen Teil, die Bourgeoisie, selbst losgelassen haben und der dabei ist, wider Willen seinerseits eine moderne Arbeiterklasse zu formieren. In jedem der Länder sieht die Krise anders aus, aber sie verbindet die zentralen Probleme und zunehmend auch die Ideen und Strategien, die zu ihrer Lösung beitragen sollen.

Die frühen 1840er Jahre sind die Vorbereitungszeit jener großen revolutionären Welle, die 1848/49 beinahe das alte Europa hinwegfegt. Auch wir leben heute in einer Vorbereitungszeit, deren Ausgang wir nicht kennen. Dies zumindest haben wir, bald zwei Jahrhunderte später, mit Engels und seinen Zeitgenoss*innen gemeinsam. Auch wir sind, gewollt oder nicht, in einem offenen strategischen Suchprozess (vgl. u. a. Institut für Gesellschaftsanalyse 2011; Candeias 2012; Dellheim u. a. 2012; Klein 2019). Fridays for Future ist nur der jüngste Ausdruck dieser Suche.

Es ist dieser Hintergrund eigener Suchprozesse, vor dem ich einen Blick zurück auf die Zeit werfen will, die En-

gels zwischen November 1842 und August 1844 in Manchester und England verbringt und die er in den Monaten danach im Elternhaus in Barmen sowie bei kommunistischen Vorträgen in der Rheinprovinz auswertet. Im April 1845 siedelt Engels von Barmen nach Brüssel um. Wieder einmal versucht er, dem Geschäft des Vaters und der bürgerlichen Existenz zu entfliehen. In Brüssel beginnt seine lebenslange Zusammenarbeit mit Marx. Engels kann auch als der erste und treueste Marxist bezeichnet werden und eigentlich müsste diese revolutionäre geistige Strömung den Doppelnamen Marx-Engels-Ismus tragen.

Der Rückblick, den ich im Folgenden unternehme, wird *nicht* fragen, inwieweit sich Engels in dieser Zeit zwischen Herbst 1842 und Frühjahr 1845 «schon» dem Marxismus angenähert hat, zu dessen Mitbegründer er werden sollte, oder inwiefern er «noch» nicht ganz auf dessen Positionen stand.³ Umso genauer man sich in Engels' Artikel aus seiner Zeit in Manchester und den Monaten danach vertieft, umso deutlicher wird: Er experimentiert. Man kann buchstäblich mit Händen greifen, wie sich Engels in diesen zweieinhalb Jahren der Wirklichkeit Englands stellt, die aktuelle soziale, politische und geistige Wirklichkeit Großbritanniens verarbeitet. Mit ungeheurem Tempo erschließt er sich immer neue philosophische, politökonomische, historische und naturwissenschaftliche Quellen und orientiert sich politisch stetig neu. Engels befindet sich mitten in einem zugleich zielorientierten und offe-

3 Es ist merkwürdig, dass Wolfgang Fritz Haug das «Marxist-Werden/Marxistin-Werden» von Engels in seinem Wörterbuchbeitrag «Marxistsein/Marxistinsein» nicht zum eigenständigen Gegenstand gemacht hat (Haug 2015). Dabei ist dieser Prozess paradigmatisch.

nen *strategischen Suchprozess*. Er sucht nach einer eingreifenden Diskursformation, mit der er dazu beitragen kann, die alte Welt aus den Angeln zu heben. Dieser Suchprozess ist gerade deshalb so interessant, weil es *noch nicht* jenes Gerüst gibt, das von Engels später als «materialistische Anschauung der Geschichte» (MEW 20: 248) bezeichnet wird, weil die Festlegungen auf den Kampf antagonistischer Klassen, das Proletariat und dessen Diktatur als Durchgangsstufe zu einer kommunistischen Gesellschaft noch ausstehen, weil es noch kein «Manifest der Kommunistischen Partei» und kein «Kapital» gibt und selbst die «Deutsche Ideologie» noch ungeschrieben ist.

Während für Marx Köln und Paris zum wichtigsten Erfahrungsgrund gehören, so ist die Zeit in Manchester für Engels die Zeit seiner Wanderschaft, in der er die «wirkliche Welt» mit ihren «wirklichen Verhältnissen» kennenlernt. In dieser Zeit begegnet er zuerst den wirklichen sozialistischen und kommunistischen Bewegungen, erhält Einblicke in die «wirklichen Lebensumstände des Proletariats» und ihre Bestrebungen, sich ökonomisch, politisch und kulturell selbst zu organisieren. Wie Engels viele Jahre später, 1888 auf seine Zusammenarbeit mit Marx zurückblickend, schreibt: «Diesem Gedanken, der nach meiner Ansicht berufen ist, für die Geschichtswissenschaft denselben Fortschritt zu begründen, den Darwins Theorie für die Naturwissenschaft begründet hat – diesem Gedanken hatten wir beide uns schon mehrere Jahre vor 1845 allmählich genähert. Wie weit ich selbstständig mich in dieser Richtung voranbewegte, zeigt am besten meine «Lage der arbeitenden Klasse in England». Als ich aber im Frühjahr 1845 Marx in Brüssel wiedertraf, hatte er ihn fertig ausgearbeitet und legte ihn mir vor in fast eben-

so klaren Worten wie die, worin ich ihn oben zusammengefasst.» (MEW 21: 357 f.) Der April 1845 bildet deshalb auch den Endpunkt meiner Darstellung.

In einem Text anlässlich von Engels' 70. Geburtstag schrieb Karl Kautsky über dessen Artikel «Umriss zu einer Kritik der Nationalökonomie» von 1844: «Er ist die einzige bedeutende Arbeit aus der Zeit von Engels' geistiger Isolierung, aus der Zeit, in der der Einfluss von Marx auf ihn sich noch nicht geltend gemacht hatte.» (Kautsky 1964: 524 f.) Diese Aussage ist in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert. Erstens wird Engels' anderen Artikeln, vor allem dem über Carlyle und über die Lage Englands in den *Deutsch-Französischen Jahrbüchern* und im *Vorwärts* aus eben dieser Zeit, nicht der gleiche Rang zuerkannt. Dabei enthalten sie wesentliche Ansätze hin zu dem, was später materialistische Geschichtsauffassung genannt werden wird. Zweitens kann in keiner Weise von einer geistigen Isolierung Engels' in Manchester gesprochen werden. Er steht in engstem Kontakt zu britischen Sozialisten und Chartisten, von denen später noch die Rede sein wird, und auch zu deutschen Kommunisten in England und auf dem Kontinent. Leider ist der Briefwechsel von Engels aus dieser Zeit nicht überliefert. Drittens spricht Kautsky von Marx' Einfluss auf Engels, konstatiert also – wie Engels auch –, dass in der Beziehung beider Marx die dominante intellektuelle Größe war. Dabei war in der Zeit zwischen 1843 und 1844 der umgekehrte Einfluss stärker. Kautskys Rückblick auf Engels' Arbeit von 1844 sieht sie vor allem aus dem Blickwinkel des «reifen Marxismus», in ihrer Entstehung war sie aber Teil einer offenen Suche mit ungewissem Ausgang.

Dem vorliegenden Essay liegt eine einfache Annahme zugrunde: Selbst wenn sich viele Antworten, die Marx

und Engels in den 1840er bis 1890er Jahren gefunden haben, überlebt haben, gehört doch ein strategischer Orientierungsprozess, der derart nachwirkende Antworten erzeugte, zu den Quellen der Inspiration eigener Suchprozesse in einer neuen welthistorischen Krisen- und damit Entscheidungssituation. Auch für die Gegenwart ist es von Bedeutung, wie sich neue Suchrichtungen formieren, wie sie zu Forschungsprogrammen werden, in welchem Zusammenhang diese mit strategisch-gesellschaftspolitischen Fragestellungen stehen und wie sie sich mit den realen sozialen und politischen Bewegungen verbinden. Es geht um die Rekonstruktion der Entdeckung⁴ dessen, was Marx wie Engels später den deutschen kritischen Kommunismus nannten. Dieser kritische Kommunismus verband sozialphilosophische, politökonomische, zeitanalytische und politisch-strategische Ansätze miteinander.⁵

Strategisches Orientierungsprogramm

Es sind solche Forschungs-, Diskurs- und Handlungsprogramme, die im Zusammenhang mit geschichtlichen Weichenstellungen von entscheidender Bedeutung sein

4 Hans Reichenbach machte auf den Unterschied zwischen dem Weg aufmerksam, auf dem ein wissenschaftliches Theorem gefunden wird, und der Weise, in der es dann öffentlich präsentiert wird. Er führte dazu die Begriffe «Kontext der Entdeckung» und «Kontext der Rechtfertigung» ein (vgl. Reichenbach 1961: 6 f.).

5 Marx verwandte den Begriff des «deutschen, [...] kritischen Kommunismus» 1851 mit Bezug auf die von ihm und Engels entwickelten Anschauungen in Differenz zu anderen Formen des Kommunismus, die sie im «Manifest» kritisiert hatten (MEW 8: 468). Auslöser war der sogenannte Kölner Kommunistenprozess. Auch Antonio Labriola (1974: 89) benutzte diesen Begriff. Ausführlich hat sich Lutz Brangsch dem Ansatz von Marx und Engels als eines deutschen kritischen Kommunismus zugewandt und die organische Verbindung dieses Verständnis von Kommunismus mit der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung in Deutschland der 1860er bis 1890er Jahre dargestellt (Brangsch 2016).

können. Im Weiteren werde ich dafür den Begriff des strategischen Orientierungsprogramms verwenden. Es soll nachverfolgt werden, wie Engels miteinander zusammenhängende Ansätze für ein solches Orientierungsprogramm entwickelte, die er in die spätere Kooperation mit Marx einbrachte. Der Schwerpunkt der folgenden Darstellungen liegt im Unterschied zu vielen vorliegenden Untersuchungen auf diesem entstehenden organischen Zusammenhang.

Die wesentlichen Elemente eines solchen strategischen Orientierungsprogramms (siehe Grafik 1, S. 15) sind die Leitfrage, die Adressat*innen, die Realgegenstände, die Methodologie sowie schließlich die daraus hervordachsende strategisch orientierende Erzählung:

(1) Die Leitfrage bildet das normative Licht, das die Suche ausrichtet. Es ist das Warum des gesamten Programms. Mit Weber kann man auch von den «Gestirnen» sprechen, welche allein vermögen, der intellektuellen «Arbeit Sinn und Richtung zu weisen» (Weber 1922: 214).

(2) Wesentlich ist, zu wem gesprochen wird. Da das Sprechen selbst ein handlungsorientierender, ein performativer Akt ist, ist er undenkbar, ohne die Adressat*innen zu kennen.

(3) Es geht aber nicht nur um das Für-wen, sondern auch um das Über-was. Die Auswahl der Realgegenstände ist von zentraler Bedeutung.

(4) Und schließlich geht es um das Wie, um die Methodologie, als kritisch-reflexiver Theorie von Methoden, mit ihren zentralen Kategorien und deren Verknüpfungen. Jede Methodologie vereint verschiedene Methoden zu einem Gesamtzusammenhang. Zusammen bilden Adressat*innen, Realgegenstände und Methodologie die drei

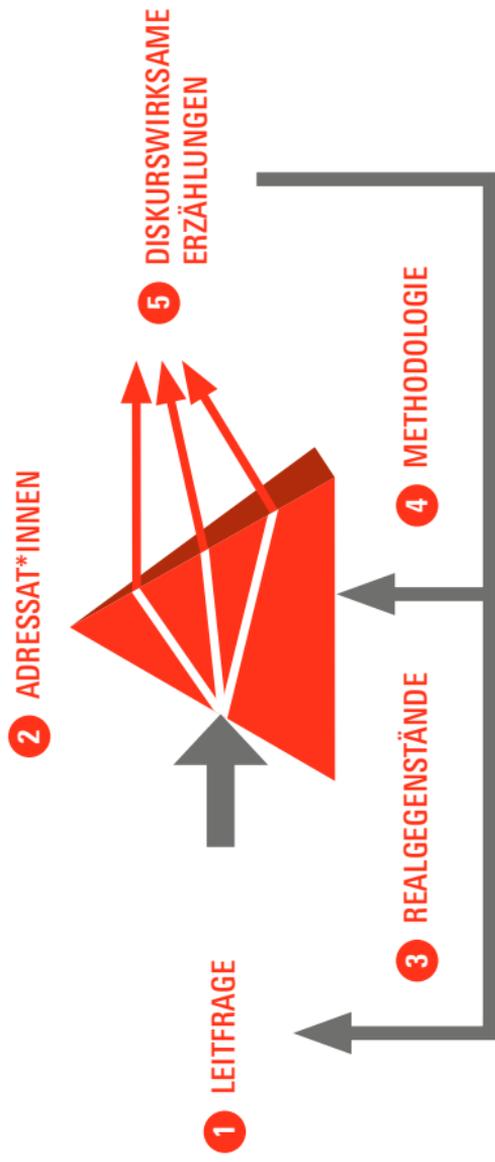
Kanten des Prismas, durch das das Licht der Leitfrage hindurchgeht und spezifisch gebrochen wird. Jedes Prisma erzeugt ein bestimmtes Muster, das sich von denen, die durch andere Forschungsprogramme gebildet werden, deutlich unterscheidet.

(5) Aus den Mustern entstehen Erzählungen, die als Diskurse in der Gesellschaft zur Wirkung kommen. Die Erzählungen organisieren und strukturieren Wahrnehmungsweisen, Interessendeutungen, Zukunftsorientierungen und Handlungsabsichten (vgl. exemplarisch für das Feld der Wirtschaftswissenschaften Kleeberg 2017). Es ist die Arbeit der Verknüpfung und Umformung zu einem Wir-Diskurs: Wer sind wir? Was wollen wir und worauf können wir hoffen? Warum wollen wir es? Wer ist Freund und wer Feind? Was sollen wir tun, um unsere Ziele durchzusetzen? Und vor allem: «Der Unterschied liegt [...] nicht in dem Was, wohl aber in dem *Wie*.» (Luxemburg 1899: 400; Brangsch 2009) Erzählungen sind eine artikulatorische Praxis, durch die verschiedenste Elemente in Momente eines Wir-Diskurses verwandelt werden (vgl. Laclau/Mouffe 2000: 141). Solche Erzählungen liegen gesellschaftlich-politischen Strategien zugrunde (vgl. Bourdieu 1990).

Strategische Orientierungsprogramme entfalten sich in einem Prozess. Die gewonnenen strategischen Einsichten und Erzählungen wirken auf die Leitfrage und das Forschungsprisma zurück, auf die zu wählenden Adressat*innen, die zu untersuchenden Realgegenstände und die Methodologie.

Die hier vertretene These ist, dass Engels, als er im November 1842 nach England reiste, auf der Suche nach einem solchen intellektuellen Orientierungsprogramm

Grafik 1: Elemente eines intellektuellen Orientierungsprogramms



Quelle: eigene Darstellung

war. Der vorliegende Text zielt darauf ab, diese Suche systematisch zu rekonstruieren. Dabei steht der Zusammenhang im Zentrum, der in diesem Suchprozess entsteht, nicht diese oder jene einzelne Einsicht oder Position von Engels. Meines Erachtens ist gerade dieser Zusammenhang in vielen anderen Darstellungen zu sehr in den Hintergrund geraten, aber er ist es, von dem wir 180 Jahre später, weit mehr als von einzelnen Einsichten, vor allem lernen können.

Die Quellen dieser Rekonstruktion sind vor allem die Schriften von Engels selbst. Gustav Mayer hat mit seiner nach wie vor bedeutungsvollen Biografie von 1934 den Durchbruch bei der Erforschung des Lebens von Engels geleistet. Hervorgehoben seien die beeindruckende Darstellung der Entwicklung von Engels in dem monumentalen Werk von Auguste Cornu (1954; 1962), die zweibändige Biografie von William Otto Henderson (1976a; 1976b), die von einem Autorenkollektiv unter Leitung von Heinrich Gemkow am Institut für Marxismus-Leninismus beim Zentralkomitee der SED entstandene Biografie (Gemkow u. a. 1984) sowie die von Manfred Kliem herausgegebenen Dokumente aus dem Leben von Engels (Kliem 1977). Aktuell ist vor allem Tristram Hunts einprägsame neuere Biografie von 2012 zu empfehlen, die eine sehr lebendige Einführung in Engels' Leben gibt. Pünktlich zum Engels-Jahr ist ein Sammelband unter dem Titel «Arbeiten am Widerspruch. Friedrich Engels zum 200. Geburtstag» erschienen, der zentrale Dimensionen seines Werkes analysiert (Lucas u. a. 2020). Dies alles sind wichtige Quellen, wenn man Engels' Gesamtentwicklung verstehen will. Schon 1958 war in Leningrad eine biografische Darstellung erschienen, die ganz dem jungen Engels gewidmet

ist (Serebrjakov 1958). In den 1960er Jahren folgte die zweibändige Publikation von Horst Ullrich (1961; 1966), die den Zeitraum von 1834 bis 1845 umspannt. Eine Rekonstruktion der Bremer Jahre von Engels (1838 bis 1841) hat Johann-Günther König 2007 vorgelegt. Den schweren Bruch mit dem Pietismus des Elternhauses hat Michael Knieriem untersucht (Knieriem 1997). Dabei ist die pietistische Verquickung von Zurückweisung des Priestertums, demokratischer Organisation der Gläubigen und individualistischen Ansätzen einerseits sowie sozialer Verantwortung mit harter Selbstdisziplinierung und autoritärer sozialer Kontrolle andererseits zu beachten, die Engels' Kindheit und Jugend prägte. Sein Sozialismus erwuchs auch aus diesem Erbe.

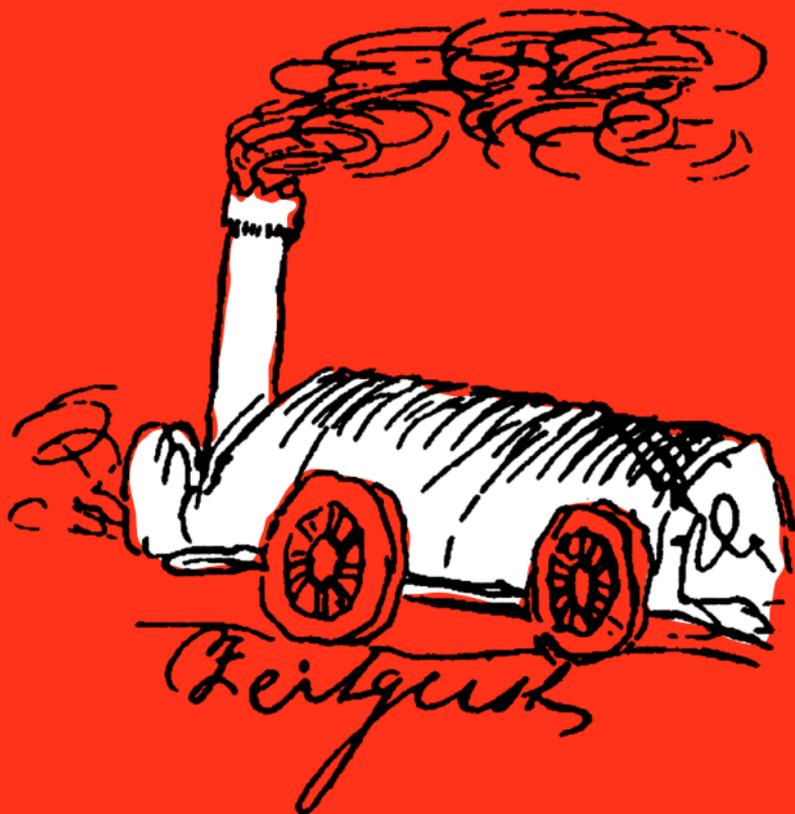
Einen wesentlichen Teil der frühen Publikationstätigkeit des jungen Engels stellen Pelger und Knieriem dar. Sie machen deutlich, wie sich Engels schon in Bremen «zentralen Zeitfragen wie der Zollvereinspolitik, der Technik- und Verkehrsentwicklung und der Arbeiterfrage» (Pelger/Knieriem 1975: 27) annahm. Eine spannende Einführung in die kurze Berliner Zeit von Engels, die seinem Aufenthalt in Manchester unmittelbar vorausgeht und ihn in engsten Kontakt mit der Berliner Universität und den Junghegelianern bringt, liefert wiederum Manfred Kliem (Kliem 1990). In dieser Zeit rückt Engels mit nur 21 Jahren in den kleinen radikalen Kreis der deutschen Intelligenzija auf. Georg Fülberth geht in seiner brillanten Einführung nur kurz auf Engels' Aufenthalt in Manchester 1842 bis 1844 ein (Fülberth 2018: 26–31), ganz anders dagegen Terrell Carver, der darin den Schlüssel für das Gesamtleben und Werk von Engels findet (Carver 1990). Engels' Aufenthalt in Manchester ist Gegenstand einer Reihe

von Publikationen, von denen ich folgende hervorheben will: Schmidtgall 1981; Himmelfarb 1983; Rölling 1987; Schmidtgall 1996 u. 1998. Elke Rölling hat die Schriften, die von Engels zwischen 1842 und 1845 geschrieben wurden, in der Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA) betreut. Im entsprechenden Band der MEGA (Erste Abt., Bd. 3) finden sich weitere Informationen zur Entstehung, zum Hintergrund und zu den Quellen dieser Schriften. Die anregendste Darstellung der Begegnung von Engels mit Manchester, konzentriert auf dessen Werk «Die Lage der arbeitenden Klasse in England», habe ich bei dem US-amerikanischen Literaturkritiker Steven Marcus (1974) gefunden. Seine Kenntnis der Literatur des viktorianischen Zeitalters, die Vergleiche mit Dickens und anderen Zeitgenossen eröffnen ungewohnte Blicke auf das schriftstellerische Werk von Engels in dieser Zeit.

Es ist meine Hoffnung, dass dieser Essay helfen möge, den jungen Engels als unseren Zeit-Genossen, als Suchenden neu zu entdecken. Der 2008 neu edierte Band 41 und die Bände 1 und 2 der Werkausgabe von Marx und Engels (MEW) – frei im Netz zugänglich oder gedruckt beim Karl Dietz Verlag Berlin erhältlich – und etwas Zeit und Lust zum Lesen sind alles, was man dafür braucht. Denn die Feststellung von Terrell Carver von 1990 trifft noch immer zu: «Engels wird weitgehend für selbstverständlich gehalten und nur sehr wenig selbst erforscht. Selbst wenn seine Schriften geprüft werden, ist das Objekt sehr oft der merkwürdige Versuch zu zeigen, dass Marx mit bestimmten Teilen davon einverstanden war.» (Carver 1990: xvi) Engels' Denken werde «fast nie als eigenständiges Forschungsobjekt angesehen» (ebd.).

1 ENGELS' LEITFRAGE

AUF WELCHEM WEGE KANN
EINE MENSCHLICHE GESELLSCHAFT
GESCHAFFEN WERDEN?



Als Engels am 19. November 1842 in London eintrifft, verfügt er über kein ausgearbeitetes strategisches Orientierungsprogramm. Was er vor allem besitzt, ist eine radikale Freiheitsorientierung, ein Verständnis von Hegels Fortschrittsdialektik sowie in die Kindheit zurückreichende Eindrücke von frühkapitalistischen Verhältnissen, bereichert um langjährige Einblicke in die Kaufmannspraxis einerseits und in die intellektuelle Szene Deutschlands andererseits.

1.1 Linkshegelianer und Jakobiner

Engels hatte sich in den Jahren bis 1842 unter dem Pseudonym Friedrich Oswald als zeitkritischer Publizist hervorgetan – zuerst an der Seite der literarischen Bewegung Junges Deutschland, anschließend im Kreis der linken Hegelianer in Berlin. Für ihn hatte sich Hegels Philosophie, so schreibt Engels 1841, «aus dem ruhigen Hafen der Theorie auf das stürmische Meer der Begebenheiten» gewagt, und das Schwert gezückt, «um geradezu auf die Praxis des Bestehenden loszuziehen» (MEW 41: 124). Das Schwert war eine der beliebtesten Metaphern des jungen Engels. Er führte zu dieser Zeit gerne eine maskulin-martialische Sprache. Anders als für Marx war ihm nicht Prometheus, sondern Siegfried aus dem «Nibelungenlied» der zeitgemäße Held. Siegfried war für ihn «der Repräsentant der deutschen Jugend»: «Wir alle, die wir ein von den Beschränkungen des Lebens noch ungebändigtes Herz im Busen tragen, wissen, was das sagen will. Wir fühlen alle denselben Tatendurst, denselben Trotz gegen das Herkommen in uns, der Siegfrieden aus der Burg seines Vaters trieb; das ewige Überlegen, die philiströse Furcht vor der frischen Tat ist uns von ganzer Seele zuwider, wir

wollen hinaus in die freie Welt, wir wollen die Schranken der Bedächtigkeit umrennen und ringen um die Krone des Lebens, die Tat.» (MEW 41: 108) Engels war im Herbst 1842 tatsächlich dem Punkt nahegekommen, auf den er schon drei Jahre zuvor gehofft hatte – «sich von allen fremden Einflüssen zu befreien und einer selbstständigen Entwicklung hinzugeben» (MEW 41: 48).

Engels' Schellingkritik von 1842 war ein scharf dreinhauendes Siegfried-Schwert. Als Autor der *Rheinischen Zeitung* und wichtiger linksorientierter Zeitschriften, als Mitglied des Kreises der Berliner Freien um Bruno und Edgar Bauer war Engels in den Kreis der radikalen preußischen Intelligenzija vorgestoßen und erhielt – einer der Jüngsten – wachsende Anerkennung. Seine Lebenswahl hatte er schon ein Jahr zuvor getroffen, als er ganz im Banne der Junghegelianer schrieb: «Wer sich scheut vor dem dichten Walde, in dem der Palast der Idee steht, wer sich nicht durchhaut mit dem Schwerte und küssend die schlafende Königstochter weckt, der ist ihrer und ihres Reiches nicht wert, der mag hingehen, Landpastor, Kaufmann, Assessor, oder was er sonst will, werden, ein Weib nehmen, Kinder zeugen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit, aber das Jahrhundert erkennt ihn nicht als seinen Sohn an.» (MEW 41: 148) Mit wachsender Entschiedenheit hatte sich Engels vom Pietismus seines Elternhauses und von seiner Heimatstadt losgemacht und sich dem religionskritischen, schließlich atheistischen Strom der deutschen Radikalen angeschlossen. Die *Berliner Evangelische Kirchenzeitung* sah mit völligem Recht in Engels' Schriften gegen Schelling eine «Proklamation der Revolution und der Autonomie des Menschen im Gegensatz zum Herrn» und «das aufgesteckte Ziel der modernsten Jakobiner» (zit. n. Gemkow u. a. 1984: 52).

Die Kritik an Preußen fasste Engels in der kurz vor seiner Reise nach England im Oktober 1842 entstandenen Schrift «Friedrich Wilhelm IV., König von Preußen» für die von Georg Herwegh herausgegebene Schrift «Einundzwanzig Bogen aus der Schweiz» so zusammen: «Durch die Entwicklung des Gegensatzes zur absoluten Freiheit sah sich der orthodoxe Staat wie die orthodoxe Kirche genötigt, auf ihre Voraussetzungen zurückzugehen und das christliche Prinzip mit allen seinen Konsequenzen geltend zu machen.» (MEW 1: 446) Mit dem neuen König, Friedrich Wilhelm IV., der 1840 den Thron bestieg, sei Preußen an sein Ende gekommen. In der Folge dieser Entwicklung «muss Preußen entweder ein ganz neues Prinzip ergreifen – und dies kann nur das des freien Geistes sein – oder in sich selbst zusammenstürzen, wenn es zu jenem Fortschritt nicht die Kraft haben sollte» (ebd.: 447). Der Artikel endet mit den Worten: «Preußens jetzige Lage hat viel Ähnlichkeit mit der Frankreichs vor – doch ich enthalte mich aller voreiligen Schlüsse» (ebd.: 453). Radikale Reform oder Revolution, so sah Engels die Weichen in Deutschland gestellt. In einem vorhergehenden Artikel hatte Engels darauf verwiesen, dass Preußen «kein «naturwüchsiger», sondern ein durch Politik, durch Zwecktätigkeit, durch den Geist entstandener Staat» sei (MEW 41: 253 f.). Preußen könne deshalb «mit Hintansetzung aller Rücksichten rein den Eingebungen der Vernunft folgen, kann, wie kein anderer Staat, von den Erfahrungen seiner Nachbarn lernen, kann, und das tut ihm keiner nach, als Musterstaat für Europa dastehen, auf der Höhe seiner Zeit, das vollständige Staatsbewusstsein seines Jahrhunderts in seinen Institutionen darstellen» (ebd.). Er fügte hinzu: «Das ist unser Beruf, dazu ist Preußen geschaffen.»

(Ebd.) Eine radikalisierte hegelianische Vernunftphilosophie soll nach dieser Vorstellung zur treibenden Kraft einer grundlegenden Transformation von Staat und Gesellschaft und der Erneuerung Deutschlands werden.

Hintergrund dieser politischen Radikalisierung war die nach dem Thronwechsel in Preußen 1840 entstandene neue Situation. Die Hoffnung auf eine Liberalisierung zerbrach sich allerdings schnell. Wie Engels aus Bremen am Ende des Jahres schrieb: «Das Jahr 1840 ist reich gewesen an Kämpfen über die schwebenden Fragen der Zeit, so reich, dass man es fast für einen Wendepunkt des Jahrhunderts nehmen möchte.» (Engels 1985a: 228, vgl. dazu fast fünfzig Jahre später MEW 21: 271) Vor dem Hintergrund der aufgestauten Erwartungen, der langen Jahrzehnte einer sich beschleunigenden industriellen Entwicklung und dem harten Konkurrenzkampf mit England und Frankreich formierte sich in dieser Zeit in Deutschland insgesamt und in Preußen im Besonderen eine immer aktivere und selbstbewusstere liberale bürgerliche Opposition: «Der seit 1833/34 fast nur auf theoretischer Ebene geführte antif feudale Kampf der bürgerlichen Klasse, die auf theologischem Gebiet Strauß⁶ 1834 eingeleitet hatte und der 1838 von den Junghegelianern auf philosophischem Gebiet aufgenommen und fortgeführt worden war, schlug damit in den politischen Kampf um die Macht um.» (Ullrich 1961: 165)

Im Sommer 1842 verfasste Engels (Oswald) gemeinsam mit Edgar Bauer (1820–1886), mit dem er Vorlesungen an der Universität besuchte, die Parodie «Die frech

6 David Friedrich Strauß (1808–1874) hatte mit seiner Schrift «Das Leben Jesu, kritisch bearbeitet» von 1835/36 die radikale Kritik der christlichen Religion eingeleitet. Vgl. Volltext unter: www.deutschestextarchiv.de/book/show/strauss_jesus01_1835.

bedräute, jedoch wunderbar befreite Bibel. Oder: Der Triumph des Glaubens», die Ende desselben Jahres anonym als Broschüre in Neumünster bei Zürich erschien.⁷ Die Schrift machte Furore. In ihr findet sich auch eine Selbstbeschreibung der beiden zu dieser Zeit befreundeten Autoren,⁸ die sich gemeinsam mit Bruno Bauer und ebenso wie Marx absetzen von den anderen, die damit eher den «Girondisten», den gemäßigten Kräften der Französischen Revolution, zugerechnet werden:

«Ist *Oswald*, grau berockt und pfefferfarb behoset,
Auch innen pfefferhaft, *Oswald* der Montagnard,
Der wurzelhafteste mit Haut und auch mit Haar.
Er spielt ein Instrument: das ist die Guillotine,
Auf ihr begleitet er stets *eine* Kavatine;
Stets tönt das Höllenlied, laut brüllt er den Refrain:
Formez vos bataillons! aux armes, citoyens!⁹
Wer raset neben ihm, bemuskelt wie ein Brauer?
Das ist der Blutdurst selbst, es ist der *Edgar Bauer*.
Sein braunes Antlitz ist von Bartgespross umwallt,
An Jahren ist er jung, an Listen ist er alt.
Von außen blaubefracht, von innen schwarz und zottig,
Von außen Modemann, von innen sanscüllotig.»

(MEW 41: 300)

7 Im Untertitel der Schrift heißt es: «Das ist: schreckliche, jedoch wahrhafte und erkleckliche Historia von dem weiland Lizentiaten Bruno Bauer; wie selbiger vom Teufel verführet, vom reinen Glauben abgefallen, Oberteufel geworden und endlich kräftiglich entsetzet ist.»

8 Bei den einzelnen Schriften von Engels gehe ich im Weiteren nicht auf die Entstehungszusammenhänge und die Literaturquellen ein (vgl. dazu ausführlich Engels 1985b).

9 Aus dem Text der Marseillaise: «Formiert eure Schlachtreihen! Zu den Waffen, Bürger!»

Arnold Ruge, der Herausgeber der *Hallischen Deutschen Jahrbücher für Wissenschaft und Kunst* fragte Engels 1842 an, wieso dieser seine Schellingkritik nicht in den Jahrbüchern, sondern als Buch veröffentlicht habe. Ruge adelt Engels' Schrift als «Wiedergeburt der historischen (aristophanischen – M. B.) Komödie» (Ruge 1843: 201). In seinem Brief hatte Ruge Engels ganz selbstverständlich mit «Dr. Engels» angesprochen. Dieser schrieb darauf zurück: «Doktor bin ich übrigens nicht und kann es nie werden, ich bin nur Kaufmann und k[öniglich] preußischer Artillerist; erlassen Sie mir also gütigst jenen Titel.» (MEW 27: 404) Wenig später heißt es in einem anderen Brief an Ruge: «Ich habe den Entschluss gefasst, für einige Zeit aller literarischen Tätigkeit zu entsagen und dafür desto mehr zu studieren. Die Gründe dafür liegen auf der Hand. Ich bin jung und Autodidakt in der Philosophie. Ich habe genug gelernt, um mir eine Überzeugung zu bilden und sie nötigenfalls zu vertreten. Aber nicht genug, um mit Erfolg und gehörig für sie wirken zu können. [...] Meine bisherige literarische Tätigkeit, subjektiv genommen, bestand aus lauter Versuchen, deren Erfolg mich lehren sollte, ob meine natürlichen Anlagen mir eine fruchtbare Wirksamkeit für den Fortschritt, eine lebendige Teilnahme an der Bewegung des Jahrhunderts gestatteten. Ich kann mit dem Erfolg zufrieden sein und halte es nun für meine Pflicht, durch ein Studium, das ich mit doppelter Lust fortsetze, mir auch das immer mehr anzueignen, was einem nicht angeboren wird.» (Ebd.: 408) Der Aufenthalt in Manchester vom Herbst 1842 bis zum Spätsommer 1844 wurde zur Feldforschung und zeigte, was Engels in der Lage war, sich anzueignen, und wie sehr er es vermochte, «an der Bewegung des Jahrhunderts» teilzunehmen.

Friedrich Engels ist im Sommer 1842 am äußersten linken Flügel der radikalen deutschen Demokraten angekommen, die offen die Revolution auf die Tagesordnung setzten und sich dabei an den Jakobinern und ihrem Bündnis mit den Sansculotten, dem bewaffneten Volk von Paris, orientierten. Wie Arnold Ruge schreibt: «Dieser liebenswürdige junge Mensch überholt alle die alten Esel in Berlin» (zit. n. Mayer 1934: 73).¹⁰ Engels hat sich jenen zugewandt, die über eine Liberalisierung hinausgehen wollen. Die bürgerliche Gesellschaft selbst gerät in die Kritik. Diese Kritik wird immer öfter kommunistisch formuliert. Engels' damaliger Freund Edgar Bauer zum Beispiel verbindet den Freiheitsgedanken mit kommunistischen Positionen und sieht in den «Armen» nicht mehr nur den Plebs, der höchstens als Mob aktiv wird, sondern die Träger einer Revolution, die über die bürgerliche Gesellschaft hinausführen würde: «Bei bestehendem Privatbesitz ist an keine Freiheit zu denken, weil der Besitz in direktem Widerspruch gegen sie [die Besitzlosen – M. B.] steht. Er widerspricht der Freiheit des Einzelnen: Denn ich bin nicht frei, wenn ich durch das, was ich habe, die Freiheit des anderen beeinträchtige: Er widerspricht der Freiheit der Gesellschaft, weil diese nur auf Gemeinsamkeit gegründet sein darf [...]. Wo alles gemeinsam sein soll, wo die Güter des Geistes sich gleich verteilen sollen, da muss auch der Besitz gemeinsam sein. [...] Es sind die Besitzlosen, welche dem hochmütigen Vorrechte ein Ende zu machen berufen sind.» (Bauer 1985:

10 Ruge bezog sich auf die anonym erschienene Schellingkritik von Engels. Er ging davon aus, dass sie von Michail Bakunin verfasst worden war (Mayer 1934: 73).

689 u. 705)¹¹ Der Kommunismus war zum Symbol äußerster Radikalität geworden; die Proletarier rückten in den Status einer revolutionären Kraft.

In einem «Konfidentenbericht» der hannoveranischen Polizei, der im Zusammenhang mit den Prozessen gegen die deutschen Kommunisten nach der Niederschlagung der Revolution von 1848/49 1852 in London verfasst wurde, hieß es rückblickend: «Vom Herbst 1841 bis zum Herbst des nächsten Jahres hielt sich Engels in Berlin auf, wo er als Freiwilliger in der Garde-Artillerie Militärdienste leistete. Während dieses Zeitraums gab er einige kleine Broschüren heraus, unter andern eine Schrift gegen den damals wieder auftauchenden Philosophen Schelling. Des angenommenen Namens Oswald bediente er sich besonders deshalb, um bei der Empfindlichkeit seines Vaters, der ein Mann von strenger Gläubigkeit und konservativer Gesinnung ist, nicht anzustoßen. Gleichwohl konnte es nicht fehlen, dass die Richtung des jungen Engels bei seiner Familie bekannt wurde. Es wurde daher in Barmen im Familienrate beschlossen, ihn der aufklärerischen Atmosphäre Deutschlands zu entziehen und ihn in die Fabrik nach Manchester zu schicken.» (Zit. n. Kliem 1990: 68 f.) Dies aber erwies sich, wie schnell offensichtlich wurde, als Übergang vom radikalen Berliner Regen in die Traufe des modernsten europäischen Sozialismus und der organisiertesten Arbeiterbewegung dieser Zeit.

11 Edgar Bauer wurde für die Veröffentlichung seiner Schrift «Der Streit der Kritik mit Kirche und Staat», die 1843 erschien, zu vier Jahren Gefängnishaft verurteilt. Er nahm aktiv an der Revolution von 1848/49 teil, ging aber danach auf konservative Positionen über und war in der englischen Emigration auch als Polizeispitzel für die dänische Regierung tätig. Marx hatte Edgar Bauers Position 1842 als die eines «Phrasen-Kommunismus» bezeichnet, so Engels viele Jahre später (Engels, 1895, in: MEW 39: 473).

1.2 Im Banne von Moses Heß

Auf dem Wege nach England besucht Friedrich Engels die Redaktion der *Rheinischen Zeitung* in Köln, für die er schon publiziert hat. Das Treffen mit Marx, so Engels, verläuft sehr kühl (MEW 39: 473), anders aber offensichtlich die Begegnung mit Moses Heß. Dieser ist einer der einflussreichsten Redakteure der Zeitung (über 150 Artikel wurden von ihm für die Zeitung verfasst – Mönke 1980: XLI). Es wird vereinbart, dass Engels für die *Rheinische Zeitung* aus England berichten soll. In einem Brief an seinen Freund Berthold Auerbach schreibt Moses Heß im Juni 1843 über das Treffen: «Im vorigen Jahr nämlich, als ich im Begriffe war, nach Paris zu reisen, kam er [Engels – M. B.] von Berlin durch Köln; wir sprachen über die Zeitfragen und er, ein Anno I Revolutionär, schied von mir als allereifrigster Kommunist. So richte ich Verwüstungen an.» (Heß 1959a: 103)¹² Der Heß-Biograf Silberner vermerkt zu dessen Wirken in der *Rheinischen Zeitung*: «Man darf ohne Übertreibung sagen, dass Heß seine Hauptaufgabe an der

12 Es gibt unterschiedliche Auffassungen, ob Engels tatsächlich zu diesem Zeitpunkt schon dezidiert Kommunist war oder «nur» revolutionärer Demokrat (Rölling 1987: 2 u. 13 f.). Der radikale Flügel der Junghegelianer tendierte in diesen Jahren zeitweilig zu antibürgerlichen sozialistischen bzw. kommunistischen Positionen (oft ohne deutliche Unterscheidung). Engels selbst schrieb ein Jahr, nachdem er Heß in Köln getroffen hatte, Heß sei «der erste Kommunist in der Partei» (MEW 1: 494) gewesen, noch vor Marx oder Herwegh. Aus der Darstellung kann man, muss aber nicht, entnehmen, dass er sich rückblickend auf das Jahr 1842 selbst schon unter den Kommunisten sah. Im Jahr 1843, so Engels, seien die Führer der radikalen Partei, Bruno Bauer, Ludwig Feuerbach und Arnold Ruge, zu Kommunisten geworden. Die *Rheinische Zeitung*, so Engels, sei nicht kommunistisch gewesen, auch wenn in ihr kommunistische Positionen vertreten wurden – vor allem durch Heß. 1844 rechnete Engels Marx, Ruge und Heß zur Gruppe jener, die er als die «gelehrten Kommunisten» («learned communists») bezeichnete (MEW 1: 498). Die Bezeichnung wird von ihm in Anführungszeichen gesetzt. Engels selbst war 1838 über Börne und das Junge Deutschland mit den Ideen der Saint-Simonisten bekannt geworden (vgl. Meiser 1988: 9).

Rheinischen Zeitung im Einschmuggeln kommunistischer Ideen sah, was jedoch nicht leicht war, denn sämtliche Mitarbeiter des Blattes [einschließlich Marx – M. B.] waren damals Gegner des Kommunismus.» (Silberner 1966: 114)

Heß stellt dasjenige Deutungsmuster bereit, mit dem Engels in den ersten Monaten seines Aufenthalts in Manchester auf die britische Entwicklung blickt und das auch bis Ende 1844 fortwirken sollte. Dieses Deutungsmuster hatte Heß in seiner Schrift «Die europäische Triarchie» entwickelt, die 1841 in Leipzig erschienen war (Heß 1980a). Den Grundgedanken hatte Heß in einem Brief an Auerbach im Vorfeld so zusammengefasst: «Es behandelt mein soziales Thema, das nun in England, wie du aus den Zeitungen erfahren haben wirst, an der Tagesordnung ist, sodass vorauszusehen steht, was ich schon in meiner heiligen Geschichte angedeutet habe, dass unser Jahrhundert eine Revolution vorbereitet, die noch umfassender, tief greifender und folgenreicher sein wird, als die, welche das vorige zutage gefördert hatte. England scheint der Boden zu sein, wo die soziale Revolution zum Ausbruch kommen wird, wie Frankreich der Boden war, auf dem sie vermittelt [durch die Revolution von 1789 – M. B.], und Deutschland jener, wo der Grund dazu gelegt worden [durch die Reformation – M. B.].» (Heß 1959a: 60)¹³

13 Ludwig Börne hatte schon 1832 prognostiziert: «Über die kurzsichtigen Politiker, welche glaubten, in den Staaten, wo Adel und Geistlichkeit ihre Vorrechte verloren, sei der ewige Friede gesichert! Ebendiese, wie Frankreich und England, stehen der fürchterlichsten Revolution näher als die anderen Staaten, wo noch keine freien Verfassungen bestehen. In den Letzteren wird dem niederen Volke durch seinen benachbarten Stand, die Bürgerschaft, die Aussicht nach den höheren, bevorrechteten Ständen versteckt. Es vermisst daher keine Gleichheit. Da aber, wo der Mittelstand sich die Gleichheit erworben, sieht das untere Volk die Ungleichheit neben sich, es lernt seinen elenden Zustand kennen, und da muss früher oder später der Krieg der Armen gegen die Reichen ausbrechen.» (Börne 1981: 244 f.)

1.3 Manchester Anfang der 1840er Jahre

Friedrich Engels kam im November 1842 also keineswegs als unvoreingenommener Beobachter nach England.¹⁴ Seine Position kann als die eines revolutionären Demokraten bezeichnet werden, der kommunistische Sympathien hat. In Manchester traf er «auf einen neuen Typ von Stadt, in der, so schien es, ein neuer Typ von menschlicher Welt zu entstehen schien», und dies mitten in der ersten anhaltenden Krise des Industriekapitalismus Englands (Marcus 1974: vii). In Manchester prallten Glanz, Wirkungsmacht und Elend dieses Kapitalismus unmittelbar aufeinander. Die Stadt und ihre Umgebung waren zum Zentrum der neuen globalisierten Textilindustrie geworden. Sie wurde von den Sklav*innen auf den Plantagen im Süden der USA oder den Zwangsarbeiter*innen der britischen Kolonien beliefert und ihre Produkte zerstörten unter Mitwirkung der staatlichen Behörden die Hausindustrien in Indien und anderen asiatischen Ländern. Manchester war mit Liverpool ein zentraler Knotenpunkt im globalen Baumwollimperium (vgl. Beckert 2014: 139 ff.). Kriegs-, Kolonial-, Sklavereiplantagen- und Industriekapitalismus gehörten zusammen.

Die Jahre, die Engels in England verbrachte, gehörten zu denen, die in die englische Geschichte als die «Hungry Forties» eingehen sollten. Wie die britischen Historiker*innen Simon Szreter und Anne Hardy schreiben: «Die 1830er und 1840er Jahre waren vielleicht die schlimmsten mit Blick auf die Lebenserwartung seit dem Schwarzen Tod in der Geschichte der Pfarreien, die in dieser Zeit die Industrialisierung durchlaufen haben. Die Sterblichkeitsrate war

14 Es war nicht Engels' erste Reise nach England. Über die Reise von 1838 hatte er 1840 berichtet (vgl. MEW 41: 72 f.).

in den Jahrzehnten bis 1830 gesunken, stieg dann aber zwanzig Jahre lang stark an, bevor sie wieder zurückging.» (Zit. n. Hilton 2008: 574) Der Pro-Kopf-Verbrauch von Zucker war 1840 gegenüber 1801 auf die Hälfte gesunken. Die Körpergröße der Arbeiterkinder im Alter von 16 Jahren nahm deutlich ab. Sie sank von 1,57 Meter auf unter 1,47 Meter (ebd.: 575). Zu den tiefsten Einbrüchen kam es in den Wirtschaftskrisen von 1825/26, 1836/37, 1839 bis 1842 und 1846 bis 1848 (Marcus 1974: 11). In Zahlen drückte sich dies so aus: «So waren 1842 von den Arbeitern in den Industriebetrieben noch 21 % vollbeschäftigt, 43 % arbeiteten verkürzt und 36 % waren arbeitslos. [...] In einigen Gebieten Großbritanniens ging der Verbrauch von Fleisch sogar um 60 % zurück.» (Rölling 1987: 8) Allein in Manchester starb in den 1840er Jahren jeden Tag (!) ein Mensch durch Unfälle in den Fabriken (Illner 2012: 99).

In jenen 70 Jahren von 1770 bis 1840, in denen Großbritannien zur Weltmacht aufstieg und mit seiner industriellen Revolution ein völlig neuer Typ von Reichtumsproduktion mit sich ausbreitenden Fabrikstädten, Eisenbahnen, Dampfschiffen entstand, in diesen 70 Jahren stiegen die durchschnittlichen Einkommen der arbeitenden Klasse nur um rund zehn bis 15 Prozent. Und zugleich verschlechterten sich für viele sowohl die Wohn- als auch die Arbeitsbedingungen, unzählige Menschen wurden aus den dörflichen Gemeinschaften herausgerissen in die Anonymität der neuen Großstädte und ihres Umlands und die vielstöckigen neuen Fabriken (vgl. im Detail Feinstein 1998). «Die erste mit einer Dampfmaschine von Boulton & Watt betriebene Baumwollfabrik wurde in Manchester 1789 errichtet. Einer der ersten Manager dieser vierstöckigen Fabrik war niemand anders als der Begründer des englischen Sozialismus

Robert Owen.» (Schmidtgall 1998: 79) Hauptunterschied zur vorindustriellen Zeit war die völlige Unsicherheit der sozialen Lage und die schmerzhaft empfundene Fremdheit gegenüber der neuen städtisch-industriellen Welt.

Die Möglichkeiten der Selbstversorgung einer Hauswirtschaft schwanden. Die qualifizierten männlichen Handwerker sahen sich dem Druck von harter Konkurrenz ausgesetzt, insbesondere durch die schlechter bezahlte Arbeit von Frauen, Kindern und durch Dequalifizierung. Ihre Stellung als Vorstand eines Haushalts, der zugleich Produktions- wie Lebensform war, wurde auf Jahrzehnte hinaus radikal infrage gestellt. Frauen und Kinder stellten das Massenheer der neuen Industrie.¹⁵ Die Fabrikarbeit und das Leben in den neuen wilden Städten waren ein ungeheurer zivilisatorischer Schock und wurden von vielen als Bedrohung und Abstieg erfahren, zu denen es aber aufgrund der neuen gesetzlichen Regelungen, des «Poor Law», und seinen drastischen Abschreckungsmaßnahmen keine Alternative mehr gab. Manchester war dafür *das* Symbol schlechthin. Es galt als «*shock city of the age*» und wurde in seiner Bedeutung für die Entstehung einer neuen Zivilisation durch Charles Dickens mit dem antiken Athen verglichen (vgl. Marcus 1974: 38).

Die Sprache des Tory-Radikalen und Methodisten-Pre digers Richard Oastler (1789–1861) fand unter den Arbeiter*innen breite Resonanz: «Tausende unserer Mitge-

15 In der Literatur der englischen Arbeiter*innen las sich dies unter anderem so: «Es passiert häufig, dass es dem Ehemann verweigert wird, in der gleichen Fabrik wie seine Frau zu arbeiten; unter diesen Umständen muss das arme Wesen ihren Ehemann um fünf Uhr früh im Bett verlassen, während sie zur Fabrik eilt, um sich der täglichen Wiederholung von Schinderei zu unterziehen, die spärliche Ration von Nahrung für ihren Mann, sich selbst und ihre hilflosen Kinder zu sichern.» (Leach 1844: 12)

schöpfe [...] befinden sich genau in diesem Moment in einem Zustand der Sklaverei, der *schrecklicher* ist als der der Opfer dieses höllischen Systems, der «kolonialen Sklaverei». [...] Jene Straßen, in denen sich Müll einer «Anti-Sklaverei-Initiative» sammelt, sind jeden Morgen nass von den Tränen unschuldiger Opfer am verfluchten Schrein der Gier. Sie sind – nicht durch die Karrenpeitsche des Negersklavenfahrers, sondern durch die Angst vor dem ebenso entsetzlichen Gürtel oder dem Peitschriemen des Aufsehers – *gezwungen*, halb bekleidet, *aber nicht halb gesättigt*, zu den Werkstätten der britischen Kindersklaverei zu eilen – den schlimmsten Fabriken in der Stadt und Umgebung von Bradford!!!!!» (Zit. n. Hilton 2008: 584).

1.4 Die Grundlagen für Engels' Orientierungsprogramm

Als Engels 1842 in Manchester eintrifft, kommt es zu einer «Akkumulation geradezu «klassischer» Umstände», die «sich nicht einmal in fantasievollen utopischen Träumen erfinden» ließe (Friedenthal 1983: 250) und die Formierung des Engels'schen Orientierungsprogramms begünstigt: Engels sieht England *erstens* mit den Augen eines radikalen Linkshegelianers. Nicht viel anders auch als Marx formuliert er ausgehend von der Kritik der Religion einen eigenen Maßstab für jede radikale Gesellschaftsveränderung: «Die Frage ist bisher immer gewesen: Was ist Gott? Und die deutsche Philosophie hat die Frage dahin gelöst: Gott ist der Mensch. Der Mensch hat sich nur selbst zu erkennen, alle Lebensverhältnisse an sich selbst zu messen, nach seinem Wesen zu beurteilen, die Welt nach den Forderungen seiner Natur wahrhaft menschlich einzurichten, so hat er das Rätsel unserer Zeit gelöst.» (MEW 1:

546) Dies ist Engels' eigener kategorischer Imperativ.¹⁶ Während Marx' Imperativ von 1843 vor allem negativ ist, orientiert Engels auf ein positives Programm. Engels ist zu dieser Zeit an einen Punkt gekommen, an dem es für ihn unvorstellbar geworden ist, dass die Welt auf einer bürgerlichen Grundlage jemals menschlich eingerichtet werden könnte. Alles, was Engels in Zukunft schreibt und tut, hat von diesem Zeitpunkt an einen strikt kommunistischen Zielhorizont, der sich aus einer emanzipativen Kritik der vorgefundenen Verhältnisse ergab. Er war zu einer Erkenntnis gekommen, die Alex Demirović so auf den Punkt bringt: «Emanzipation ist ein unversöhnter und kritischer Begriff, weil er auf die Auflösung all jener Verhältnisse zielt, unter denen die Individuen überhaupt gezwungen sind, sich zu emanzipieren.» (Demirović 2019: 208)

Zweitens: Engels kennt die kapitalistische Produktions- und Lebensweise wie nur wenige deutsche Intellektuelle seiner Generation von Kindheit an, denn die industrielle Revolution hatte im Wuppertal schon in den 1770er Jahren begonnen und Engels' Vorfahren gehören zur unternehmerischen Avantgarde. Sein Urgroßvater, Johann Caspar Engels (1715–1787) führte «1775 als Erster die mechanische Spitzenfabrikation in Deutschland» ein (Bleuel 1981: 19). Was der 18-jährige Engels 1839 in Bremen über das Wuppertal schrieb, seine «Briefe aus dem Wuppertal», dem «deutschen Manchester», ist Darstellung aus erster

16 Karl Marx schreibt in der gleichen Zeit und ebenfalls in den *Deutsch-Französischen Jahrbüchern*: «Die Kritik der Religion endet mit der Lehre, dass der Mensch das höchste Wesen für den Menschen sei, also mit dem kategorischen Imperativ, alle Verhältnisse umzuwerfen, in denen der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verlassenes, ein verächtliches Wesen ist.» (MEW 1: 385) Die Wendung vom «Rätsel unserer Zeit» ist zentraler Topos im Werk von Moses Heß aus diesen Jahren.

Hand und zugleich Engels' erste Kritik an dem Bund, den kapitalistisches Unternehmertum und Religion damals eingegangen waren. Engels' «Briefe» erschienen im angesehenen Hamburger *Telegraph für Deutschland* unter Leitung von Karl Gutzkow, einem führenden Publizisten jener Zeit. Hinter Engels' Darstellungen seiner Heimat steht auch der Selbstwiderspruch, dessen sich gerade die Engels-Familie immer bewusst war und den sie mit einem sozialen Paternalismus bearbeitete. Das soziale Engagement seiner Familie, u. a. Schulgründungen und sozialer Wohnungsbau, waren Tradition. Zugleich gab es aber auch Klagen über die Verletzung der nur sehr dürftigen Schutzregeln für Kinder und Jugendliche. Man kann durchaus sagen, dass Friedrich Engels mit seiner Hinwendung zum Kommunismus diesem Selbstwiderspruch nur eine neue, für seine Familie schockierende Wendung gab. Auch deshalb rissen die Beziehungen nie völlig ab.

Schon mit 18 Jahren wies Engels auf den Widerspruch zwischen dem pietistischen Glauben und der kapitalistischen Praxis hin, den sein Herkunftsmilieu verkörperte: «Es herrscht ein schreckliches Elend unter den niederen Klassen, besonders den Fabrikarbeitern im Wuppertal; syphilitische und Brustkrankheiten herrschen in einer Ausdehnung, die kaum zu glauben ist; in Elberfeld allein werden von 2.500 schulpflichtigen Kindern 1.200 dem Unterricht entzogen und wachsen in den Fabriken auf, bloß damit der Fabrikherr nicht einem Erwachsenen, dessen Stelle sie vertreten, das Doppelte des Lohnes zu geben nötig hat, das er einem Kinde gibt. Die reichen Fabrikanten aber haben ein weites Gewissen, und ein Kind mehr oder weniger verkommen zu lassen bringt keine Pietistenseele in die Hölle, besonders wenn sie alle Sonntage zweimal in

die Kirche geht.» (MEW 1: 418) Engels' Vorfahren waren aber weder ohne soziales Mitgefühl noch waren sein Vater und seine Mutter engstirnig, sondern weltoffen gesinnt und musikalisch veranlagt. Engels' Großvater und Vater verbanden Unternehmertum, die bekannten Ausbeutungsmethoden dieser Zeit und soziales Engagement (vgl. dazu sehr detailliert und anschaulich Knieriem 1986; Bleuel 1981: 17–22). Gustav Mayer schreibt: «Im Elternhause umging ihn jene von den Ahnen übernommene pietistisch gefärbte streng religiöse Lebensauffassung, aber mit ihr verband sich hier eine so gediegene und nüchterne kaufmännische Gesinnung, dass übergroße Gefühlsseligkeit oder gar Selbstbespiegelung keinen Platz fanden neben der durch die Religion gebotenen und dem Familiengeist gründlich eingepägten berufsheiligen Betriebsamkeit» (Mayer 1934: 8). Dies hat Engels für das Leben geprägt. Anrührend liest sich noch heute der Brief, den Engels' Vater am 1. Dezember 1820, zwei Tage nach der Geburt seines ersten Sohnes, an einen Freund schrieb (Friedrich Engels sen. 1991: 455). Trotz der Ablehnung von Engels' politischen Absichten und seiner Beteiligung an den bewaffneten Truppen der Revolution 1848/49 brach der Vater nicht mit ihm, sondern unterstützte ihn weiter – jedoch nicht bedingungslos. Er sicherte dem Sohn erneut Arbeit und Einkommen in Manchester in der Firma Ermen & Engels. Der Zwiespalt der Eltern kommt in einem Brief der Mutter vom 11. April 1850 so zum Ausdruck: «Lieber Friedrich, wir glauben an einen Gott, der uns Euch Kinder gegeben hat, und dabei auch Pflichten auferlegt hat. Es wäre vielleicht für uns das Bequemste, wenn wir Dir Geld zu Deinem Unterhalt schickten und uns dann nicht weiter darum bekümmerten, was Du treibst, aber dabei würden

wir unser Gewissen nicht ruhig halten können. [...] Es ist aber ein sonderbares Verlangen, dass ich einen Sohn unterhalten soll, der Grundsätze und Lehren in der Welt zu verbreiten sucht, die ich für ein Verderben für die Menschheit und für sündlich halte [...]. Du jagst einer Sache nach, die sich nie verwirklichen wird und die Menschen nur unglücklich machen wird, wenigstens nach unserer Meinung und dazu sollen wir Dich unterhalten.» (Elisabeth Engels 1981: 513 f.)

Drittens ist Engels in Manchester erneut zur kaufmännischen Tätigkeit gezwungen, die ihn schon in den zweieinhalb Jahren, die er in Bremen verbrachte, wenig anzog und jetzt abstieß.¹⁷ In Manchester tut sich der Wi-

17 Es ist verblüffend, wie wenig über Engels' berufliche Tätigkeit in Manchester bekannt ist. Es scheint, dass Engels sie bewusst im Dunkeln beließ. Briefe aus dieser Zeit sind nicht überliefert. Engels war die rechte Hand, der General Assistant, des Firmenchefs Peter Ermen, der für seine harte Führung bekannt war (Kliem 1977: 113). Genaueres wissen wir aber über die Geschichte der Firma, für die er arbeitete (Knieriem 1986 u. 1987). Engels schrieb in seiner Widmung zur Schrift «Die Lage der arbeitenden Klasse in England» an die britischen Arbeiter: «Ich habe lange genug unter euch gelebt, um einiges von euren Lebensumständen zu wissen; ich habe ihrer Kenntnis meine ernsteste Aufmerksamkeit gewidmet; ich habe die verschiedenen offiziellen und nichtoffiziellen Dokumente studiert, soweit ich die Möglichkeit hatte, sie mir zu beschaffen – ich habe mich damit nicht begnügt, mir war es um mehr zu tun als um die nur *abstrakte* Kenntnis meines Gegenstandes, ich wollte euch in euren Behausungen sehen, euch in eurem täglichen Leben beobachten, mit euch plaudern über eure Lebensbedingungen und Schmerzen, Zeuge sein eurer Kämpfe gegen die soziale und politische Macht eurer Unterdrücker. Ich verfuhr dabei so: Ich verzichtete auf die Gesellschaft und die Bankette, den Portwein und den Champagner der Mittelklasse und widmete meine Freistunden fast ausschließlich dem Verkehr mit einfachen *Arbeitern*.» (MEW 2: 229) Diese Doppelexistenz als privilegierter Angestellter, später Miteigentümer eines kapitalistischen Unternehmens, und revolutionärem politischem Engagement dauerte bis Ende der 1860er Jahre fort. In Manchester hatte er später zwei Wohnungen – eine zum Empfang der Bekannten aus der Mittelklasse und eine, in der er mit Mary und Lizzie (Lydia) Burns wohnte. Erst in London ab 1870 gab er diese Doppelexistenz auf. Die ausgewogenste Darstellung seines Lebens mit den beiden aus Irland stammenden Schwestern gibt Gisela Mettele (2012).

derspruch einer Doppelexistenz von kaufmännischer Tätigkeit und radikalem Schriftstellertum erneut auf, die in Bremen begonnen hat (König 2007) und Engels' Leben nach der gescheiterten Revolution 1848/49 bis in die späten 1860er Jahre bestimmen sollte. So schreibt er etwa Anfang 1845 an Marx, als er unter dem Dach seiner Familie an seiner Schrift «Die Lage der arbeitenden Klasse in England» arbeitet: «Der Schacher ist zu scheußlich, Barmen ist zu scheußlich, die Zeitverschwendung ist zu scheußlich, und besonders ist es zu scheußlich, nicht nur Bourgeois, sondern sogar Fabrikant, aktiv gegen das Proletariat auftretender Bourgeois zu bleiben. Ein paar Tage auf der Fabrik meines Alten haben mich [daz]u gebracht, diese Scheußlichkeit, die ich etwas übersehen hatte, mir wieder vor die Augen zu stellen. Ich hatte natürlich darauf gerechnet, nur so lange im Schacher zu bleiben, als mir passte, und dann irgend etwas Polizeiwidriges zu schreiben, um mich mit guter Manier über die Grenze drücken zu können, aber selbst bis dahin halt ich's nicht aus.» (MEW 27: 18)

Die gesellschaftlichen Widersprüche seiner Zeit sind für Engels zugleich existenzielle Widersprüche zwischen den Rollenerwartungen seiner Familie, an deren Erfüllung in den nächsten Jahrzehnten seine materielle Existenz gebunden ist, und seinem früh ausgeprägten Selbstverständnis als sozial und demokratisch eingreifender revolutionärer Intellektueller. Es ist seine eigene «menschliche Natur», die gegen die Arbeit im Auftrag eines kapitalistischen Unternehmens rebelliert. Während Engels mit kommunistischen Erwartungen nach England kommt, annonciert die Firma Ermen & Engels im *Manchester Guardian* am 27. August 1842 nach Niederschlagung der

Streiks und Unruhen: «Die Firma Ermen and Engels be-
eilt sich, den staatlichen Autoritäten, der Polizei und den
Spezialkräfte ihren tief empfundenen Dank für ihre sehr
effizienten und prompten Maßnahmen auszudrücken, die
ergriffen wurden, und für die sofortige Hilfe, die gegeben
wurde, um während der jüngsten Unruhen den Schutz
ihrer Arbeiten und der von ihr angestellten Personen zu
gewährleisten.» (Zit. n. Smethurst u. a. 1970: 343)

Viertens blickt Engels mit der durch Moses Heß entwi-
ckelten Erwartung auf England. Heß hatte es so formu-
liert: «England ist unserm Jahrhundert, was Frankreich
dem vorigen war.» (Heß 1980a: 117) Heß hatte Positionen
entwickelt, auf die Engels (und auch Marx) als wichtige
Inspirationen zurückgreifen konnten. Für Heß war der
Kommunismus das gelöste Rätsel seiner Zeit. Man könn-
te Engels im Herbst 1842 als Heßianer bezeichnen – auch
wenn Moses Heß gerade nicht schulbildend wirkte, son-
dern vor allem als kongenialer Anreger mit der Fähigkeit
zur kühnsten oder verwegensten Verallgemeinerung blei-
bende Wirkung entfaltete.¹⁸ Es ist nicht untertrieben zu
sagen, dass Heß jene Fragestellungen formuliert hat, mit
denen im Gepäck Engels nach Manchester reiste: Steht
England vor einer sozialen Revolution der arbeitenden
Klassen, die das Versprechen einer freien Gesellschaft der
Gleichen verwirklicht? Was wäre ihr Charakter? Wer sind
die treibenden Kräfte? In welchem Zusammenhang steht
dies mit gesellschaftlichen und politischen Bewegungen
auf dem europäischen Kontinent? Anders als viele andere

18 Wie Gustav Mayer schrieb, besaß «Heß eine bemerkenswerte Fähigkeit, das zuei-
nander zu bringen, was im Hinblick auf die tiefsten Bedürfnisse der Zeit Verbindun-
gen voll schöpferischer Perspektive versprach» (Mayer 1934: 103).

deutsche linke Intellektuelle hat Engels dafür eine besondere Voraussetzung: Er beherrscht die englische Sprache geläufig (Herres 2018: 43).

Dieser Zusammenhang von Heß'scher Fragestellung und Engels' Wirken in England wird deutlich, wenn man Heß' Artikel vom 26. Juni 1842 «Über eine in England bevorstehende Katastrophe» in der *Rheinischen Zeitung* und Engels' ersten Artikel aus London «Englische Ansichten über die inneren Krisen» vom 8. Dezember 1842 vergleicht.

Moses Heß schrieb im Sommer 1842: «Die objektiven Ursachen, welche eine Katastrophe in England herbeiführen, kennt jedermann, und, wir wiederholen es, es sind wesentlich keine politischen. – Die Industrie, welche aus den Händen des Volkes in die Maschinen der Kapitalisten übergegangen ist; der Handel, sonst vielfach im Kleinen und von vielen Kleinen betrieben, jetzt immer mehr in den Händen weniger großen unternehmenden Kapitalisten oder Abenteurer (sogenannter Schwindler); der durch die Erbgesetze zusammengehaltene und in den Händen weniger Aristokraten wuchernde Grundbesitz, so wie überhaupt die in einzelnen Familien sich fortpflanzenden und wuchernden großen Kapitalien: Alle diese Verhältnisse, die überall, vornehmlich in England, existieren und, wenn nicht ausschließlich, so doch hauptsächlich und wesentlich die Ursachen zu jener bevorstehenden Katastrophe bilden, sind keine politischen, sondern *soziale* Zustände – und während die Deutschen alles dieses ruhig überdenken und glücklicherweise auch noch Zeit genug zum ungestörten Denken übrig haben; während die Franzosen in ihrer Leidenschaftlichkeit der Geschichte vorgreifen wollen und sich für Fourieristische, Simonistische und kom-

munistische Ideen begeistern: während dessen bemächtigt sich in England die große Zerstörerinnen und Schöpferin aller gesellschaftlichen Verhältnisse, die *Geschichte*, jenes noch unaufgelösten Rätsels der Jahrhunderte.» (Heß 1980b: 185)

Unmittelbar nach seiner Ankunft in England ist Friedrich Engels damit konfrontiert, dass diese Annahme, England stehe am Vorabend einer Revolution, unter jenen, mit denen er zunächst vor allem Kontakt hat, den Angehörigen der englischen Mittelklassen, keineswegs geteilt wird. Obwohl der Norden Englands im Sommer desselben Jahres die schwersten Unruhen der zurückliegenden Jahrzehnte erlebt hat, den Generalstreik in großen Teilen des industriellen Zentrums um Manchester, sehen diese *Gentlemen* ganz anders auf die englische Situation. Engels beginnt seinen Artikel mit den Zeilen: «Wenn man sich im Stillen eine Zeitlang mit den englischen Zuständen beschäftigt, wenn man sich über die schwache Grundlage, auf der das ganze künstliche Gebäude der sozialen und politischen Wohlfahrt Englands ruht, Klarheit verschafft hat und nun auf einmal mitten in das englische Treiben hineinversetzt wird, so staunt man über die merkwürdige Ruhe und Zuversicht, womit hier jedermann der Zukunft entgegenseht. Die herrschenden Klassen, gleichviel ob Mittelstand oder Aristokratie, Whigs oder Tories, haben nun schon so lange das Land regiert, dass das Aufkommen einer anderen Partei ihnen eine Unmöglichkeit scheint. Man mag ihnen ihre Sünden, ihre Haltlosigkeit, ihre schwankende Politik, ihre Blindheit und Verstocktheit, man mag ihnen den schwindelnden Zustand des Landes, der eine Frucht ihrer Prinzipien ist, noch so sehr vorhalten, sie bleiben bei ihrer unerschüt-

terlichen Sicherheit und trauen sich die Kraft zu, das Land einer besseren Lage zuzuführen.» (MEW 1: 454)

In den darauffolgenden Artikeln für die *Rheinische Zeitung*, immer genauer über die politische Situation und die konkreten Entwicklungen informiert, geht Engels auf die Ursachen des Scheiterns des Generalstreiks vom Sommer 1842 in wichtigen Industriegebieten Englands ein, die im Kapitel 4 dieses Essays dargestellt werden. Er sieht sie vor allem im spontanen Charakter, dem Fehlen von systematischer Organisation, unklaren Zielstellungen und mangelnder Einheit über die zu wählenden Mittel: «Als die Chartisten sich der Zügel der Bewegung bemächtigten und vor den versammelten Volkshaufen die people's charter proklamieren ließen, war es zu spät. Die einzige leitende Idee, die den Arbeitern wie den Chartisten, denen sie eigentlich auch angehört, vorschwebte, war die einer Revolution auf gesetzlichem Wege – ein Widerspruch in sich selbst, eine praktische Unmöglichkeit, an deren Durchführung sie scheiterten. Gleich die erste, allen gemeinsame Maßregel, die Stillsetzung der Fabriken, war gewaltsam und ungesetzlich.» (MEW 1: 460) Aber eine neue wirtschaftliche Krise mit der Folge von Hungersnot würde die Revolution wieder auf die Tagesordnung setzen. Engels wird immer deutlicher: «Diese Revolution ist eine unausbleibliche für England; aber wie in allem, was in England vorgeht, werden die Interessen, und nicht die Prinzipien, diese Revolution beginnen und durchführen; erst aus den Interessen können sich die Prinzipien entwickeln, d. h., die Revolution wird keine politische, sondern eine soziale sein.» (ebd.) Was aber sollte eine soziale Revolution als prägendes Epochenmerkmal des 19. Jahrhunderts bedeuten und welche Folgerungen waren zu

ziehen? Diese Fragen bilden das Licht, das Engels auf die realen Verhältnisse wirft. Sie orientieren ihn bei der Suche nach jenen, mit denen er gemeinsam wirken kann, und bestimmen, welchen Teilen der Wirklichkeit er sich zuwendet. Um sie zu beantworten, sucht Engels nach einer neuen Methode der Wirklichkeitsanalyse. Die Erkenntnisse, die Engels in den knapp zwei Jahren, die er in Manchester verbringt, gewinnt, sind erstaunlich. Sie sind umso erstaunlicher, weil er mit der doppelten Belastung als Angestellter der Baumwollspinnerei Ermen & Engels einerseits und als kritischer Journalist und teilnehmender Beobachter der sozialistischen Bewegung und der Arbeiterbewegung in England andererseits wirkt.

2 DIE ADRESSAT*INNEN

DIE INTERNATIONALE DER KOMMUNISTEN,
DAS REFORMORIENTIERTE BÜRGERTUM
UND DIE DEUTSCHEN ARBEITER



Die Mehrheit der Artikel, die Engels in seiner Manchester Zeit und unmittelbar danach verfasst, richten sich an die deutschsprachige intellektuelle Linke. Darüber hinaus nimmt er Kontakte zu Vertretern des Bundes der Gerechten, Josef Moll, Heinrich Bauer und Karl Schapper, auf, die im Londoner Exil leben (Himmelfarb 1983: 481). Sie sind nach dem missglückten Putsch in Frankreich 1839 nach England geflohen und haben hier den Deutschen Arbeiterbildungsverein gegründet. Engels trifft auch den Dichter Georg Herwegh. Zugleich veröffentlicht er erste Artikel in den Publikationsorganen der englischen Sozialisten (den Anhängern Robert Owens, auch Oweniten genannt) und Chartisten.¹⁹ Er hat engere Beziehungen zu führenden Chartisten wie James Leach, auf dessen Pamphlet «Stubborn Facts from the Factories by a Manchester Operative» (1844) er später zurückgreift. Auch zum führenden Redakteur der Chartisten-Zeitung *Northern Star*, George Julian Harney, und dem sozialistischen Aktivisten John Watts nimmt er Kontakt auf. Oft besucht er die Versammlungen der Oweniten und Chartisten. Manchester ist der ideale Ort, um einen prägenden Eindruck von der Lebendigkeit von So-

19 Robert Owen (1771–1858) ist der Begründer des englischen Sozialismus. Die von ihm geprägte Bewegung hatte ihre Blütezeit in den 1830er und frühen 1840er Jahren. Owen setzte auf die Gründung von Gemeinschaftssiedlungen mit landwirtschaftlicher und industrieller Produktion, auf eine radikale Bildungs- und Erziehungsreform sowie auf die Kraft des Beispiels. Er lehnte den politischen Kampf ab, da dieser keine Transformation der Gesellschaft auslösen könne.

Die Bewegung der Chartisten entstand in der Mitte der 1830er Jahre und forderte gleiches geheimes Wahlrecht für alle männlichen Bürger Großbritanniens, jährliche Wahlen und eine direkte Verantwortlichkeit der Gewählten gegenüber den Wählern. Wichtigster Konfliktpunkt innerhalb der Chartistenbewegung war die Frage, ob auch die Drohung mit Gewalt oder ihre Anwendung legitime Kampfmittel seien. Siehe dazu auch Kapitel 4.

zialismus und Arbeiterbewegung zu bekommen. So heißt es etwa in der Zeitung *New Moral World* der Oweniten 1841 über die Stadt: «Sie ist von Menschen bevölkert, die sich durch mehr Aktivität in Volksbewegungen auszeichnen als die in jeder anderen Stadt des Empire.» (Zit. n. Schmidtgall 1981: 12)

Aus dem bürgerlich-demokratischen Intellektuellen Engels entwickelt sich in dieser Zeit endgültig der überzeugte sozialistisch-kommunistische Parteigänger, der an einer Internationale jener Kräfte arbeitet, die über die Demokratie hinaus eine sozialistische Gesellschaft anstreben. Er wird Mitglied einer informellen sozialistisch-kommunistischen Gruppe von deutschen Intellektuellen, von denen immer mehr im Ausland leben und zu denen er Anfang 1845 in der Reihenfolge «Dr. Karl Marx, Paris; Dr. M[oses] Heß, zurzeit Köln; Dr. K[arl] Grün, Paris; Friedrich Engels, Barmen (Rheinpreußen); Dr. O[tto] Lüning, Rheda/Westfalen; Dr. H[ermann] Püttmann, Köln» (MEW 2: 512) sowie Heinrich Heine zählt.

Noch erreicht diese Gruppe nicht die Arbeiter*innen in Deutschland. Auch deshalb wendet sich Engels vor allem an das deutsche Bildungsbürgertum und sucht, dieses zu gewinnen. Die rasche Verschiebung des Diskurses in Deutschland lässt Engels auf schnelle Erfolge hoffen. Sein strategisches Ziel ist es, so Engels 1845 in einem Artikel für *The New Moral World* – die Zeitung erreichte in England 100.000 und mehr Leser*innen (Claeys 1987: 75) –, eine «Verbindung zwischen den deutschen Philosophen ... und den deutschen Arbeitern, die durch Weitling vertreten werden», herzustellen, «eine Verbindung, die von Dr. Marx vor einem Jahr [in den *Deutsch-Französischen Jahrbüchern* – M. B.] vorausgesagt wurde» (MEW 2: 515).

Engels schließt den Artikel von 1845 mit dem Worten: «Wenn die Philosophen mit uns denken und die Arbeiter mit uns kämpfen – gibt es da noch eine Macht auf Erden, die stark genug wäre, unserem Fortschritt zu widerstehen?» (Ebd.)

Deutlich wird, wie die Vorstellungen, wer wie erreicht werden kann, den Inhalt und vor allem aber auch die Art und Weise der Darstellung beeinflussen. Noch steht im deutschen Kontext nicht die Selbstermächtigung der Arbeiter im Zentrum, sondern der Versuch, das Bürgertum davon zu überzeugen, dass es in ihrem eigenen Interesse ist, die kommunistische Bewegung zu unterstützen und sich mit den Arbeitern zu verbünden, um eine blutige Revolution mit der Wiederholung von Terror und Thermidor zu verhindern. Engels sieht in der kommunistischen Revolution vor allem eine allgemein menschliche Emanzipation, die im Proletariat ihre wichtigste Kraft hat. Aufgabe der bürgerlichen Intellektuellen, die sich dieser Bewegung anschließen, sei es nicht zuletzt, die Kräfte des Proletariats in konstruktive Bahnen zu lenken. Die Angst vor dem «Mob», dem «Plebs» ist präsent.

3 ENGELS' WIRKLICHKEITS- ANALYSE



*Emancipation
des Fleisches*

Ausgangspunkt von Engels' Artikeln aus England sind die inneren Krisen, die im Sommer 1842 offen auftreten und vielen wie Vorboten einer Revolution erscheinen. In weiteren Artikeln geht Engels auf die politischen Parteien Englands (Tories, Whigs und Chartisten) und ihre Verankerung in den ökonomisch bedingten Klassen (Grundbesitzer, Kapitalisten, arbeitende Klasse) ein. Er berichtet über die Lage der Arbeiter*innen mit Schwerpunkt Manchester und betont dabei vor allem deren strukturell bedingte Schwäche, sich selbst zu organisieren (vgl. MEW 1: 465). Außerdem berichtet er über die von den Whigs und einflussreichen Gruppierungen der Unternehmer und Mittelschichten geführte Bewegung für die Abschaffung der Zölle auf Getreideimporte (die Kornzölle). Das Wichtigste an dieser Bewegung ist für ihn, dass die Pächter damit zu einem Bewusstsein ihrer eigenen Interessen gelangen und aus der Unterordnung unter die Grundeigentümer ausbrechen (vgl. MEW 1: 467). Diese Beobachtungen und Einschätzungen Engels' basieren auf der aktuellen politischen Diskussion in England und geben in gewisser Weise den Mainstream wider, wenn auch mit Akzent auf den Krisen, den Strategien der politischen Akteure und einer möglichen Revolution. In den nachfolgenden Monaten beschäftigt sich Engels immer intensiver mit einzelnen konkreten Bereichen und wählt sie unter dem Gesichtspunkt der eigenen Leitfrage und der Adressat*innen, an die er sich wendet, aus.

3.1 Die sozialistische und die Arbeiterbewegung Englands

In seinen «Briefen aus London», die er im Frühling 1843 für den *Schweizer Republikaner* verfasst, wird deutlich,

wie sehr sich Engels' Sicht und Interessen zu verändern beginnen. Er hat die vergangenen Monate genutzt, um sich sozial zu vernetzen und sich intensiv mit der sozialistischen wie der Arbeiterbewegung in England zu beschäftigen. Nur hier in England gibt es eine legal wirkende, unter den Bedingungen von weitgehender Presse- und relativer Organisationsfreiheit agierende politische Arbeiterbewegung und lebendige Gewerkschaften. Zudem gibt es mit dem Owenismus eine breite sozialistische Strömung, die in der modernen Industrie den Ausgangspunkt für die Gesellschaftsgestaltung sieht. Nicht die Welt der Ideen von Hegel oder Kant, sondern die reale Praxis der von Arbeiter*innen und Sozialist*innen getragenen Bewegungen (vgl. dazu ausführlich Vester 1970) bildet für Engels von nun an den wichtigsten Referenzpunkt. Engels ist überhaupt der Erste, der den englischen Sozialismus aus eigener Anschauung kennt, studiert und in Deutschland propagiert. Bis dahin waren vor allem der französische Sozialismus und Kommunismus Gegenstand der deutschen Debatten gewesen.²⁰

Hier deutet sich eine Differenz zu Heß an, die Engels anderthalb Jahre später, 1844, gegenüber Marx so formuliert: «Heß hat in vielem, was er über Feuerb[ach] sagt, recht, aber auf der anderen Seite scheint er noch einige idealistische Flausen zu haben – wenn er auf theoretische Dinge zu sprechen kommt, geht es immer in Kategorien voran, und daher kann er ja auch nicht populär schreiben,

20 Dabei übernimmt Engels aber auch viele Vorurteile und ethnisierende Stereotype seiner Zeit, vor allem mit Blick auf die irischen Proletarier, generell aber auch bei der Hervorhebung von Tendenzen moralischen Verfalls der proletarisierten Klassen (Bohlender 2008: 17–22). Patriarchale Töne sind unüberhörbar.

weil er viel zu abstrakt ist. [...] Es ist doch etwas ganz anderes, wenn man sich statt all dieser Luftgebilde – denn selbst der noch nicht realisierte Mensch bleibt bis zu seiner Realisierung ein solches – mit wirklichen, lebendigen Dingen, mit historischen Entwicklungen und Resultaten beschäftigt. Das ist wenigstens das Beste, solange wir noch allein auf den Gebrauch der Schreibfeder angewiesen sind und unsre Gedanken nicht unmittelbar mit den Händen oder, wenn es sein muss, mit den Fäusten realisieren können.» (MEW 27: 12)

Im Zentrum der «Briefe aus London» von 1843 stehen die sozialistische Bewegung – die Oweniten – und die politische Bewegung der Arbeiter – die Chartisten. Erstere würde «sich allmählich der öffentlichen Meinung» aufdrängen, Letztere sei die neue, «unzählbare Partei unter der Fahne der Volks-Charte» (MEW 1: 468). Besonders direkt scheint Engels' Kontakt in dieser Zeit zu den Sozialisten in Manchester zu sein. In lebendiger und anschaulicher Weise berichtet er über die Zusammenkünfte in den Halls of Science der Oweniten (ebd.: 474 f.). Diese Halls of Science waren Häuser, die als Begegnungsorte gebaut wurden, in denen Vorträge gehalten wurden, Musik- und Tanzveranstaltungen stattfanden, Weiterbildung erfolgte. Es gab dort Bibliotheken und Räume für Versammlungen. Ihr Bau und ihr Unterhalt wurden durch die Sozialisten selbst finanziert. Engels' bewunderndes Resümee: «So ist hier alles Leben und Zusammenhang, fester Boden und Tat, so nimmt hier alles äußere Gestalt an.» (Ebd.: 477) Auch an der irischen Bewegung unter Führung von Daniel O'Connell imponiert ihm vor allem die Fähigkeit, Millionen von Menschen in Bewegung zu setzen, während er zugleich O'Connells Einschränkung

auf einen Justemilieu²¹-Nationalismus scharf kritisiert, der die Widersprüche auszugleichen sucht (ebd.: 479).

3.2 Sozialismus und Kommunismus in Frankreich, Deutschland und der Schweiz

Seine Beobachtungen und Analysen der europäischen sozialistischen und kommunistischen Strömungen führen Engels zu der Einschätzung, dass der Kommunismus in Europa auf der Tagesordnung steht: «So sind die drei großen zivilisierten Länder Europas, England, Frankreich und Deutschland, alle zu dem Schluss gekommen, dass eine durchgreifende Revolution der sozialen Verhältnisse auf der Grundlage des Gemeineigentums jetzt zu einer dringenden und unvermeidlichen Notwendigkeit geworden ist. Dies Ergebnis ist um so eindrucksvoller, als jede der drei erwähnten Nationen unabhängig von den anderen dazu gelangt ist; es kann keinen stärkeren Beweis als diesen geben, dass der Kommunismus nicht bloß die Konsequenz aus der besonderen Lage der englischen oder einer beliebigen anderen Nation ist, sondern eine notwendige Folgerung, die aus den Voraussetzungen,

21 Der Begriff des Justemilieu wurde in Deutschland zu dieser Zeit von der Linken verwandt, um eine die Gegensätze versöhnende liberalkonservative Position zu kritisieren, so unter anderem von Edgar Bauer unter der Überschrift «Das Justemilieu» in der *Rheinischen Zeitung*: «Jedes Prinzip ist extrem [im Original «extra» – M. B.]. Das Justemilieu hat kein Prinzip, sondern droht mit zwei Prinzipien, die ihm rechts oder links stehen. Es sagt: Bei mir allein findet ihr Frieden und süße Ruhe; wenn ihr aber nicht artig seid – da seht zu meinen beiden Seiten zwei Ausartungen, zwei Fatalitäten, denen ihr unrettbar anheimfällt, wenn es euch in meinem Schoße nicht mehr gefällt. Rechts das absolute Königtum, links die Republik. Das Justemilieu ist gerade das Gegenteil der Geschichte. Die Geschichte geht darauf aus, die Prinzipien zu ihrer Spitze hinzuführen. Jenes fürchtet und verpallisadiert sich gegen die Prinzipien. Die Geschichte liebt die Gegensätze, weil sie sich durch sie entwickelt. Jenes verabscheut die Gegensätze, denn es möchte sich stets in einer unbestimmten, nichtssagenden Mitte halten.» (Bauer 1842)

wie sie in den allgemeinen Bedingungen der modernen Zivilisation gegeben sind, unvermeidlich gezogen werden muss.» (MEW 1: 480)

Ende 1843 beginnt Engels, für die Zeitung der Oweniten, die *New Moral World*, und später für die wichtigste Zeitung der Chartisten, den *Northern Star*, zu schreiben. Sein Ziel ist es, über die sozialistischen und kommunistischen Strömungen auf dem Kontinent zu informieren und einen Beitrag zur Kooperation zwischen diesen und den englischen Sozialisten und Chartisten zu leisten. Es komme darauf an, dass sie ihre «ausländischen Bruderkommunisten» (ebd.: 481) kennenlernen. Es wird deutlich, wie sehr sich Engels nun als organischer Intellektueller der europäischen kommunistischen Bewegungen versteht. Er hat schon Kontakt zum Bund der Gerechten in London und kennt die Bemühungen von englischen Politikern, die radikalen Demokraten Europas zu vereinen. In seinen Artikeln gibt er einen Überblick über die wichtigsten sozialistischen und kommunistischen Kräfte in Frankreich, Deutschland und der Schweiz. Er erarbeitet sich die konkreten Positionen der jeweiligen Kräfte im Detail.

3.3 Die Politische Ökonomie

Friedrich Engels stößt in England nicht nur auf lebendige emanzipatorische Bewegungen, die ihre Quellen in Teilen der Mittelschichten und unter den Arbeiter*innen haben, sondern auch auf eine Wissenschaft, die jene Klasseninteressen, die so ganz offensichtlich der englischen Politik zugrunde lagen, zum Gegenstand hat. Es ist Engels, der für das deutsche radikale Denken die Politische Ökonomie zu erschließen beginnt. In Frankreich war dies kurz zuvor durch Pierre-Joseph Proudhon erfolgt (Proudhon

1992 [1840]), während in England Sozialismus und Kritik der Politischen Ökonomie von Anfang an unzertrennlich waren (vgl. Lowenthal 1911; King 1983; Claeys 1987). Die unmittelbare Anregung zur Beschäftigung mit der Politischen Ökonomie erhält Engels offensichtlich von John Watts, über den er im Juni 1843 schreibt: Von den «Lektürers (Predigern)» der Sozialisten «scheint mir Watts in Manchester jedenfalls ein bedeutender Mann zu sein, welcher mit vielem Talente einige Broschüren über die Existenz Gottes und über die Nationalökonomie geschrieben hat. Die Lektürers haben eine sehr gute Manier zu rasonieren; alles geht von der Erfahrung und von beweisbaren oder anschaulichen Tatsachen aus» (MEW 1: 474). Offensichtlich hat Engels Watts' Vorlesungen zur «Philosophie des Sozialismus» besucht. Acht Monate später reicht er bei Marx und Ruge, den beiden Herausgebern der *Deutsch-Französischen Jahrbücher*, seine Schrift «Umriss zu einer Kritik der Nationalökonomie» ein, die gemeinsam mit Texten von Ruge, Marx, Bakunin, Bernays, Heine, Herwegh, Heß und Jacoby im Februar 1844 erscheint. Engels findet einen eigenen Zugang zur Politischen Ökonomie, indem er das Erbe des linken Hegelianismus kritisch anwendet.

3.4 Die englische Geschichte des 17. bis 19. Jahrhunderts

Im Februar und März 1844 schreibt Engels eine Serie von Artikeln zur englischen Geschichte. Sie sind für die *Deutsch-Französischen Jahrbücher* bestimmt. Dort erscheint aber nur der erste Artikel. Die anderen werden im Herbst 1844 in dem in Paris erscheinenden deutschsprachigen Wochenblatt *Vorwärts!* abgedruckt, das

Marx und Ruge in Nachfolge der *Deutsch-Französischen Jahrbücher* nutzen und das unter Marx' Einfluss einen dezidiert sozialistischen Charakter annimmt. Engels analysiert in der ersten Artikelserie vor allem die soziale Geschichte Englands mit Schwerpunkt auf dem 18. und frühen 19. Jahrhundert und in der zweiten das englische politische System. Er erschließt sich immer neue Erkenntnisse über die ökonomische und politische Geschichte Englands, die industrielle Revolution und ihre wichtigsten Etappen, die neuen Industriestädte, die Entstehung des modernen Proletariats, seine Lebenslage und seine politischen Bewegung sowie die prägenden Intellektuellen.

3.5 Die Lage der Arbeiter*innen in England

Engels sammelt in Manchester empirisches Material über die Lage der Arbeiter*innen in England – und dies in den sozialen, politischen und kulturellen Dimensionen. Wie er in seiner Schrift zur «Lage der arbeitenden Klasse in England» 1845 schreibt: «Ich hatte während einundzwanzig Monaten Gelegenheit, das englische Proletariat, seine Bestrebungen, seine Leiden und Freuden in der Nähe aus persönlicher Anschauung und persönlichem Verkehr kennenzulernen und zugleich meine Anschauung durch den Gebrauch der nötigen authentischen Quellen zu ergänzen.» (MEW 2: 232)

Engels nutzt also die Zeit in Manchester, um sich sukzessive Einsicht in die realen sozialistischen und kommunistischen Bewegungen in England und auf dem Kontinent zu verschaffen, sich die Anfänge der Politischen Ökonomie kritisch zu erarbeiten und die technologisch-industrielle, soziale und politische Geschichte und die Ideengeschichte Englands als Vorbild für die Konstituierung der

bürgerlichen-kapitalistischen Gesellschaft zu studieren – all dies neben einer fordernden beruflichen Tätigkeit als kaufmännischer Angestellter.²² Er verfügt damit 1844/45 wie kein anderer Linker in Deutschland über konkretes – empirisches wie theoretisches und aus eigener Anschauung gewonnenes – Wissen der englischen Situation, das die Grundlage für seine strategischen Schlussfolgerungen für radikale Politik darstellt. Daran wird deutlich, wie tief und auch breit die Analyse der Realität sein muss, wenn sie radikales eingreifendes Handeln in Krisenzeiten begründen soll.

22 Der Bruder des Firmenchefs Peter Ermen in Manchester, Anton Ermen, klagte gegenüber seiner Braut, dass er gezwungen sei, «um sechs Uhr in der Frühe mit der Arbeit in der Spinnerei zu beginnen, um dann, nach einem harten Arbeitstag, in der Abendschule Englisch und Technik der Baumwollverarbeitung zu studieren» (Knieriem 1986: 217).

4 METHODOLOGIE



Wellschmarr

Friedrich Engels kommt mit der durch die Junghegelianer geprägten Vorstellung nach England, dass sich die Prinzipien in historisch konkreten Gesellschaften verkörpern, die einander ablösen. Treibende Kraft des Wechsels seien die Ideen. Im Dezember 1842, in einem seiner ersten Artikel aus Manchester, schreibt er: «Es ist eine Sache, die sich in Deutschland von selbst versteht, die aber dem verstockten Briten nicht beizubringen ist, dass die sogenannten materiellen Interessen niemals in der Geschichte als selbstständige, leitende Zwecke auftreten können, sondern dass sie stets, unbewusst oder bewusst, einem Prinzip dienen, das die Fäden des historischen Fortschritts leitet.» (MEW 1: 456)²³ Aber nach einem kurzen kritischen Exkurs über das politische System Englands, das nur scheinbar frei sei, macht Engels deutlich, dass es in England nicht der «Prinzipien» bedarf, um die Ereignisse und ihre Entwicklung zu erklären: «Ich will das Feld der Prinzipienfragen verlassen. In England, wenigstens unter den Parteien, die sich jetzt um die Herrschaft streiten, unter Whigs und Tories, kennt man keine Prinzipienkämpfe, man kennt nur Konflikte der materiellen Interessen. Es ist also billig, dass auch dieser Seite ihr Recht widerfahre.» (ebd.: 457) Folgerichtig ist Engels' weitere Darstellung ganz durch die Ableitung der Politik aus den ökonomischen Interessen der Gesellschaftsklassen Englands bestimmt.

23 «Solange die dialektische Notwendigkeit des Zusammenhangs sich ihm nicht lückenlos offenbarte, beunruhigte es nämlich seinen alten philosophischen Adam auf das heftigste, die ideellen Faktoren den materiellen untergeordnet, das Prinzip bei der Materie tributpflichtig zu finden. Und dennoch predigte die sinnliche Gegenwart ihm in seiner neuen Umgebung diese brutale Wahrheit, wohin er blicken mochte.» (Mayer 1934: 121 f.)

Die politischen Parteien Englands (Tories, Whigs und die Chartisten als Partei der radikalen Demokratie) werden Mitte des 19. Jahrhunderts durch drei große Klassen – die Grundbesitzer, den Mittelstand (vor allem die Kaufleute und Kapitalisten) und die Arbeiter – getragen. Spätestens seit der Wahlrechtsreform von 1832, die den besitzlosen Klassen das Wahlrecht verwehrte, und durch den andauernden Konflikt um die Zölle auf Getreideimporte, die die hohen Einkommen der Grundbesitzer schützten, war diese Dreiteilung zum Common Sense geworden. Bis zu dieser Reform deckten sich die Interessen der Mittelklassen und der Lohnarbeiter zumindest politisch. Gemeinsames Ziel war die Demokratisierung des Wahlsystems, um die Vormacht der konservativen Kräfte zu brechen.

Die Wahlrechtsreform von 1831/32 wurde von jenen, die weiter dauerhaft vom Wahlrecht ausgeschlossen blieben – immerhin sechs Siebentel der männlichen Bevölkerung –, als Verrat empfunden. Die Chartisten, die sich 1838 formierten und politisch die Fortsetzung der radikaldemokratischen Bewegungen seit den 1770er Jahren darstellten, wurden durch die Wahlrechtsreform gezwungen, zu einer Klassenpartei zu werden, auch wenn im Mittelpunkt der unmittelbaren Forderungen weiter allgemeine demokratische politische Reformen, insbesondere die Demokratisierung des Wahlsystems, standen. Ihr Motto war: «Politische Macht unser Mittel, soziale Glückseligkeit unser Zweck», wie Engels 1845 festhält (MEW 2: 451). Zunehmend wurden diese Reformen aber als Instrument verstanden, die soziale Lage der arbeitenden Klasse selbst zu verbessern.

Die Reform stellte ein «Making of the Working Class» von oben dar und beschleunigte jene Prozesse, die seit der Französischen Revolution in England von unten be-

gonnen hatten (vgl. zu dem Prozess von unten Thompson 1987). Von 1832 bis 1838 folgte eine arbeiterfeindliche Maßnahme auf die andere – beginnend mit dem Ausschluss vom Wahlrecht (1832) über die Ablehnung des Zehnstundentages (1833), die Einführung des «New Poor Law» (1834), die Untersagung jeder Hilfe für die Weber am Handwebstuhl und die Einführung lokaler Polizei (1835), die Verfolgung der Arbeiterpresse (1836) bis hin zum Bau der Poor-Law-Bastillen in Nordengland und dem Aufbau der Kreispolizei (Hilton 2008: 617). Erst seit Mitte der 1840er Jahre beginnen erste Reformen zu greifen, die den Klassencharakter des Staates vorsichtig relativieren. Die Unternehmer orientieren sich schrittweise neu und beugen sich dem Druck der Arbeiter, höhere Löhne zu gewähren. Der offene Bewegungskrieg der Klassen wich nach 1848 einem langanhaltenden Stellungskampf.

Die politischen Reformen nach 1832 trugen auch zum «Making of the Modern Patriarchy» bei. 1835 wurde Frauen, die seit 1739 auf lokaler Ebene Wahlrecht hatten, wenn sie über hinreichendes Eigentum verfügten, dieses Wahlrecht entzogen. Die gleiche Tendenz erfasste auch die Arbeiterbewegung. Da es um die Ausweitung des *männlichen* Wahlrechts ging – weiter gehende Forderungen (Thompson/Wheeler 1983) wurden innerhalb der chartistischen Bewegung schnell marginalisiert und Frauen auf eine «Hilfsfunktion» reduziert –, verstärkte dies die Tendenz zur Durchsetzung einer bürgerlichen Geschlechterhierarchie in der lohnarbeitenden Klasse. Die gewerkschaftliche Organisierung der Arbeiter hatte auch den Zweck, sich gegen die Konkurrenz durch lohnarbeitende Frauen und irische Arbeitsmigrant*innen zur Wehr zu setzen (vgl. Hilton 2008: 362). Die gleichberechtigte

Teilhabe von Frauen an den politischen Bewegungen wurde bei den Chartisten weder zugelassen noch stand sie auf dem Programm.

Ausgehend von diesen Eindrücken von der politischen Situation in England und ihrem Klassencharakter entwickelt Engels ein analytisch-methodisches Vorgehen, das den Hegelianismus infrage stellt: «So kompliziert die gegenwärtige Lage Englands erscheint, wenn man, wie der Engländer es tut, am Allernächsten, an der handgreiflichen Wirklichkeit, an der äußerlichen Praxis klebt, so einfach ist sie, wenn man die Äußerlichkeit auf ihren prinzipiellen Gehalt reduziert.» (MEW 1: 461) Und diesen prinzipiellen Gehalt stellen für Engels ganz offensichtlich die sozialökonomischen Interessen dar. Einerseits beruft er sich noch auf den «Widerspruch, der in dem Begriffe des Industriestaats liegt», konstatiert dann andererseits aber sofort: «Aber wir brauchen hier diese philosophischen Kategorien nicht einmal, um die Widersprüche aufzuzeigen, zwischen denen England eingekeilt liegt.» (MEW 1: 458) Die «Ableitung» der realen Prozesse aus abstrakten Begriffen erweist sich zunehmend als schlicht überflüssig. Umgekehrt gewinnt Engels die Begriffe nun aus der Analyse der ökonomischen und politischen Verhältnisse selbst. Damit verlässt Engels die junghegelianischen Denkmuster.

Vor dem Hintergrund dieser Erkenntnisse vollzieht Engels in den folgenden Monaten eine methodologische Wendung radikaler Art: Die reale geschichtliche Entwicklung realer Akteure mit ihren realen Interessen, die er auf der Basis der Politischen Ökonomie seiner Zeit erklärt, wird zum Ausgangspunkt seines Denkens. Nicht Ideen und Moral stehen im Zentrum, sondern politökonomisch begründete Gesellschaftsanalyse ist von nun das Funda-

ment sozialistischer Programmatik. Wie Engels nach seiner Rückkehr nach Deutschland im November 1844 an Marx schreibt: «Wir müssen vom Ich, vom empirischen, leibhaftigen Individuum ausgehen, [...] wir müssen das Allgemeine vom Einzelnen ableiten, nicht aus sich selbst oder aus der Luft à la Hegel» (MEW 27: 12). Ausgangspunkt werden die Individuen in ihren wirklichen, historisch gewordenen gesellschaftlichen Verhältnissen.

Mit Blick auf die Arbeiterbewegung wird Engels aber auch etwas anderes deutlich: Interessen generieren keinesfalls aus sich selbst heraus automatisch ein Bewusstsein, das die subalternen Klassen in die Lage versetzen würde, gemeinsam wirksam zu handeln. Noch ist der Generalstreik im Norden Englands vom Sommer 1842 nicht vergessen, vergessen ist aber auch nicht, dass dieser Streik nach drei Monaten kollabiert war. Es fehlte die Unterstützung der Mittelschichten, vor allem der kleinen Ladenbesitzer an der Ecke, ohne deren Kredit die Arbeiter*innen schlicht nicht überleben konnten. Für einen Moment aber, Anfang August 1842, war England im Notstand gewesen. Eine halbe Millionen Arbeiter*innen streikten (Foster 1980: 14). Schnell wurde der Streik politisch. Die Forderungen der «People's Charter» vom Mai 1842, der zweiten Petition der Chartisten, nach Einführung des allgemeinen Wahlrechts für Männer, einem jährlich neu gewählten Parlament, Egalisierung der Wahlkreise und Diäten für Abgeordnete rückten in den Vordergrund. Am 11. August 1842 fasste eine Versammlung der Streikenden in Manchester den Beschluss: «Das einzige Heilmittel für die gegenwärtige drückende Not und weitverbreitete Verzweiflung ist die unverzügliche und uneingeschränkte Annahme und Durchsetzung jenes Dokuments, das als Volks-Charta

bekannt ist. Unser Treffen empfiehlt den Angehörigen aller Gewerke und Berufe, die Arbeit unverzüglich so lange einzustellen, bis das genannte Dokument zum Gesetz des Landes geworden ist.» (Zit. n. Jenkins 1980: 145)

Der Ausstand dauerte fast drei Monate. Aber der organisierten Staatsgewalt, die ihre Lektionen von 1832 und 1839 (bei der ersten großen Petition der Chartisten) gelernt hatte, waren die Chartisten am Ende nicht gewachsen. Der geschlossen und entschlossen handelnden Staatsgewalt gegenüber, die die Anführer der Streiks einkerkerte und Aufstände schnell unterband, waren die Arbeiter*innen auch infolge der fehlenden Unterstützung durch die Mittelschichten machtlos. Von wirksamer Ausübung eigener organisierter bewaffneter Gewalt waren sie schon bei der ersten Welle chartistischer Mobilisierung 1839 weit entfernt gewesen (Sykes 1985: 213). Allein im Oktober 1842 wurden 15.000 Arbeiter verhaftet (Hilton 2008: 584). Zugleich schien die schlimmste ökonomische Krise im Herbst vorbei zu sein und kleinere Zugeständnisse der Unternehmer bei den Löhnen boten Entlastung.

Engels' Schlussfolgerung, mit der er seinen Artikel über die inneren Krisen in England vom November 1842 beendet: «Der Nutzen, der für die Besitzlosen daraus hervorgegangen ist, bleibt aber bestehen; es ist das Bewusstsein, dass eine Revolution auf friedlichem Wege eine Unmöglichkeit ist und dass nur eine gewaltsame Umwälzung der bestehenden unnatürlichen Verhältnisse, ein radikaler Sturz der adligen und industriellen Aristokratie die materielle Lage der Proletarier verbessern kann. [...] Diese Revolution ist eine unausbleibliche für England; aber wie in allem, was in England vorgeht, werden die Interessen, und nicht die Prinzipien, diese Revolution beginnen und

durchführen; erst aus den Interessen können sich die Prinzipien entwickeln, d. h., die Revolution wird keine politische, sondern eine soziale sein.» (MEW 1: 460)

An Engels' Artikeln kann man nachvollziehen, wie die Leitfrage nach der sozialen Revolution als Bedingung der Herstellung einer Gesellschaft der Freien und Gleichen mit Blick auf die englischen Verhältnisse nicht nur die Auswahl der Realgegenstände bestimmt hat (siehe dazu oben), sondern auch die Methodologie prägt: Spätestens mit seiner Kritik der Politischen Ökonomie und den im Frühjahr 1844 geschriebenen Skizzen über die englische Geschichte und das englische politische System («Die Lage Englands» und «Umriss zu einer Kritik der Nationalökonomie», vgl. MEW 1: 499 ff.) entwickelt Engels Ansätze einer Geschichtsauffassung, die in der Ökonomie den Ausgangspunkt für die gesellschaftlichen Hauptkonflikte sieht. Führt man sich die Logik von Engels' Skizzen vor Augen, so wird deutlich, dass nach seiner Auffassung zumindest für die Zeit des ausgehenden 18. Jahrhunderts, für die Zeit der industriellen Revolution, gilt, dass die Produktivkräfte die Produktionsverhältnisse umwälzen, indem sie die bürgerliche Gesellschaft von Privateigentümern in eine offen kapitalistische Klassengesellschaft verwandeln und sich die kapitalistischen Privateigentümer den Staat unterordnen, ihn, so Engels, als selbstständige gesellschaftliche Kraft weitgehend aufheben. Ausgehend von einer empirisch gehaltvollen Darstellung der Revolution von Industrie und Kommunikationsmitteln in England seit 1770 kommt Engels zu dem Schluss: «Diese Revolutionierung der englischen Industrie ist die Basis aller modernen englischen Verhältnisse, die treibende Kraft der ganzen sozialen Bewegung. Ihre

erste Folge war die schon oben angedeutete Erhebung des Interesses [der Privateigentümer – M. B.] zur Herrschaft über den Menschen. Das Interesse bemächtigte sich der neugeschaffnen industriellen Kräfte und beutete sie zu seinen Zwecken aus; diese von Rechts wegen der Menschheit gehörenden Kräfte wurden durch die Einwirkung des Privateigentums das Monopol weniger reicher Kapitalisten und das Mittel zur Knechtung der Masse. Der Handel nahm die Industrie in sich auf und wurde dadurch allmächtig, wurde das Band der Menschheit; aller persönliche und nationale Verkehr löste sich in Handelsverkehr auf, und, was dasselbe ist, das Eigentum, die Sache, wurde zum Herrn der Welt erhoben. [...] Die Herrschaft des Eigentums musste sich notwendig zuerst gegen den Staat wenden und diesen auflösen oder wenigstens, da es ihn nicht entbehren kann, aushöhlen.» (MEW 1: 566)

Engels ist zu dieser Zeit weiter Heiß' Vorstellungen verpflichtet, dass die kommunistischen Bewegungen in England, Frankreich und Deutschland eine je andere Quelle haben – in England sozial, in Frankreich politisch, in Deutschland philosophisch. Engels verallgemeinert die für England gewonnene Methode nicht. Für Deutschland wählt er eine deutlich andere Begründung der kommunistischen Bewegung. Er unterscheidet in seinem im November 1843 geschriebenen Artikel «Fortschritte der Sozialreform auf dem Kontinent» zwei kommunistische Parteien in Deutschland: Eine Partei sei die der Arbeiter selbst, gegründet durch Wilhelm Weitling, «der als Begründer des deutschen Kommunismus anzusehen ist» (MEW 1: 490). Die andere Partei sei aus der deutschen Philosophie hervorgegangen (ebd.: 492). Ganz entfernt davon, die auf England angewandte Methode der Ablei-

tung der Ideen und politischen Parteien aus der ökonomisch bedingten Klassenlage anzuwenden, stellt für Engels das historisch spezifische Wesen der Deutschen als «philosophischer Nation» (ebd.: 495) die Grundlage für den deutschen Kommunismus dar: «Die Deutschen sind eine sehr uneigennützig Nation; wenn in Deutschland Grundsätze in Widerstreit mit Interessen geraten, werden fast stets die Grundsätze die Ansprüche der Interessen zum Schweigen bringen. Die gleiche Liebe zu abstrakten Prinzipien, die gleiche Nichtachtung der Wirklichkeit und des Eigeninteresses, welche die Deutschen in einen Zustand der politischen Bedeutungslosigkeit gebracht haben, genau diese gleichen Eigenschaften gewährleisten den Erfolg des philosophischen Kommunismus in diesem Lande. Den Engländern wird es sehr eigenartig erscheinen, dass eine Partei, deren Ziel die Vernichtung des Privateigentums ist, sich hauptsächlich aus Leuten zusammensetzt, die Eigentum besitzen, und doch ist das in Deutschland der Fall. Wir können unsere Reihen nur aus den Klassen auffüllen, die eine recht gute Bildung genossen haben.» (Ebd.: 495)²⁴

24 Auch nach seiner Rückkehr aus Deutschland nach Barmen hält Engels noch an dieser Position fest. Gemeinsam mit Moses Heß macht er kommunistische Propaganda in Elberfeld und tritt mit einem auf die Mittelschichten orientierten Programm der Gründung kommunistischer Gemeinschaften auf, das ganz vom Geiste Robert Owens getragen ist (vgl. MEW 2: 536–557). Zu solchen Vorstellungen wird Marx in der «Heiligen Familie», die er in dieser Zeit gemeinsam mit Engels verfasste, schreiben: «Die *Idee* blamierte sich immer, soweit sie von dem *Interesse* unterschieden war.» (MEW 2: 85) Aber dies ist selbst eine Engführung, da Ideen Interessen deuten und verändern, indem sie sie in Beziehung zueinander setzen. Die Unterschiedenheit von Interessen und Idee ist die Bedingung, sie überhaupt in eine Beziehung setzen zu können. Gerade das Projekt der Einheit von Arbeiterbewegung und Sozialismus, das Engels und Marx ihr Leben lang verfolgen, ist diesem Ziel gewidmet.

5 EINGREIFENDE ERZÄHLUNGEN



In den *Deutsch-Französischen Jahrbüchern* wird im Februar 1844 neben Engels' «Umrissen zu einer Kritik der Nationalökonomie» auch seine ausführliche Besprechung von Thomas Carlyles Werk «Past and Present» veröffentlicht, das 1843 erschienen war. Was Engels an Carlyles Schrift vor allem fasziniert, macht er in den einleitenden Worten seines Artikels unter dem Titel «Die Lage Englands» deutlich: «Unter all den dicken Büchern und dünnen Broschüren, die im vergangenen Jahre zur Belustigung oder Erbauung der ‹gebildeten Welt› in England erschienen sind, ist die obige Schrift die einzige, die des Lesens wert ist. Alle die bändereichen Romane mit ihren traurigen und lustigen Verwicklungen, alle die erbaulichen und beschaulichen, gelehrten und ungelehrten Kommentare über die Bibel – und Romane und Erbauungsbücher sind die zwei Stapelartikel der englischen Literatur –, alles das könnt ihr ruhig ungelesen lassen. Vielleicht findet ihr einige geologische oder ökonomische, historische oder mathematische Bücher, die ein Körnchen Neues enthalten – aber das sind Sachen, die man studiert, aber nicht *liest*, das ist trockne Fachwissenschaft, dürre Herbarienwirtschaft, Pflanzen, deren Wurzeln aus dem allgemeinen menschlichen Boden, aus dem sie ihre Nahrung zogen, längst losgerissen sind. Ihr mögt suchen, wie ihr wollt, Carlyles Buch ist das einzige, das menschliche Saiten anschlägt, menschliche Verhältnisse darlegt und eine Spur von menschlicher Anschauungsweise entwickelt.» (MEW 1: 525) Bei Carlyle wie anderen viktorianischen Schriftstellern lernte Engels eine große Kunst: «Als Schriftsteller erfüllten sie eine ihrer entscheidenden Funktionen: Sie nahmen tote Worte und transformierten sie zurück in lebendiges Schreiben.

Oder man kann sagen, dass sie Information in gegenwärtige Geschichte transformierten, deren Struktur sie im gleichen Augenblick erfanden.» (Marcus 1974: 108)

5.1 Das Wie des Erzählens

Engels hebt die Paradoxa hervor, die Carlyle benutzt: «Die Lage Englands – gilt mit Recht für eine der drohendsten und überhaupt fremdartigsten, die je in der Welt gesehen wurden. England ist voller Reichtum aller Art und doch stirbt England vor Hunger.» (Carlyle zit. n. MEW 1: 529) Engels geht auf Carlyles Beispiele ein, wo Eltern ihre Kinder ermordeten, um sie nicht dem Hungertod auszusetzen. Engels greift Carlyles Kritik der Ideologie des Kapitalismus – des Mammonismus – auf. Er findet bei Carlyle schärfste Kritik, verbunden mit Metaphern, die Menschlichkeit und Analyse eindrucksvoll verbinden. Er trifft auf Deutungen, die die Vielgestaltigkeit auf den Punkt bringen. Er entdeckte Konkretheit, die zugleich allgemein wie einzeln ist, und er findet eine Vision, die den Ausweg zeigen soll. Engels studiert an Carlyles Werk eine dezidiert sozialkritische und zugleich philosophisch fundierte Erzählung, die unmittelbar an die Lebenswelten anschließt, und kontrastiert sie mit kommunistischen Folgerungen, die denen Carlyles zuwiderlaufen: «Warum nun nicht den einfachen Schluss aus allen diesen Voraussetzungen gezogen und das Eigentum überhaupt verworfen? Wie will er die «Konkurrenz», «Nachfrage und Zufuhr», Mammonismus usw. vernichten, solange die Wurzel von alledem, das Privateigentum, besteht? «Organisation der Arbeit» kann dazu nichts tun, sie kann ohne eine gewisse Identität der Interessen gar nicht durchgeführt werden. Warum nun nicht konsequent durchgegriffen, die Identität der

Interessen, den einzig menschlichen Zustand proklamiert und dadurch allen Schwierigkeiten, aller Unbestimmtheit und Unklarheit ein Ende gemacht? Carlyle erwähnt in allen seinen Rhapsodien die englischen Sozialisten mit keiner Silbe.» (Ebd.: 548)

Vergleicht man die Schriften von Engels aus Manchester und der Zeit unmittelbar danach mit jenen, die er zuvor in Deutschland verfasste, dann werden die ungeheuren Fortschritte erkennbar, die er als Schriftsteller macht. Er war schon vorher ein guter Stilist, der anschaulich und beziehungsreich, zugleich konkret und mit einem klar erkennbaren Horizont schrieb. Seine Prosa ist von Anfang an sinnlich und von zentralen Ideen geleitet, die er verdeutlicht. Noch in Bremen hatte er sich intensiv in das hineingearbeitet, was er den «modernen Stil» nennt. Dabei orientierte er sich an Heine und Börne, Jean Paul und Gutzkow, studierte aber auch Goethe und Schiller, um nur die Prominentesten zu nennen: «Der moderne Stil vereinigt alle Vorzüge des Stils in sich; gedrungene Kürze und Prägnanz, die mit einem Worte den Gegenstand trifft, abwechselnd mit der epischen, ruhigen Ausmalung; einfache Sprache, abwechselnd mit schimmernden Bildern und glänzenden Witzfunken, ein jugendlich kräftiger Ganymed, Rosen ums Haupt gewunden und das Geschoss in der Hand, das den Python schlug.» (MEW 41: 421)

Die stilistische Fertigkeit, verbunden mit der Fähigkeit, sich enorm schnell in konkrete Zusammenhänge einzuarbeiten, erklärt auch, wieso Engels so jung in sehr verschiedenen Zeitschriften publizieren konnte. Er hat eine ausgeprägte Lust an prägnanter Sprache und behält dabei stets den Zweck im Auge. In Manchester entfalten sich diese Fähigkeiten. Hier dringt er tief in konkrete Pro-

zesse ein, die er beobachtete. Dies alles befähigte Engels, in den «Umrissen zur Kritik der Nationalökonomie», der Artikelserie «Die Lage Englands» sowie seinen kommunistischen Ausarbeitungen nach der Rückkehr nach Barmen und vor allem in seinem Buch «Die Lage der arbeitenden Klasse in England» Schriften vorzulegen, die für Deutschland ungewöhnlich waren: *empirisch gehaltvolle, konzeptionell durchstrukturierte, politisch klare Erzählungen, in deren Zentrum die arbeitende Klasse – leidend wie handelnd – und ihre Berufung zur sozialen Revolution stand*. In dieser Hinsicht war er allen anderen deutschen linken Schriftstellern, auch Marx, deutlich voraus.

Was Engels zu verfassen begann, sind im besten Sinne populäre Werke mit einer klaren politischen Botschaft. Und sie haben einen bis heute nachwirkenden soziologischen Gehalt. Engels wird in Manchester zu einem der frühesten Industrie- und Stadtsoziologen. Um es angelehnt an die allgemeine Beobachtung von Karl Mannheim zu formulieren: Gerade weil Engels so «fundamental an den sozialen Wurzeln der in seiner eigenen Periode sich wandelnden Ethik interessiert ist», weil er versteht, «die gesellschaftlichen Probleme als Spannungen zwischen sozialen Schichten zu durchdenken», und direkt «am Kampf um den Aufstieg der Unterschichten» teilnimmt (Mannheim 1965: 41), sind seine Manchester Schriften bis heute so erhellend und lesenswert. Ricarda Huch schreibt über Engels' Werk: «Dem Virgil gleich, der Dante das Inferno zeigte, führt er uns durch ein Land ohne Hoffnung, wo Verdammte unerhörte Qualen leiden, nicht um eine Schuld zu büßen, sondern damit andere genießen.» (Zit. n. Schmidtgall 1998: 85) Wie bei Dante endet diese Wanderung aber auch mit dem Fegefeuer, bei Engels der

sozialen Revolution, und mit dem Ausblick auf ein Land der Hoffnung, für ihn den Sozialismus.

Mit Marx hatte Engels auf seiner Rückreise aus Manchester in Paris vereinbart, mit den Bundesgenossen und Freunden von einst, «Bruno Bauer und Konsorten» – so der Untertitel der Schrift «Die Heilige Familie oder Kritik der kritischen Kritik» –, abzurechnen. Implizit ist es auch eine Kritik an den eigenen, oft nur ein Jahr zurückliegenden Positionen. Die Schrift selbst, gerade in ihrem positiven Teil, ist vor allem das Werk von Marx. Er hat mehr als neun Zehntel des Textes verfasst. Engels bringt vor allem seine Erkenntnisse aus der Analyse Englands und der englischen Arbeiterklasse ein. Und Engels formuliert ein zentrales methodisches Prinzip, das im Zentrum der «Deutschen Ideologie» stehen wird und das Werk von Max Stirner «Der Einzige und sein Eigentum» (1845), das Engels schätzt, positiv wendet: «*Die Geschichte* tut *nichts*, sie «besitzt *keinen* ungeheuren Reichtum», sie «kämpft *keine* Kämpfe!» Es ist vielmehr der Mensch, der wirkliche, lebendige Mensch, der das alles tut, besitzt und kämpft; es ist nicht etwa die «Geschichte», die den Menschen zum Mittel braucht, um *ihre* – als ob sie eine aparte Person wäre – Zwecke durchzuarbeiten, sondern sie ist nichts als die Tätigkeit des seine Zwecke verfolgenden Menschen. Wenn die *absolute* Kritik sich nach *Feuerbachs* genialen Entwicklungen noch untersteht, uns den ganzen alten Kram in neuer Gestalt wieder herzustellen, und zwar in demselben Augenblick, wo sie auf ihn als «*massenhafte*» Kram losschimpft, wozu sie um so weniger ein Recht hat, als sie zur Auflösung der Philosophie nie einen Finger rührte, so reicht diese einzige Tatsache hin, um das «*Geheimnis*» der Kritik zutage zu fördern» (MEW 2: 98).

Engels bringt auch sein eigenes Verständnis von ein- greifender sozialistischer Kritik zum Ausdruck, das er seit 1842 entwickelt hat, wenn er den Unterschied zwischen der deutschen Denktradition einerseits und dem franzö- sischen und englischen Sozialismus und Kommunismus andererseits unterstreicht: «Die Kritik der Franzosen und Engländer ist nicht so eine abstrakte, jenseitige Persön- lichkeit, die außer der Menschheit steht, sie ist die *wirkli- che menschliche Tätigkeit* von Individuen, die werktätige Glieder der Gesellschaft sind, die als Menschen leiden, fühlen, denken und handeln. Darum ist ihre Kritik zugleich praktisch, ihr Kommunismus ein Sozialismus, in dem sie praktische, handgreifliche Maßregeln geben, in dem sie nicht nur denken, sondern noch mehr handeln, ist die le- bendige, wirkliche Kritik der bestehenden Gesellschaft, die Erkenntnis der Ursachen ‹des Verfalls›.» (Ebd.: 162) Wenn dies keine Orientierung für heutiges Erzählen über Sozialismus ist, was dann?! (Zur Bedeutung solcher Er- zählungen in der Gegenwart vgl. Klein 2011)

5.2 Der Übergang zur offenen Verbreitung kommunistischer Ideen

Nach seiner Rückkehr aus Manchester und seiner Be- gegnung mit Marx in Paris auf dem Weg nach Barmen beginnt Engels im Herbst 1844, offen für seine kommunistischen Überzeugungen einzustehen und sie in seinen Texten zu propagieren. Lange hatte er unter dem Pseudo- nym Oswald veröffentlicht, jetzt wird bekannt, wer sich dahinter verbirgt. Der Konflikt mit seinem Vater bricht of- fen aus. Engels' Partner bei dem kommunistischen Propa- gandaunternehmen wird Moses Heß. Noch ist ihre Bezie- hung sehr eng.

In einem Bericht für die *New Moral World* der Oweniten vom Dezember 1844 aus Barmen verweist Engels auf die «wunderbaren Fortschritte», die der Sozialismus in Deutschland in den vorangegangenen zwei Jahren gemacht habe. Der Sozialismus sei auch hier zur Tagesfrage geworden. Zu diesem Zeitpunkt setzt Engels (wie Moses Heß) auf ein sozialistisches Bündnis zwischen Bürgertum und Arbeiter*innen und schreibt: «Bis jetzt ist unser Bollwerk das Bürgertum, eine Tatsache, die den englischen Leser vielleicht befremden wird, falls er nicht weiß, dass diese Klasse in Deutschland viel weniger eigennützig, viel unvoreingenommener und intelligenter ist als die in England, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil sie ärmer ist. Wir hoffen jedoch, dass uns in kurzer Zeit die arbeitenden Klassen unterstützen werden, die immer und überall die Stärke und den Hauptbestandteil der sozialistischen Parteien bilden müssen und die durch Elend, Unterdrückung und Arbeitsmangel wie auch durch die Aufstände in den Industriegebieten Schlesiens und Böhmens aus ihrer Lethargie gerissen worden sind.» (MEW 2: 510)

Engels' Reden in Elberfeld am 8. und 15. Februar 1845 – er erhielt dann ein Verbot öffentlicher Rede – sind bis ins Detail im Geiste Owens gehalten. Eine der Ursachen dürfte sein, dass er sie vor eben jenem Mittelstand hält, an den auch Owen sich zunächst gewandt hatte. Im Zentrum steht die Kritik an der Gesellschaft der freien Konkurrenz (MEW 2: 537). Hauptursache allen Übels sei die «Zersplitterung der Interessen» (ebd.: 538) und es komme darauf an, die Interessen zu vereinigen. Kühn behauptet er, dass dann, wenn «die Produktion nicht mehr in den Händen einzelner Privaterwerber, sondern in den Händen

der Gemeinde und ihrer Verwaltung ist», es «eine Kleinigkeit» sei, «*die Produktion nach den Bedürfnissen zu regeln*» (ebd.: 539). Beeinflusst durch die Oweniten spricht er von einer «Zentralverwaltung», die die Bedürfnisse erfasst und eine allgemeine Statistik aufstellt (ebd.: 540). Verbrechen würden fast völlig verschwinden, der Krieg zwischen Nationen auch (ebd.: 542). Im Detail geht er auf die «Vorschläge des englischen Sozialisten Robert Owen» ein, «große Paläste» zu errichten (ebd.: 545), wo zwei- bis dreitausend Menschen leben. Die Schritte dahin könnten durch die Errichtung einzelner Gemeinschaftssiedlungen (Kolonien) oder auch als nationales Programm erfolgen. Ganz im Sinne der Oweniten schlägt er drei einleitende Maßnahmen vor, «welche notwendig den praktischen Kommunismus zur Folge haben müssen» (ebd.: 547): «Die erste würde eine *allgemeine Erziehung* aller Kinder ohne Ausnahme auf Staatskosten sein [...]. Die zweite Maßregel wäre eine *totale Reorganisation des Armenwesens*, derart, dass die sämtlichen brotlosen Bürger in Kolonien untergebracht würden, in welchen sie mit Agrikultur- und Industriearbeit beschäftigt und ihre Arbeit zum Nutzen der ganzen Kolonie organisiert würde» (ebd.). Drittens seien die notwendigen Gelder durch «eine allgemeine, progressive Kapitalsteuer» (ebd.: 548) aufzubringen. Anders als Owen, der vor allem die Finanzierung durch reiche Philanthropen oder die Arbeiter selbst erwägt, strebt Engels eine direkte staatliche Zwangsfinanzierung durch die Kapitaleigentümer an. Nur dies alles könne «einer gewaltsamen und blutigen Umwälzung der sozialen Zustände vorbeugen» (ebd.: 556). Bis ins Alter blieb der Einfluss Owens und der Oweniten auf Engels wie Marx

erhalten (vgl. dazu Brie 2017).²⁵ Es wird auch deutlich, wie Engels mit seiner Orientierung an Robert Owen auch dessen paternalistischen, die Arbeiter*innen bevormundenden Zug übernimmt. Dies war nicht zuletzt dem Umstand geschuldet, dass das Bürgertum für diese Art der Lösung der sozialen Frage gewonnen werden sollte.

In Engels' kommunistischen Vorträgen in der preußischen Rheinprovinz wie auch in seinem Beitrag für das «Deutsche Bürgerbuch 1845» standen die *realen Projekte* der Oweniten sowie kommunistisch-religiöser Sekten im Vordergrund. Für ihn wurde der Nachweis, dass «Kommunismus, das soziale Leben und Wirken in Gemeinschaft der Güter» (MEW 2: 521) nicht nur eine schöne Idee sei, dadurch erbracht, dass er «in vielen Gemeinden Amerikas und an einem Orte in England²⁶ bereits wirklich ausgeführt [wird], und das mit dem besten Erfolge» (ebd.). Er verwies darauf, dass die «niedrigen und unan-

25 Michael Knieriem verweist darauf, dass Engels auch durch die Erfahrungen der Manufaktur seiner Familie im Bruch des Wuppertal beeinflusst gewesen sein könnte: «Engels hatte im Bruch die gut durchorganisierte Manufaktur gründlich kennengelernt. Er sah, wie hervorragend die zu einer Produktionsgemeinschaft zusammengeschlossenen Arbeiter und ihre Familien mit den Prinzipalen harmonisierten. Er wurde wohl auch früh gewahr, wie neben wirtschaftlichen Bindungen die Religion als einigendes geistiges Band die Kolonie am Bruch zusammenhielt. Wie leicht mochte ihm da – spätestens nach dem Studium der Werke der damaligen Sozialisten – der Gedanke gekommen sein, solch eine vorbildlich arbeitende Produktionsgemeinschaft in eine Gütergemeinschaft zu überführen.» (Knieriem 1997: 12) Dies muss aber ergänzt werden durch die radikale Ablehnung, mit der Engels sowohl der Herrschaft der «Prinzipalen» über die Arbeiter wie der autoritären Stabilisierung dieser Herrschaft durch die pietistische Religion begegnete.

26 Dies bezieht sich auf die owenitische Gemeinschaft in Queenwood, die von 1839 bis 1845 bestand. Der Konkurs dieser Gemeinschaft bedeutete das Ende der owenitischen Bewegung in England als Massenbewegung. Die Hoffnungen, durch derartige kommunistische Lebens- und Produktionsgemeinschaften einen sozialen und emanzipatorischen Ausweg aus dem Industriekapitalismus zu finden, hatten sich zerschlagen. Zugleich wurde zeitgleich die Grundlage der modernen Genossenschaftsbewegung gelegt (Fairbairn 1994).

genehmen Handarbeiten» schnell fast völlig durch Maschinen und andere Einrichtungen überflüssig gemacht werden könnten, sodass Arbeitszwang überflüssig werde. Dem Einwand, dass «bei einem gleichen Anrecht auf den gemeinschaftlichen Besitz, die Leute sich um diesen Besitz streiten» (ebd.), begegnet er durch die – jeder Realität widersprechende – Behauptung, dass «alle kommunistischen Kolonien nach zehn bis fünfzehn Jahren so enorm reich geworden [sind], dass sie von allem Wünschenswerten mehr haben, als sie verzehren können, also gar keine Veranlassung zum Streit da ist» (ebd.: 521 f.). Konfrontiert mit der Tatsache, dass die kommunistischen Experimente, soweit sie Bestand hatten, «von allerlei religiösen Sekten ausgegangen» seien, stellt er die – praktisch widerlegte – These auf, dass es «einerlei» sei, was diese glauben; «wenn sie eine unvernünftige Religion haben, so ist das ein Hindernis, das der Gemeinschaft im Wege steht, und wenn sich trotzdem die Gemeinschaft hier im Leben bewährt, wieviel eher muss sie bei andern möglich sein, die von solchen Verrücktheiten frei sind» (ebd.: 522; vgl. ausführlicher zu Engels' Vorstellungen über den Kommunismus in dieser Zeit: Merkel 1974: 70–195; Bagaturija 1975).²⁷

Die Probleme der owenitischen Gemeinschaft von Queenwood, die zum Zeitpunkt der Veröffentlichung seines Artikels kurz vor dem Scheitern stand, führt Engels ganz darauf zurück, «dass die Gemeinschaft noch nicht

27 Anders als Engels behauptet, haben sich in Wirklichkeit nur jene Gemeinschaftsexperimente dauerhaft halten können, deren Mitglieder durch starke religiöse Bindungen geprägt waren oder bei denen andere Aufgaben, wie der Charakter der Kibbuz als jüdische Wehrdörfer in Palästina/Israel, im Vordergrund standen. Alle anderen Experimente scheiterten meist nach zwei bis fünf Jahren.

vollständig durchgeführt» wurde: «Denn wäre sie dies, so würden die Mitglieder nicht all ihren Verdienst zur Abbezahlung von Zinsen und geborgten Geldern verwenden müssen, sondern sie könnten davon die Anlage vervollständigen und besser bewirtschaften; und dann würden sie auch ihre Verwaltung selbst wählen und nicht immer von der Direktion der Gesellschaft abhängig sein.» (MEW 2: 531; eine sehr viel differenziertere Darstellung gibt Podmore 1906: 530–574; vgl. auch Brie 2015: 41–47) Detailliert geht Engels auf die wirtschaftlichen Ergebnisse, das neu gebaute Haus in Queenwood und die Schule ein. Sein Fazit ist eindeutig – wenn auch kontrafaktisch: «Wir sehen also, dass die Gemeinschaft der Güter gar nichts Unmögliches ist, sondern dass im Gegenteil alle diese Versuche vollkommen geglückt sind. Wir sehen auch, dass die Leute, welche in Gemeinschaft leben, bei weniger Arbeit besser leben, mehr Muße zur Ausbildung ihres Geistes haben, und dass sie bessere und sittlichere Menschen sind als ihre Nachbarn, die das Eigentum beibehalten haben.» (MEW 2: 534)

In Differenz zu Owen, durchaus aber im Sinne vieler Oweniten, stellt Engels den basisdemokratischen Charakter solcher Gemeinden heraus und betont, dass diese Gemeinden gerade für die Arbeiter und ihre Familien von zentraler Bedeutung seien, die ständig von Arbeitslosigkeit und allgemeiner Unsicherheit bedroht sind: «Diesen wird hierin eine Aussicht auf eine unabhängige, sichere und sorgenfreie Existenz, auf eine vollkommene Gleichberechtigung mit denen gegeben, die jetzt durch ihren Reichtum den Arbeiter zu ihrem Sklaven machen können. Diese Arbeiter geht die Sache am meisten an. In andern Ländern bilden die Arbeiter den Kern der Partei, die Gü-

tergemeinschaft verlangt, und es ist die Pflicht auch der deutschen Arbeiter, sich die Sache ernstlich zu Herzen zu nehmen.» (Ebd.: 535) Und tatsächlich waren Bestrebungen, Produktion und Leben gemeinsam in die Hände zu nehmen und dazu kollektive Werkstätten und Gemeinschaftssiedlungen zu gründen, unter den Arbeitern während der 1848er Revolution in Deutschland verbreitet (vgl. dazu Born 1978; Centralcomité für die deutschen Arbeiter 1975).

Engels fasste die politische Botschaft seiner Reden in Elberfeld vor einem durchweg bürgerlichen Publikum²⁸ in seinem Artikel für die *New Moral World* 1845 so zusammen: Der «gegenwärtige Zustand in Deutschland» sei derartig, «dass er in sehr kurzer Zeit nichts anderes als eine soziale Revolution erzeugen könne, dass diese nahe bevorstehende Revolution nicht durch irgendwelche möglichen Maßnahmen zur Förderung des Handels und der Industrie abgewendet werden könne und dass das einzige Mittel zur Verhinderung einer solchen Revolution – einer Revolution, schrecklicher als alle gewöhnlichen Umstürze der Vergangenheit – die Einführung und die Vorbereitung des kommunistischen Systems sei» (MEW 2: 517). In der vorrevolutionären Krise in Deutschland stellt er also dem bürgerlich-liberalen Programm ein radikaldemokratisches kommunistisches Programm gegenüber und strebt danach, dafür ein Bündnis zwischen Arbeiterbewegung und Bürgertum vorzubereiten: «Wenn die Arbeiter untereinander einig sind, zusammenhalten und *einen* Zweck verfol-

28 «Es nahmen ungefähr vierzig bis fünfzig Personen daran teil, darunter der Staatsanwalt des Bezirks und andere Mitglieder des Gerichts wie auch Vertreter fast aller führenden Handels- und Industriefirmen.» (MEW 2: 516)

gen, so sind sie unendlich viel stärker als die Reichen. Und wenn sie vollends einen so vernünftigen und das Beste aller Menschen wollenden Zweck im Auge haben, wie die Gemeinschaft der Güter, so versteht es sich ja von selbst, dass die besseren und verständigeren unter den Reichen sich mit den Arbeitern einverstanden erklären und ihnen beistehen.» (Ebd.: 535)

Mit Moses Heß fasst Engels in dieser Zeit die Idee, in Deutschland eine Zeitschrift herauszugeben, die in populärer Form «die soziale Misère und das Bourgeoisie-Regime schildern» soll (MEW 27: 15). Die Zeitschrift *Gesellschaftsspiegel. Organ zur Vertretung der besitzlosen Volksklassen und zur Beleuchtung der gesellschaftlichen Zustände der Gegenwart* erscheint zwischen April 1845 und Juni 1846 monatlich, bevor auch sie durch die preußische Regierung verboten wird. Herausgeber werden Moses Heß und Friedrich Schnake, da Engels schon im April nach Brüssel ausweichen muss. Der *Gesellschaftsspiegel* ist die erste deutsche Zeitschrift, die sich direkt an die Arbeiter*innen wendet und Organ ihrer Selbstaufklärung wird. In ihr werden ausführlich Abschnitte aus Engels' Buch über die Lage der englischen Arbeiterklasse abgedruckt (Engels 1845a, 1845b, 1845c).

5.3 Die erste deutsche sozialistische Kritik der Politischen Ökonomie

Hegel war der erste deutsche Philosoph, der seine Sozialphilosophie wesentlich durch das Studium der klassischen bürgerlichen Ökonomie und der englischen wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse begründete (Lukács 1954: 127). Wie er früh akzeptierte: «Das Schicksal des Eigentums ist uns zu mächtig geworden.» (Hegel

1986a: 333) Wer vor der Realität der bürgerlichen Gesellschaft nicht fliehen will, muss ihre ökonomischen Gesetze studieren, so Hegel. Dieses Studium führte ihn auch zu der Erkenntnis, dass die bürgerliche Gesellschaft aus sich heraus permanent eine nichtbürgerliche Klasse, die der Eigentumslosen, hervorbringt. Ihrer Armut könne nicht durch bloße Hilfsleistungen begegnet werden, denn dies wäre «gegen das Prinzip der bürgerlichen Gesellschaft und des Gefühls ihrer Individuen von ihrer Selbstständigkeit und Ehre» (Hegel 1981: 269). Die Ausweitung der Produktion aber würde zu einer Überproduktionskrise und verschärfter Armut führen. Hegel brachte diese inhärente Widersprüchlichkeit der bürgerlichen Ökonomie auf den Punkt: «Es kommt hierin zum Vorschein, dass bei dem *Übermaße des Reichtums* die bürgerliche Gesellschaft *nicht reich genug* ist, d. h. an dem ihr eigentümlichen Vermögen nicht genug besitzt, dem Übermaße der Armut und der Erzeugung des Pöbels zu steuern.» (ebd.: 270) Die bürgerliche Gesellschaft erzeugt so ständig eine große soziale Gruppe, die in ihr keinen anerkannten Platz habe. Sie wächst mit dem Reichtum, so Hegel: «Was die Armut betrifft, so wird sie immer in der Gesellschaft sein, und je mehr, je größer der Reichtum gestiegen ist.» (Hegel 1974: 702; vgl. Ruda 2011)

Dreißig Jahre später erlebt Engels in Manchester keine bürgerliche Gesellschaft von Eigentümern, in denen es *auch* Eigentumslose gibt, sondern eine scharf in Klassen gespaltene Gesellschaft. Es ist eine Gesellschaft, in der nicht nur die Mehrheit eigentumslos ist, sondern wachsende Teile dieser Eigentumslosen die neue produktive Klasse der Industriearbeiter stellen, auf deren Arbeit der explodierende gesellschaftliche Reichtum basiert. Und

außerdem beweisen diese Arbeiter sich vor den Augen der Zeitgenossen als handlungsmächtige Klasse, die eine radikale Reform des politischen Systems und – davon ausgehend – der wirtschaftlichen Verhältnisse verlangen und Teilhabe und soziale Sicherheit einfordern.

Im Jahr 1885, also weitere 40 Jahre später, beschreibt Engels den Kontext, in dem er die Entdeckung der «materialistischen Geschichtstheorie» als sozialphilosophischer Grundlage des kritischen Kommunismus macht und zu seinem Orientierungsprogramm entwickelt: «Ich war in Manchester mit der Nase darauf gestoßen worden, dass die ökonomischen Tatsachen, die in der bisherigen Geschichtsschreibung gar keine oder nur eine verachtete Rolle spielen, wenigstens in der modernen Welt eine entscheidende geschichtliche Macht sind; dass sie die Grundlage bilden für die Entstehung der heutigen Klassegegensätze; dass diese Klassegegensätze in den Ländern, wo sie vermöge der großen Industrie sich voll entwickelt haben, also namentlich in England, wieder die Grundlage der politischen Parteibildung, der Parteikämpfe und damit der gesamten politischen Geschichte sind.» (MEW 21: 211) Diese Erkenntnis stützt sich zudem auf die kritische Rezeption der bürgerlichen Politischen Ökonomie von Smith bis Ricardo. Nicht zufällig leitet John Watts seine einflussreiche Schrift «The Facts and Fictions of Political Economists» von 1842, die Engels studiert hatte, mit dem Satz ein: «Es gibt keinen Gegenstand im Bereich des menschlichen Wissens, dessen korrekte Wahrnehmung von größerer Bedeutung für die Menschheit als Ganzer ist, als den der Politischen Ökonomie.» (Watts 2005: 257)

Die Besonderheit der lohnarbeitenden Klasse als sozialer Gruppe bestand in den Augen der politischen

Ökonomen *erstens* darin, dass sie, wie die der kapitalistischen Unternehmer und der Grundeigentümer und Rentiers auch, rein ökonomisch konstituiert wird – im Falle der lohnarbeitenden Klasse durch ihren Bezug auf den «Produktionsfaktor» Arbeitskraft. Im Unterschied zu den beiden anderen Klassen tendiert, so die breit geteilte Annahme der klassischen bürgerlichen Ökonomie, das Einkommen der lohnarbeitenden Klasse nach unten – hin zum Existenzminimum als dem absolut notwendigen Maß, das nötig ist, damit die Arbeitskraft reproduziert werden kann. Lohnarbeiter*innen haben in dieser Theorie *keinen gesellschaftlich anerkannten Status*, der die Normen für ihre Lebensweise, ihr Einkommen, das Verhältnis zu anderen Gruppen definiert, sie unterliegen allein dem ökonomischen Gesetz von Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt. Ihre geringe Verhandlungsmacht, die Versuche der Unternehmer, durch neue Technologien und Arbeitsteilung die Arbeitskraft zu dequalifizieren (vgl. etwa Andrew Ure «The Philosophy of Manufactures» [1835]), und die ständige Reproduktion einer Reservearmee von Arbeitskräften auf dem Arbeitsmarkt setzt die Arbeiter*innen in eine solche Konkurrenz zueinander, dass sie gezwungen sind, ihre Arbeitskraft zum Minimum zu verkaufen. Sie hatten kein Wahlrecht, von einer Sicherung der zentralen sozialen Rechte (Bildung, Gesundheitsvorsorge oder Rente) konnte keine Rede sein.

Diese Situation wurde *zweitens* durch gesetzliche Regelungen noch verschlimmert: Das «New Poor Law» von 1834 drohte denen, die sich nicht zu diesem Minimum verkaufen konnten (gerade in Wirtschaftskrisen) oder wollten, weil die Bedingungen der Lohnarbeit so abschreckend waren, mit dem Arbeitshaus, in dem die interniert

wurden, die auf soziale Unterstützung angewiesen waren. Die Verfasser des Berichts an das Unterhaus, Nassau W. Senior und Koautoren, zitieren einen der Aufseher über das System der Armenunterstützung: «In ein solches Haus wird niemand freiwillig eintreten; Arbeit, Enge und Disziplin werden die Faulen und die Bösewichte abschrecken; und nichts als extreme Notwendigkeit wird jemanden dazu veranlassen, den Trost zu akzeptieren, der durch die Aufgabe seiner persönlichen Freiheit und das Opfer seiner Gewohnheiten und alltäglichen Befriedigungen erkaufte werden muss.» (Zit. n. Senior/Chadwick 1905: 271)

Um die Dramatik zu verdeutlichen: Es wurde in einigen Armenhäusern zur gängigen Praxis, dass diejenigen, die hier verstarben, kein ordentliches Begräbnis erhielten, sondern ihre Leichen – angesichts des Mangels an «Material» – den Universitäten für die Ausbildung der Studenten zur Verfügung gestellt wurden. Eine Zustimmung der Familien der Betroffenen wurde nicht eingeholt. Es ist dieser Hintergrund, der den britischen Tory-Politiker Benjamin Disraeli seinem Roman «Sybil» von 1845 den Untertitel geben ließ «Die zwei Nationen». Die Reichen und Armen hätten nichts gemeinsam: «Zwischen ihnen gibt es keinen geselligen Verkehr und keine Sympathie. Sie haben keinerlei Ahnung von den Gewohnheiten, Denkweisen und Gefühlen, als wären sie Bewohner verschiedener Kontinente oder unterschiedlicher Planeten. Sie werden durch eine völlig unterschiedliche Erziehung geformt, leben von unterschiedlicher Nahrung, werden von unterschiedlichen Verhaltensregeln beherrscht und unterliegen nicht den gleichen Gesetzen.» (Disraeli 1980: 96)

Die «arbeitende Klasse» Englands wurde also *erstens* durch den sich auf industrieller Basis entwickelnden kapi-

talistischen Markt geschaffen, der vor allem die Industriearbeiter*innen sowie die für diesen Markt produzierenden Hausarbeiter*innen (vor allem, aber nicht nur im Textilsektor) den krisenbedingten Schwankungen von Angebot und Nachfrage und den Strategien der Unternehmer zur Disziplinierung der Arbeiter*innen unterwarf. Die Politische Ökonomie legitimierte dies, indem sie die Arbeitskraft als Ware neben anderen Waren behandelte. *Zweitens* wurde diese Klasse durch politische Maßnahmen hervorgebracht, indem sie kein Wahlrecht erhielten und die traditionelle Armenfürsorge nach Bedürftigkeit und Vorstellungen einer traditionellen moralischen Ökonomie beseitigt wurde. Es entstand damit eine völlig neue, vorher unbekannte Gesellschaft – der Kapitalismus oder die Marktgesellschaft.²⁹ Während die Sozialisten die ökonomischen Ursachen für die Lage der Arbeiter*innen ins Zentrum rückten, konzentrierten sich die Chartisten auf die politischen Ursachen. Erstere suchten nach Wegen hin zu einem neuen System von Produktion und Leben auf der Basis von Gemeineigentum, Letztere kämpften für das allgemeine Wahlrecht, um die politischen Bedingungen für grundlegende Reformen zu schaffen. Erstere kritisierten deshalb vor allem die bürgerliche Politische Ökonomie ihrer Zeit von Smith bis Ricardo, Letztere das politische System der Klassenvorrechte.

29 «Es folgt daraus, dass sich von da an die Organisierung der Arbeit den Entwicklungen des Marktsystems anpassen musste. Da aber die Organisierung der Arbeit bloß eine andere Bezeichnung für die Lebensformen des einfachen Volkes ist, bedeutet dies, dass die Entwicklung des Marktsystems von einer Veränderung der gesellschaftlichen Organisation selbst begleitet sein musste. Im Zuge dieser Entwicklung war die menschliche Gesellschaft zu einem Beiwerk des Wirtschaftssystems herabgesunken.» (Polanyi 1995: 111)

Engels verfasst seine «Umriss zu einer Kritik der Nationalökonomie» zwischen Oktober 1844 und Januar 1845 (vgl. dazu die Analyse von Kurz 2020 und Krätke 2020: 123 ff.). Zeitgleich arbeitet er an seiner Artikelserie «Die Lage Englands», in der er wesentliche Ansätze einer sozialistischen Geschichtsauffassung entwickelt (siehe Abschnitt 5.4). Beides gehört untrennbar zusammen. Als Wilhelm Liebknecht 1871 Engels' «Umriss» im *Volksstaat* abdrucken will, schreibt Engels ihm: «Meinen alten Artikel aus den ‹D[eutsch]-F[ranzösischen] J[ahrbüchern]› jetzt im ‹Volksst[aat]› abdrucken, geht absolut nicht. Das Ding ist *ganz veraltet* und voller Unrichtigkeiten, die die Leute nur konfus machen würden. Dabei ist es noch ganz in der Hegel'schen Manier, die auch absolut nicht mehr passt. Es hat nur noch Wert als historisches Aktenstück.» (MEW 33: 208) So erscheint es erst 1890 erneut auf deutsch in der *Neuen Zeit*, die von Karl Kautsky herausgegeben wurde.

Die «Hegel'sche Manier», die Engels 1871 als absolut unzeitgemäß zurückweist, liegt den «Umrissen» tatsächlich zugrunde. Es ist die linkshegelianische Methode der Verwandlung der Hegel'schen Dialektik in eine Kritik der gegebenen geistigen, politischen, sozialen und nun auch ökonomischen Verhältnisse. In Hegels Verständnis ist die Weltgeschichte «der Fortschritt im Bewusstsein der Freiheit» (Hegel 1986b: 32). Dies sei ein Doppelprozess der «Realisierung der allgemeinen Idee zur unmittelbaren Wirklichkeit» und des «Erheben[s] der Einzelheit in die allgemeine Wahrheit» (ebd.: 44). «Recht, Sittlichkeit, Staat» würden in einem historischen Prozess mit großen Brüchen in «die positive Wirklichkeit und Befriedigung der Freiheit» (ebd.: 56) verwandelt, «worin das Indivi-

duum seine Freiheit hat und genießt, aber indem es das Wissen, Glauben und Wollen des Allgemeinen ist» (ebd.: 55). Die Dialektik ist für Hegel die Bewegungsform dieses Prozesses und die Weise ihrer Erkenntnis. Für ihn stellt die nachnapoleonische Epoche die Vollendung der so verstandenen Weltgeschichte dar. Noch kurz vor seinem Tode registriert er 1830/31 verstört die neuen Aufbrüche in Frankreich und Großbritannien und weist besorgt auf die Gefahr einer Revolution hin, wenn es keine Reformen gibt, die der Idee der Freiheit zeitgemäß Rechnung tragen (Hegel 1986c: 128). Für die Linkshegelianer aber sind genau diese Ereignisse Zeichen, dass der wichtigste Schritt hin zur Freiheit noch ausstehe. Die dialektische Synthese von Freiheit und Notwendigkeit, Individuum und Gesellschaft stünde erst bevor.

Als Sozialist stellt Engels bei seiner Kritik der Politischen Ökonomie weder den «Reichtum der Nationen» (Adam Smith) noch das Wirken ökonomischer Gesetze einer kapitalistischen Ökonomie ins Zentrum, sondern die System- und Klassenfrage. James R. McCulloch, den er heranzieht, hatte diese Wissenschaft als Streben danach definiert, «das wahre Wissen über die Gesetze zu erlangen, die die Produktion, Verteilung und Konsumtion des Reichtums regulieren» (McCulloch 1838a: xviii). Für Engels dagegen ist sie «ein ausgebildetes System des erlaubten Betrugs» (MEW 1: 499).

Seine «Umrisse zu einer Kritik der Nationalökonomie» beginnt Engels mit einem Rückblick auf die Entstehung dieser Wissenschaft im 17. und 18. Jahrhundert mit dem Monetarismus und Merkantilismus, wie er sie unter anderem bei McCulloch finden konnte, der auf die jeweils treibenden Interessen des Übergangs vom Monetarismus

zum Merkantilismus und weiter zum ökonomischen Liberalismus hingewiesen hatte. Die «Handelsfreiheit», so Engels, sei ein Fortschritt gegenüber dem Merkantilismus und habe genau dadurch die inneren Widersprüche des Systems des Privateigentums zur Entfaltung gebracht. Ricardos konsequent angewandte Arbeitswerttheorie hatte gezeigt, dass es einen Antagonismus der Interessen von Kapital und Lohnarbeit gibt, bei dem die Profite nur steigen können, wenn die Löhne sinken. Andere sprachen deshalb auch von der «teuflischen Schule der schottischen Politischen Ökonomie» (vgl. Hilton 2008: 406). Engels schreibt: «Diese aus dem gegenseitigen Neid und der Habgier der Kaufleute entstandene Nationalökonomie oder Bereicherungswissenschaft trägt das Gepräge der ekelhaftesten Selbstsucht auf der Stirne.» (MEW 1: 499) Darauf aufbauend führt er jene Denkfigur ein, die er dem linkshegelianischen Diskurs entnommen und schon zuvor unter anderem auf das preußische Königtum und die Entwicklung Englands angewandt hatte: «Das achtzehnte Jahrhundert, das Jahrhundert der Revolution, revolutionierte auch die Ökonomie; aber wie alle Revolutionen dieses Jahrhunderts einseitig waren und im Gegensatz steckenblieben, wie dem abstrakten Spiritualismus der abstrakte Materialismus, der Monarchie die Republik, dem göttlichen Recht der soziale Kontrakt entgegengesetzt wurde, so kam auch die ökonomische Revolution nicht über den Gegensatz hinaus. Die Voraussetzungen blieben überall bestehen; der Materialismus griff die christliche Verachtung und Erniedrigung des Menschen nicht an und stellte nur statt des christlichen Gottes die Natur dem Menschen als Absolutes gegenüber; die Politik dachte nicht daran, die Voraussetzungen des Staates an und für sich zu prüfen; die

Ökonomie ließ sich nicht einfallen, nach der *Berechtigung des Privateigentums* zu fragen.» (ebd.: 500)

Engels schreibt über das Ziel seiner Arbeit: «Wir werden [...] bei der Kritik der Nationalökonomie die Grundkategorien untersuchen, den durch das System der Handelsfreiheit hineingebrachten Widerspruch enthüllen und die Konsequenzen der beiden Seiten des Widerspruchs ziehen.» (Ebd.: 502) Dabei sind für Engels – wie schon für Hegel – die Kategorien zugleich Realverhältnisse und deren begrifflicher Ausdruck. Sie bilden ein Ganzes, was Hegel als «Idee» bestimmt hatte (Hegel 2003: 464). Es ist gerade Engels' Orientierung an Hegel, die seiner Schrift die theoretische Schärfe verleiht.

Folgerichtig schritt Engels in seiner Schrift von Kategorie zu Kategorie fort. Er beginnt mit dem Handel (als Zusammenfassung für das System des Privateigentums). Danach folgen wichtige Einzelkategorien: Wert > Elemente, die in die Produktionskosten eingehen (Arbeit, Kapital, Grund und Boden) > Konkurrenz und Monopol > Bevölkerungstheorie (Malthus) > Krisen > Kampf der Eigentümer von Kapital und Boden gegen die Arbeit und die Rolle der Maschinerie in diesem ungleichen Kampf. Einen gründlichen Überblick über die Geschichte der Politischen Ökonomie und wesentliche Grunderkenntnisse konnte er der Einleitung von James R. McCulloch zu Smith' «Untersuchung über den Reichtum der Nationen» entnehmen (McCulloch 1838a). Das Buch enthält auch zusammenfassende Darstellungen der wichtigsten Kategorien der Politischen Ökonomie durch den Herausgeber (McCulloch 1838b), die Engels nutzte.

Die wichtigste Quelle für Engels' kritische Darstellung der Politischen Ökonomie war John Watts' Schrift «Facts

and Fictions» von 1842. In dieser Zeit war John Watts ein Anhänger von Robert Owen und lehrte an der von den Oweniten gegründeten Manchester Hall of Science, über die Engels ausführlich berichtet hatte. Auf viele der Quellen, auf die Watts verweist – Malthus, Smith, Ricardo, McCulloch, James Mill – greift Engels zurück, als er sich auf seinen eigenen Artikel für die *Deutsch-Französischen Jahrbücher* vorbereitet. Auch der Aufbau von Engels' Schrift ist an Watts angelehnt. Aufgrund seiner «Hegel'schen Manier» nimmt er aber die Politische Ökonomie als Wissenschaft im höheren Maße *positiv kritisch* auf.³⁰ Sie ist für ihn ein notwendiges Moment des historischen Fortschritts und weist durch die ihr eigenen Widersprüche über sich hinaus. Während Watts Politische Ökonomie und moralische Ökonomie als falsches und wahres Wissen nebeneinanderstellt (Watts 2005: 258), entsteht für Engels die wahre Sicht und ein neues ökonomisches System aus der historisch realen Aufhebung des Privateigentums und seiner Widersprüche, deren Prinzipien er in der klassischen Politischen Ökonomie findet. Sein methodisches Prinzip ist es, die Widersprüche dieses Systems und seiner Prinzipien, ihre interessengeleitete historische Entfaltung und ihre revolutionäre Tendenz aufzudecken: «Ist ein Prinzip einmal in Bewegung gesetzt, so arbeitet es sich von selbst durch alle seine Konsequenzen

30 Wie Gregory Claeys deutlich macht, ist Engels' Kritik der Politischen Ökonomie radikaler als die vieler sozialistischer Zeitgenossen, «weil er auf das Maß hinweist, in dem die radikale Kritik des Kapitalismus selbst mit Annahmen der Politischen Ökonomie und folglich des Rechts auf Privateigentum verbunden war. Die Akzeptanz der Voraussetzungen des Privateigentums, so nimmt er an, schließt ein, dass wenigstens einige der Folgerungen der Politischen Ökonomie und des Systems des Privateigentums übernommen werden; das eine kann man nicht ohne das andere haben.» (Claeys 1985: 218)

durch, die Ökonomen mögen Gefallen daran haben oder nicht.» (MEW 1: 505)

Engels versucht, die inneren Widersprüche der jeweiligen ökonomischen Verhältnisse und ihrer kategorialen Fassung aufzuzeigen und die Logik ihrer Entfaltung zu bestimmen. Diese, so Engels, würde sich gegen die zugrunde liegenden Prinzipien richten und über sie hinausweisen: Der «abstrakte oder reale Wert» und der Tauschwert, der als Preis über den Wert herrscht, verweisen, nach Engels, auf die Produktionskosten. Für diese wiederum stehen Arbeit, Kapital sowie Grund und Boden. Während die «Spaltung zwischen Kapital und Arbeit [...] nichts als die diesem entzweiten Zustände entsprechende und aus ihm hervorgehende Entzweiung der Arbeit in sich selbst» (ebd.: 511) ist, so Engels, sei offensichtlich: «Wenn wir das Privateigentum fallenlassen, so fallen alle diese unnatürlichen Spaltungen.» (Ebd.: 512) Die Konkurrenz verwandelt alle in Feinde und erzeugt Monopole. Aus dieser Dynamik entstehen Krisen, deren zyklischen Charakter Engels als einer der Ersten aus den Gesetzen der Ökonomie selbst erklärt, und diese münden in eine soziale Revolution, da in jeder dieser Krisen das Proletariat in seiner nackten Existenz bedroht sei. Das Problem der «Überbevölkerung», wie es Malthus stellte, erweist sich bei Engels als das des «überzähligen Reichtums» (ebd.: 519), der keine Beschäftigung schafft. Um so reiner durch eine liberale Gestaltung der Ökonomie diese Widersprüche freigesetzt werden, um so stärker erweisen sie sich in Engels' Darstellung als «ein Glied in der Kette des allgemeinen Fortschrittes der Menschheit». Dieser Prozess würde mit «seiner Auflösung aller Sonderinteressen nur den Weg [...] für den großen Umschwung,

dem das Jahrhundert entgegengeht, der Versöhnung der Menschheit mit der Natur und mit sich selbst» (ebd.: 505) bahnen.

Engels' entwickelt die kommunistische Vision von der Einheit der Interessen aus den unlöslichen Widersprüchen der bürgerlichen Politischen Ökonomie und schreibt: «Produziert mit Bewusstsein, als Menschen, nicht als zersplitterte Atome ohne Gattungsbewusstsein, und ihr seid über alle diese künstlichen und unhaltbaren Gegensätze hinaus.» (Ebd.: 515) Engels' Artikel endet mit einem Verweis auf eine Schrift, die er zu verfassen gedenkt, in der das «Fabriksystem» mit seiner «scheußlichen Unsittlichkeit» im Zentrum stehen soll (ebd.: 524). Ein Jahr später löst Engels dieses Versprechen mit dem Buch «Die Lage der arbeitenden Klasse in England» ein.

5.4 Die kongeniale Skizze einer empirisch gegründeten sozialistischen Geschichtsauffassung

Mit seinem Artikel über Carlyle für die *Deutsch-Französischen Jahrbücher* hatte Engels eine Artikelserie zur Geschichte Englands begonnen. Nach der Einstellung der *Jahrbücher* erscheinen die Folgeartikel, die er Anfang 1844 schreibt, erst im Herbst desselben Jahres im Pariser *Vorwärts!*. Engels' durch Heß inspirierter Ausgangspunkt ist: «Dem Anscheine nach ist das Jahrhundert der Revolution an England ohne viel Veränderung vorübergegangen. Während auf dem Kontinent eine ganze alte Welt zertrümmert wurde, während ein fünfundzwanzigjähriger Krieg die Atmosphäre reinigte, blieb in England alles ruhig, wurde weder Staat noch Kirche irgendwie bedroht. Und doch hat England seit der Mitte des vergangenen Jahrhunderts eine größere Umwälzung durchgemacht

als irgendein anderes Land.» (MEW 1: 550) Eine soziale Revolution sei vollzogen worden: «Die soziale Revolution ist erst die wahre Revolution, in der die politische und philosophische Revolution ausmünden müssen; und diese soziale Revolution ist in England schon seit siebzig oder achtzig Jahren im Gange und geht eben jetzt mit raschen Schritten ihrer Krisis entgegen.» (Ebd.)

Was Engels in dieser Artikelserie rekonstruiert, ist die Genesis einer modernen kapitalistischen Gesellschaft am Beispiel Englands. Man kann im Text deutlich erkennen, wie ihn seine neu gewonnene methodologische Orientierung wegführt von der Fixierung auf die religiösen, philosophischen und politischen Prozesse und hin zu den sozialökonomischen. Er beginnt bei Ersteren und landet bei Letzteren. Engels unterscheidet deutlich drei historische Phasen: Die erste Phase ist die *Phase der Herausbildung der Voraussetzungen* für eine kapitalistische Gesellschaft. In England seien schon im Zusammenhang mit der Reformation, anders als in Frankreich oder Deutschland, die Leibeigenen in «eine Klasse persönlich freier Arbeiter» (ebd.: 555) verwandelt worden. Die zweite Phase ist das 18. Jahrhundert. Es ist die *Phase der Konstitution der bürgerlichen Gesellschaft als System*: «Das achtzehnte Jahrhundert fasste die Resultate der bisherigen Geschichte, die bis dahin nur vereinzelt und in der Form der Zufälligkeit aufgetreten waren, zusammen und entwickelte ihre Notwendigkeit und ihre innere Verkettung.» (Ebd.: 550) Engels geht dabei zuerst auf die natur- und sozialwissenschaftlichen sowie philosophischen Revolutionen ein und konstruiert dann ganz spekulativ, offenbar wiederum durch Heß inspiriert, die englische Geschichte als Kombination der gegensätzlichen germanischen und romani-

schen Elemente. Nur England habe deshalb eine «*soziale* Geschichte» (ebd.: 555). Diese wird von Engels als «die Arbeit unabhängiger, nebeneinanderstehender Individuen» verstanden, als «Bewegung unverbundener Atome, die selten und dann nur aus *individuellem* Interesse als ein Ganzes zusammenwirkten und deren Einheitslosigkeit gerade jetzt in allgemeinem Elend und gänzlicher Zersplitterung ans Tageslicht tritt» (ebd.). Die Verhältnisse der bürgerlichen Gesellschaft werden in dieser Phase durch die «Erhebung des Interesses zum Bande der Menschheit» (ebd.: 556) auf der Basis des Privateigentums verallgemeinert. Dieses Privateigentum sei zum Fetisch geworden: «Das Eigentum, das dem menschlichen, geistigen gegenüberstehende, natürliche, geistlose Element, wird dadurch auf den Thron erhoben, und in letzter Instanz, um diese Veräußerung zu vollenden, das Geld, die veräußerte, leere Abstraktion des Eigentums, zum Herrn der Welt gemacht. Der Mensch hat aufgehört, Sklave des Menschen zu sein, und ist Sklave der *Sache* geworden; die Verkehrung der menschlichen Verhältnisse ist vollendet.» (Ebd.: 557) Damit sind die Ansätze für eine politökonomische materialistische Fetischkritik der kapitalistischen Produktionsweise formuliert.

Engels fasst die Phase der Konstituierung der bürgerlichen Gesellschaft in England zum sozialen System so zusammen: «Das sechzehnte und siebzehnte Jahrhundert hatten alle Voraussetzungen der sozialen Revolution ins Leben gerufen, das Mittelalter aufgelöst, den sozialen, politischen und religiösen Protestantismus etabliert, die Kolonien, die Seemacht und den Handel Englands geschaffen und eine zunehmende, schon ziemlich mächtige Mittelklasse neben die Aristokratie gestellt. Die sozialen

Verhältnisse setzten sich allmählich nach den Unruhen des siebzehnten Jahrhunderts und nahmen eine feste Gestalt an, die sie bis gegen 1780 oder 1790 hin behielten.» (Ebd.: 557) Aus der Ideengeschichte, mit der Engels begonnen hatte, ist eine politisch-ökonomische und soziale Geschichte geworden, in der die Ideen eine wesentliche Rolle spielen.

Die *dritte Phase*, auf die Engels in seiner Artikelserie einget, ist die des «modernen Feudalismus», «der Spaltung der Gesellschaft in Besitzer und Nichtbesitzer» (ebd.: 559). Heute würden wir den Terminus Kapitalismus verwenden. Erst die Erfahrung der Revolution von 1848/49 und ihre Niederlage führten dazu, dass der Sozialist Louis Blanc aus dem Adjektiv kapitalistisch das Substantiv Kapitalismus schuf, um eine ganze Gesellschaft und nicht nur einzelne ihrer Tendenzen zu kennzeichnen (vgl. Hilger 1982: 443). Die Entstehung dieser Phase begründet Engels aus der Entwicklung der großen Industrie im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts. Die bürgerliche soziale Revolution mit der Schaffung einer großen Klasse der eigentumslosen Arbeiter auf der einen und der bürgerlichen Eigentümerklasse auf der anderen Seite ist für ihn die *Voraussetzung* der industriellen Revolution und kann nur ausgehend von einer vorgefundenen bürgerlichen Gesellschaft erfolgen. Dadurch entfalte sich eine völlig neue Dynamik. Engels' Artikel enthält eine detaillierte Darstellung der technologischen und sozialen Umwälzungen, die die große industrielle Revolution hervorbrachten. Hier erst erhalte die Armut eine «weltgeschichtliche Bedeutung» (MEW 1: 555). Und die Lösung der mit dieser neuen – proletarischen – Armut verbundenen Zeitfrage könne nur durch die soziale Revolution erfolgen. Engels teilt

die Einschätzung von Carlyle, der kurz zuvor geschrieben hatte, dass man sich «auf eins von zwei Dingen gefasst machen» müsse: «auf Änderung oder Untergang. Wenn die Millionen nicht länger imstande sind, zu leben, wie können die Einheiten am Leben bleiben? Es ist nur zu klar, dass dann die Nation auf dem Wege zum Selbstmord ist.» (Carlyle 1903: 23)

Engels' Artikelserie zur englischen Geschichte ist eine Skizze für eine sozialistisch orientierte Geschichtsauffassung, die die intellektuelle, politische und ökonomische Geschichte mit den Klassenkämpfen und den Interessen der ökonomisch wichtigsten Gruppen zusammenbringt. Ihre Ausarbeitung zu einer umfassenderen Darstellung wie der, die Engels in seiner nach der Rückkehr nach Barmen verfassten Schrift zur Lage der arbeitenden Klasse in England verfasste, blieb am Ende eines seiner nicht realisierten Projekte. Es wurde zugunsten der Zusammenarbeit mit Marx und Heß an der «Deutschen Ideologie» aufgegeben. Erst dort entwickeln Engels und Marx aus ihren Vorarbeiten eine neue, eine materialistische Geschichtsauffassung mit universellem Anspruch. Während Engels diese Auffassung bezogen auf einen besonderen Abschnitt eines besonderen Landes (England zwischen 1770 und 1845) entwickelt, ist es Marx, so Engels rückblickend, der dies «verallgemeinert» (MEW 21: 211). In den Artikeln zur Geschichte Englands gibt es wesentliche Ansätze dafür, aber sie stehen neben anderen Ableitungen und werden auch weitgehend auf den besonderen Fall der industriellen Revolution seit 1760 und ihre Folgewirkungen in England bezogen (Mönke 1980: LXVI; Schmidt-gall 1981: 32). Hier ist es für Engels ganz offensichtlich, wie die neuen Produktivkräfte auf der Basis der vorhan-

denen bürgerlichen Verhältnisse diese umwälzen und zu einer polarisierten Klassengesellschaft führen. Hier ist ihm auch offensichtlich, dass der Staat ein Klassenstaat geworden ist, der den Interessen der ökonomisch Herrschenden folgt. Hier erwartet er eine soziale Revolution, die ganz aus der Not der arbeitenden Klasse geboren ist und der der Sozialismus/Kommunismus einen weiten emanzipatorischen Horizont geben würde.

Die Verallgemeinerung der auf England bezogenen und in einer bestimmten historischen Periode gewonnenen Erkenntnisse hatte ihren Preis. Die auf dieser Basis entwickelte Strategie stieß spätestens in den 1890er Jahren an ihre Grenzen und hatte vorher schon enorme Konflikte in der sozialistischen und Arbeiterbewegung erzeugt. – Dies aber ist nicht Gegenstand dieser Darstellung, die dem jungen Engels gewidmet ist.

Es ist symptomatisch, dass Engels in seiner Zeit in Manchester beginnt, sich systematischer mit den modernen Naturwissenschaften und ihrer Anwendung in Industrie und Landwirtschaft zu beschäftigen (Ullrich 1966: 140 ff.), ein Interesse, das ihn sein ganzes Leben lang begleitet und in das unvollendete Projekt einer «Dialektik der Natur» (MEW 20: 305–570) mündet. Für ihn ist klar, dass die Wirklichkeitsanalyse nicht bei der Gesellschaft stehen bleiben kann, dass es die gesellschaftlichen Verhältnisse zur Natur sind, deren Revolution Vorbereitung und Teil dessen ist, was er als soziale Revolution bezeichnet. Seine Kapitalismuskritik ist von Beginn an auch eine Kritik der kapitalistischen Naturverhältnisse.

Wie Gustav Mayer festhielt: Engels «verließ im August [1844 – M. B.] England im Besitz einer solchen Fülle von Einsichten in den Zusammenhang von Staat und Klasse,

einer so reichen Anschauung von den sozialen Wirkungen der industriellen Revolution, eines so scharfen Verständnisses für die Zukunftsperspektiven, die der siegreiche Kapitalismus in seinem Schoße barg, dass ihm auf dem Kontinent kaum ein anderer, sicherlich niemand aus dem Kreise seiner engeren Gesinnungsgenossen, an Kenntnis und Verständnis dieser sich dort erst langsam herausbildenden Zusammenhänge gleichkam» (Mayer 1934: 171).

5.5 Die strategische Perspektive einer Verbindung von Sozialismus und Arbeiterbewegung («Die Lage der arbeitenden Klasse»)

Nach seiner Rückkehr aus Manchester im Herbst 1844 beginnt Engels die Arbeit an seiner Schrift «Die Lage der arbeitenden Klasse in England. Nach eigener Anschauung und authentischen Quellen». Sie erscheint schon im Frühjahr 1845 bei Otto Wigand in Leipzig. Diese Schrift ist Engels' erstes und letztes großes Werk als Solist. Fülberth bezeichnet sie als schriftstellerisches ««Spätwerk» des jungen Friedrich Engels» (Fülberth 2018: 31). Engels ist noch keine 25 Jahre alt. Seine Analyse ist «wahrscheinlich der brillianteste Angriff auf das kapitalistische System, der in Deutschland zwischen dem Schlesischen Weberaufstand und der Publikation des Kommunistischen Manifests 1848 erschien» (Henderson 1989: 16). Es ist «ein epochemachendes Werk, die erste große Urkunde des wissenschaftlichen Sozialismus», so Franz Mehring (1960: 114). An dieser Schrift wird deutlich, dass Engels keinesfalls dazu «bestimmt» war, die «zweite Violine» zu spielen, sondern sich in seiner lebenslangen und über Marx' Tod hinaus fortwirkenden Beziehung auf diesen selbst dazu gemacht hat und doch immer viel mehr blieb.

Die Schrift ist den «arbeitenden Klassen» Englands gewidmet, deren «Lebensbedingungen, [...] Leiden und Kämpfe, [...] Hoffnungen und Perspektiven» (MEW 2: 229) dargestellt werden. Im Mittelpunkt steht die reale Bewegung der lohnarbeitenden Klasse. Engels hatte für sich den archimedischen Punkt gefunden, um die alte Welt aus den Angeln zu heben. Anstelle der «Feuerbach'sche[n] Auflösung der Hegel'schen Spekulation» stellen die «wirklichen Lebensumstände des Proletariats» (ebd.: 233) den Ausgangspunkt einer kommunistischen Perspektive dar. Aus der gründlichen Analyse dieser Lebensumstände soll sich eine kommunistische Umwälzung der bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaft mit eherner Zwangsläufigkeit ergeben: «Mit derselben Sicherheit, mit der wir aus gegebenen mathematischen Grundsätzen einen neuen Satz entwickeln können, mit derselben Sicherheit können wir aus den bestehenden ökonomischen Verhältnissen und den Prinzipien der Nationalökonomie auf eine bevorstehende soziale Revolution schließen.» (MEW 2: 555) Engels' Schrift beginnt mit den folgenden Sätzen: «Die Lage der arbeitenden Klasse ist der tatsächliche Boden und Ausgangspunkt aller sozialen Bewegungen der Gegenwart, weil sie die höchste, unverhüllteste Spitze unserer bestehenden sozialen Misere ist. Der französische und deutsche Arbeiterkommunismus sind direkt, der Fourierismus und der englische Sozialismus sowie der Kommunismus der deutschen gebildeten Bourgeoisie sind indirekt durch sie erzeugt. Einerseits, um den sozialistischen Theorien, andererseits, um den Urteilen über ihre Berechtigung einen festen Boden zu geben, um allen Schwärmereien und Phantastereien pro et contra ein Ende zu machen, ist die Erkenntnis der proletarischen

Zustände deshalb eine unumgängliche Notwendigkeit. Die proletarischen Zustände existieren aber in ihrer *klassischen Form*, in ihrer Vollendung nur im britischen Reich, namentlich im eigentlichen England; und zugleich ist nur in England das nötige Material so vollständig zusammengetragen und durch offizielle Untersuchungen konstatiert, als es zu einer irgendwie erschöpfenden Darstellung des Gegenstandes nötig ist.» (MEW 2: 232) So wie Marx später im «Kapital» den Kapitalismus vor allem in seiner englischen Gestalt als seiner entwickeltsten Form untersucht (MEW 23: 15), tat Engels dies Jahrzehnte zuvor bezogen auf die englische Arbeiterbewegung. Sein politisch-strategisches Ziel ist klar formuliert: Es geht um die Vereinigung von Arbeiterbewegung und Sozialismus/Kommunismus. Die Bedingungen dafür sieht Engels in England gegeben und in Frankreich und Deutschland heranreifen.

An den Anfang seiner Schrift stellt Engels die Darstellung des Zusammenhangs von industrieller Revolution und «ihres hauptsächlichsten Resultates, des Proletariats» (MEW 2: 237). Das Proletariat sei «durch die Einführung der Maschinen ins Leben gerufen» worden (ebd.: 250). Engels geht von der Tendenz zu einer anhaltenden sozialen Polarisierung aus, die die «kleine Mittelklasse» verdrängt. Ein Aufstieg aus dem Proletariat in die Mittelschichten sei faktisch unmöglich geworden. Seine Schlussfolgerung ist: «Die Lage der arbeitenden Klasse, das heißt die Lage der ungeheuren Majorität des englischen Volks, [ist] die Frage: Was soll aus diesen besitzlosen Millionen werden, die heute das verzehren, was sie gestern verdient haben, die mit ihren Erfindungen und ihrer Arbeit Englands Größe geschaffen haben, die täglich ihrer Macht sich mehr und

mehr bewusst werden und täglich dringender ihren Anteil an den Vorteilen der gesellschaftlichen Einrichtungen verlangen – diese Frage ist seit der Reformbill [von 1834 – M. B.] die nationale Frage geworden.» (Ebd.: 251)³¹

In den folgenden Kapiteln widmet sich Engels der allgemeinen Lage des Industrieproletariats: Zentralisation des Kapitals, Zentralisation der arbeitenden Klasse in den Fabriken sowie in den Fabrikstädten stehen im Vordergrund. Seine Darstellung Manchesters als ökonomisch-soziokulturell strukturierter Raum ist ein Gründungsdokument kritischer Stadtsoziologie. «Anstelle des üblichen abstrakten, universellen Proletariats beschreibt Engels das spezifisch englische Proletariat, lokalisiert in realen Städten und Dörfern, in realen Hütten und Kellern wohnend, reale Jobs ausübend und an realen Ereignissen teilnehmend, unter realen Härten leidend und realen Lastern nachgehend.» (Himmelfarb 1983: 495) Die Nachteile der allgemeinen Situation aller in einer bürgerlichen Gesellschaft – die Atomisierung, der Krieg aller gegen alle – konzentrieren sich, so Engels, in der arbeitenden Klasse. Die generelle Unsicherheit wird für sie lebensbedrohlich, zum «sozialen Mord», der jederzeit an ihnen verübt werden kann, sei es durch die Arbeits- oder Lebensbedingungen, nicht zuletzt die Wohnsituation, die Engels im Weiteren

31 Engels' Freund in England, Georg Weerth, von Engels auch als erster deutscher proletarischer Dichter bezeichnet, fasst diese sozialistische Vision der Selbstbefreiung der arbeitenden Klassen in seinem Gedicht «Die Industrie» von 1845 so in Worte: «Und wer sie schmieden lernte, Schwert und Ketten,/ Kann mit dem Schwert aus Ketten sich erretten!/ Was er verlieh, des Menschen hehrer Geist,/ Nicht Einem – Allen wird es angehören!/ Und wie die letzte Kette klirrend reißt/ Und wie die letzten Arme sich empören:/ Verwandelt steht die dunkle Göttin [die Industrie – M. B.] da –/ Beglückt, erfreut ist Alles, was ihr nah!/ Der Arbeit Not, die niemand lindern wollte,/ Sie war's, die selbst den Fels beiseite rollte!» (Weerth 1845)

detailliert beschreibt, sei es durch «jede schlechte Handelskonjunktur» (MEW 2: 258). Diese permanente ökonomische Extremsituation der proletarischen Existenz, dem brutalen Konkurrenzkampf untereinander geschuldet, so Engels, sei der Grund, warum die Arbeiterklasse die eigentliche revolutionäre Klasse des kapitalistischen Industriezeitalters sei. Sie könne diese für sie lebensbedrohliche Konkurrenzsituation nur aufheben, wenn sie die kapitalistische Konkurrenz überhaupt aufhebe (ebd.: 437).

Engels' Schrift ist deshalb so bemerkenswert, weil die Ausgangsthesen der Umwandlung der englischen Gesellschaft durch Industrialisierung und Urbanisierung, der Reduktion der zwischenmenschlichen Verhältnisse auf nackte Nützlichkeit, der krassen sozialen, kulturellen und politischen Polarisierung und der Proletarisierung der Mehrheit der englischen Gesellschaft mit großer Anschaulichkeit und Präzision mit der Darstellung vor allem der urbanen Struktur Manchesters und der Lage der einzelnen Gruppen des Proletariats verbunden werden. Die Schrift ist ein Musterbeispiel eingreifender, konzeptionell durchstrukturierter Sozialforschung. Die Originalität liegt nicht im Einzelnen, vieles ist schlicht aus vorhandenen Quellen übernommen. Die beeindruckende Leistung liegt in der Strukturierung des Materials, die es erlaubt, neue Blicke vom so komponierten Ganzen auf das Einzelne zu werfen. Dies gilt im Besonderen für Engels' Analyse der urbanen Struktur Manchesters, das er sich in den knapp zwei Jahren, in denen er dort wohnte, immer wieder selbst wandernd erschlossen hat, sodass er die Lage aus eigener unmittelbarer Anschauung gut kennt.

Manchester ist für Engels der Realtyp, der die von ihm analysierten Entwicklungen zusammenfasst. Er schreibt:

«In der Baumwollenindustrie von Süd-Lancashire erscheint die Benutzung der Elementarkräfte, die Verdrängung der Handarbeit durch Maschinerie (besonders im mechanischen Webstuhl und der Selfaktor-Mule) und die Teilung der Arbeit auf ihrer höchsten Spitze, und wenn wir in diesen drei Elementen das Charakteristische der modernen Industrie erkannten, so müssen wir gestehen, dass auch in ihnen die Baumwollenverarbeitung allen übrigen Industriezweigen von Anfang an bis jetzt vorausgeblieben ist. Zu gleicher Zeit indes mussten hier auch die Folgen der modernen Industrie für die arbeitende Klasse sich am vollständigsten und reinsten entwickeln und das industrielle Proletariat in seiner vollsten Klassizität zur Erscheinung kommen; die Erniedrigung, in welche der Arbeiter durch die Anwendung von Dampfkraft, Maschinerie und Arbeitsteilung versetzt wird, und die Versuche des Proletariats, sich aus dieser entwürdigenden Lage zu erheben, mussten hier ebenfalls auf die höchste Spitze getrieben werden und am klarsten zum Bewusstsein kommen.» (ebd.: 273) Es ist ein Vierschritt von (1) Ursache: die industrielle Revolution unter kapitalistischen Bedingungen; (2) unmittelbarer Wirkung: Erzeugung des industriellen Proletariats als entwürdigter Klasse; und (3) bewusster Aktion des Proletariats, um sich aus dieser Lage zu befreien, die sich (4) ein sozialistisches Ziel setzt.

Engels folgt bei seiner Arbeit jener Maxime, die er in einem Brief an Marx Anfang Oktober 1844 (es ist der erste überlieferte Brief, den Engels an Marx schrieb), so formuliert: «Ich war in Köln drei Tage und erstaunte über die ungeheure Propaganda, die wir dort gemacht haben. Die Leute sind sehr tätig, aber der Mangel an einem gehörigen Rückhalt ist doch sehr fühlbar. Solange nicht die

Prinzipien logisch und historisch aus der bisherigen Anschauungsweise und der bisherigen Geschichte und als die notwendige Fortsetzung derselben in ein paar Schriften entwickelt sind, solange ist es doch alles noch halbes Döses und bei den meisten blindes Umhertappen.» (MEW 27: 5) Die Entwicklung eines konsistenten, in der Analyse der realen Verhältnisse gegründeten Diskurses ist für Engels die Voraussetzung dafür, eine kommunistische Kraft in Deutschland zu schaffen, die wirksam politisch eingreifen kann.

Engels analysiert in seinem Buch vor allem die Gesetze, die die Lage der arbeitenden Klasse bestimmen. Er übersetzt sein Studium der Politischen Ökonomie ins Politische. Im Vordergrund stehen dabei die Konkurrenz der Arbeiter*innen untereinander «als die schlimmste Seite der jetzigen Verhältnisse» (MEW 2: 306), die Tendenz, den Lohn immer wieder auf ein – auch kulturell bestimmtes – Minimum zu reduzieren (wobei Engels sehr differenziert gegenwirkende Faktoren zur Geltung bringt), der Krisenzyklus von fünf oder mehr Jahren, die ständige Produktion und Reproduktion einer Reservearmee von Lohnarbeiter*innen als «überzählige Bevölkerung» sowie die Konkurrenz mit den irischen Arbeiter*innen – alles Faktoren, die arbeitenden Klasse «immer tiefer und tiefer herabzudrücken» (ebd.: 319). Das Resultat dieser Tendenzen für die Arbeiter, so Engels, ist klar: «Der Arbeiter hat wieder nur die Alternative, sich in sein Schicksal zu ergeben, ein ‹guter Arbeiter› zu werden, das Interesse des Bourgeois ‹treulich› wahrzunehmen – und dann vertiert er ganz gewiss – oder sich zu sträuben, für seine Menschheit zu kämpfen, solange es geht, und das kann er nur im Kampf gegen die Bourgeoisie.» (Ebd.: 347)

Was Engels mit seiner Schrift vorlegt, ist wissenschaftlich reflektierte Wirklichkeitsanalyse in sozialistischer Absicht. Dies bedeutet auch, dass er bestimmte Tendenzen verabsolutiert, sie linear in die Zukunft fortschreibt, Gegenteilstendenzen ausklammert. Die besondere Situation in England Mitte der 1840er Jahre spielt ihm dabei in die Hände: Noch kann von einer sozialen, politischen und kulturellen Anerkennung der arbeitenden Klassen als respektiertem Akteur nicht die Rede sein. Ihre Teilhabe an den Gewinnen der Industrialisierung ist weitgehend ausgeblieben. Die von Karl Polanyi beschriebenen Gegenbewegungen haben noch keine umfassenden Ergebnisse gebracht (Polanyi 1995: 112 ff.). Wirksame Gegenmaßnahmen setzten erst ab 1860 ein. Klassenpolarisierung und Verschwinden der alten Kleineigentümergruppen, offene Klassenpolitik, schwache Regulation der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse prägten diese Zeit des entfesselten «Manchesterkapitalismus». Gerade der Ballungsraum Manchester war dafür ein krasses Beispiel: «Der Bau und die Unterhaltung infrastruktureller Einrichtungen wie Straßen, Kanäle, Gas- und Wasserwerke, ja selbst Krankenhäuser und Schulen [...] wurden in der Regel Privatinitiativen überlassen und auf Aktien- oder Subskriptionsbasis finanziert. Insgesamt blieb Manchester gerade in seiner Phase zur Industriestadt ohne eine wirkungsvolle städtebauliche Planungs- und Kontrollinstanz.» (Schmidtgall 1998: 81) Alexis de Tocqueville, der die Stadt 1835 besuchte, schrieb: «Alles in der äußeren Erscheinung der Stadt kündigt von den individuellen Kräften des Einzelnen, nichts von den regulierenden Kräften der Gesellschaft. An jeder Ecke zeigt die menschliche Freiheit ihre kapriziöse schöpferische Macht. Es gibt keine

Spur der langsamen kontinuierlichen Aktion der Regierung.» (Tocqueville 1958: 105) Als die von Engels zugrunde gelegten Annahmen sichtbar an Bedeutung abnahmen, als sich eine reformierte bürgerlich-kapitalistische Gesellschaft, eine sozial-demokratisch-kapitalistische Bindestrichgesellschaft (Marshall 1992) herausbildete, verlor der entwickelte sozialistische Leitfaden an Überzeugungskraft und der Engels-Schüler Eduard Bernstein leitete die Revision ein.

Ausgehend von einer detaillierten Beschreibung der Zustände in den einzelnen Industriezweigen, wandte sich Engels der Schilderung der englischen Arbeiterbewegung zu. Er zeichnet die historischen Stufen dieser Bewegung von den ersten spontanen Anfängen bis zur Chartistenbewegung nach. Im Zuge dieser Kämpfe sei den Arbeitern bewusst geworden, dass sie die Konkurrenz untereinander aufheben müssten. Wie John Wade differenziert nachgewiesen hatte, war es diese Konkurrenz, die vor allem das Lohnniveau und dessen Absinken auf ein Minimum bestimmte (Wade 1833: 236 ff.). Die Aufhebung der Konkurrenz untereinander sei aber nur möglich, wenn sie «die Konkurrenz überhaupt» aufheben, also das gesamte System von Kapital und Lohnarbeit: «Die Arbeiter sehen es schon jetzt täglich mehr ein, was sie an der Konkurrenz haben, sie sehen besser ein als die Bourgeois, dass auch die Konkurrenz der Besitzenden unter sich, indem sie die Handelskrisen hervorbringt, auf den Arbeiter drückt, und dass auch diese zu beseitigen ist. Sie werden es bald einsehen, wie sie dies anzufangen haben.» (MEW 2: 437) Die Streiks, Unruhen, Erhebungen seien nur die «Kriegsschule» und «der sicherste Beweis, dass die entscheidende Schlacht zwischen Proletariat und

Bourgeoisie herannaht» (ebd.: 441). Engels zeigt, wie die Chartistenbewegung aus einer demokratischen zu einer «reinen Arbeitersache» wurde, und geht davon aus, dass sich zwangsläufig eine «Annäherung an den Sozialismus» ergibt, auch wenn die aktuellen Forderungen davon noch weit entfernt sind (vgl. ebd.: 450 f.). Seine strategische Orientierung schwankt zwischen dem Hoffen auf schrittweise Reformen, wie sie die Oweniten befürworteten, und der Annahme, dass angesichts des Verhaltens der bürgerlichen Klasse und der Regierung eine gewaltsame Revolution unvermeidlich ist (ebd.: 472 u. 504; vgl. im Detail auch Claeys 1985).

Engels schließt seine Schrift mit einer Darstellung der englischen Bourgeoisie und ihrer Politik gegenüber den Arbeitern ab. Im Zentrum stehen Malthus' Auffassung von der Tendenz zur Überbevölkerung und die Armen-gesetzgebung von 1834, die darauf abziele, überall «Armen-gesetz-Bastillen» («poor-law bastilles») zu errichten. Engels analysiert mögliche Szenarien, die sich aus dem Verlust des industriellen Monopols Englands in den nächsten Jahrzehnten ergeben könnten. Es sei nicht erkennbar, dass die britische Bourgeoisie zu den notwendigen Reformen bereit sei. Nur im Maße der Aufnahme sozialistischer und kommunistischer Elemente durch die Arbeiterbewegung könne die unvermeidliche Revolution «an Blutvergießen, Rache und Wut abnehmen», denn: «Der Kommunismus steht seinem Prinzip nach über dem Zwiespalt zwischen Bourgeoisie und Proletariat, er erkennt ihn nur in seiner historischen Bedeutung für die Gegenwart, nicht aber als für die Zukunft berechtigt an; er will gerade diesen Zwiespalt aufheben. Er erkennt daher, solange der Zwiespalt besteht, die Erbitterung des Proletariats gegen

seine Unterdrücker allerdings als eine Notwendigkeit, als den bedeutendsten Hebel der *anfängenden* Arbeiterbewegung an, aber er geht über diese Erbitterung hinaus, weil er eben eine Sache der Menschheit, nicht bloß der Arbeiter ist.» (MEW 2: 505) Nur dadurch würde es möglich, «das brutale Element der Revolution auf die Dauer zu überwinden und einem neunten Thermidor»³² (ebd.: 506) vorzubeugen.

In diesem Zusammenhang entwickelt Engels eine strategische Orientierung, die weit in die Zukunft wies – die Orientierung auf die organische Verbindung von Arbeiterbewegung und Sozialismus, eine Orientierung, an der Engels bis zu seinem Tode festhielt. Die Differenzen waren offenbar: Die sozialistischen Oweniten setzten auf Gemeineigentum sich selbst verwaltender Kommunen, die Chartisten unter O'Connor auf einen Landplan, der den Arbeiter*innen die Chance geben sollte, Grund und Boden in Familienwirtschaften wieder selbst zu bestellen und dem Konkurrenzkampf auf dem Arbeitsmarkt und dem verbreiteten Elend der Fabrikstädte zu entkommen. Die Oweniten konzentrierten sich auf soziale und kulturelle Umwälzungen, die Chartisten auf den politischen Kampf. Doch es gab zunehmend Berührungspunkte: Die Oweniten entwickelten reformorientierte Übergangsvorschläge, während die Chartisten ihrerseits die Ausweitung des Wahlrechts als Mittel zu weitreichenderen sozialen Zielen sahen. Engels wollte die Mittel der Chartisten, die politische Organisation und Bewegung der Arbeiter*innen, mit den Zielen der Sozialisten, eine Gesell-

32 Dies spielt auf den Sturz der Revolutionsregierung von Robespierre am 27. Juli 1794 an.

schaft zu errichten, die auf dem Gemeineigentum basiert, verknüpfen (zur Rezeption des Werks von Robert Owen und der owenitischen Sozialisten bei Marx und Engels vgl. Brie 2017).

Die Trennung von Arbeiterbewegung und Sozialismus, die Engels in England im Nebeneinander von Chartisten als politischer Partei der Arbeiter und Oweniten als emanzipatorisch sozial-kultureller Bewegung beobachtet hatte, müsse aufgehoben werden, indem die Arbeiterbewegung selbst sozialistisch werde: «In seiner jetzigen Gestalt wird der Sozialismus nie Gemeingut der Arbeiterklasse werden können; er wird sich sogar erniedrigen müssen, einen Augenblick auf den chartistischen Standpunkt zurückzutreten; aber der durch den Chartismus hindurchgegangene, von seinen Bourgeoisie-Elementen gereinigte, echt proletarische Sozialismus, wie er sich schon jetzt bei vielen Sozialisten und bei vielen Chartistenführern, die fast alle Sozialisten sind, entwickelt, wird allerdings, und das in Kurzem, eine bedeutende Rolle in der Entwicklungsgeschichte des englischen Volkes übernehmen.» (MEW 2: 452) Die politische Revolution der arbeitenden Klasse wurde für Engels zum sozialistischen Hauptweg (vgl. Claeys 1985). Er arbeitete damit an einem «Leitfaden», den Rosa Luxemburg so zusammenfasste und ganz mit dem Namen von Marx verband, wissend, dass es das Werk beider, von Karl Marx und Friedrich Engels, war: «Dank diesem Leitfaden ist es der Arbeiterklasse zum ersten Mal gelungen, die große Idee des sozialistischen Endziels in die Scheidemünze der Tagespolitik umzuwechseln und die politische Kleinarbeit des Alltags zum ausführenden Werkzeug der großen Idee zu erheben. Es gab vor Marx eine von Arbei-

tern geführte bürgerliche Politik, und es gab revolutionären Sozialismus. Es gibt erst seit Marx und durch Marx *sozialistische Arbeiterpolitik*, die zugleich und im vollsten Sinne beider Worte *revolutionäre Realpolitik* ist.» (Luxemburg 1903: 373)

Engels' Schrift von 1845 wurde in Deutschland unmittelbar nach ihrem Erscheinen vielfach besprochen oder auch in einzelnen Teilen nachgedruckt. Auch eine zweite Auflage erfolgte (vgl. dazu im Detail Ullrich 1966: 255–261). Die Vertreter der preußischen Zensur schätzten das Werk als «das beste [...], welches bis heute in deutscher Sprache über die Lage der arbeitenden Klasse in England erschienen ist» (zit. n. Ullrich 1966: 256). Der Statistiker F. W. O. von Reden schrieb intern für die Behörden, dass das Werk «sowohl wegen des Gegenstandes, den es behandelt, als wegen seiner Gründlichkeit und Wahrheit, ganz besondere Aufmerksamkeit verdient» (zit. n. ebd.: 256). Und die regierungsnahen *Allgemeine Preußische Zeitung* beschäftigte sich in einem langen Artikel mit dem Buch. Dort hieß es, man habe «noch kein so übersichtliches und, was das Faktische betrifft, so reichhaltiges Buch über diesen Gegenstand zu Gesicht bekommen» und dass «die Geschichte des englischen Proletariats [...] das Lehrbuch der praktischen Erfahrungen» sei, «wie die Entwicklung der Not und der Erniedrigung der armen Bevölkerung, deren Grundursachen auch in Deutschland im Keime vorhanden sind, vor sich» gehe (zit. n. ebd.: 256). Der Marburger Professor der Staatswissenschaften Bruno Hildebrand, einer der Begründer der Historischen Schule der Nationalökonomie in Deutschland, bezeichnete das Buch 1848 sogar «als das kommunistische Evangelium der Tatsachen, worauf sich alle Sozialtheo-

rien berufen können» (zit. n. ebd.: 258) und widmete ihm in seinem Hauptwerk 80 Seiten.

Engels' Buch «Die Lage der arbeitenden Klasse in England» nimmt mit seiner erzählerischen Struktur das «Manifest der Kommunistischen Partei» vom Winter 1847/48 vorweg: Aus der Umwälzung der Produktionsweise und den Klassenkämpfen wird die Entstehung der Arbeiterbewegung begründet, die ihrerseits – um die eigene Not zu wenden – sich organisieren und einen wirtschaftlichen wie politischen Kampf führen muss, an dessen Ende eine soziale Revolution steht, die eine kommunistische Gesellschaft begründet. Bewundernd schrieb Marx 1863 an Engels: «Das Wiederlesen Deiner Schrift hat mich mit Bedauern das Altern merken lassen. Wie frisch, leidenschaftlich, kühn vorausgreifend und ohne gelehrte und wissenschaftliche Bedenken wird hier noch die Sache gefasst! Und die Illusion selbst, dass morgen oder übermorgen das Resultat auch geschichtlich ans Tageslicht springen wird, gibt dem Ganzen eine Wärme und lebenslustigen Humor – wogegen das spätere «Grau in Grau» verdammt unangenehm absticht.» (MEW 30: 343) Aus dem Schwert des jungen Engels ist in Manchester ein Pflug geworden, der die Empirie des englischen Industriekapitalismus umwühlte, um die Saat zu legen für eine Strategie revolutionärer Weltveränderung, gegründet in den realen Verhältnissen und ausgehend von den realen Bewegungen. Engels ist es, der noch vor Marx die modernen Sozialwissenschaften seiner Zeit (Geschichtswissenschaft, Politische Ökonomie und beobachtende Sozialanalyse) mit Sozialismus und Arbeiterbewegung in einer Weise verbunden habe, die zu diesem Zeitpunkt unerreicht ist – in Deutschland sowieso, aber auch in Frankreich und

selbst in England. Er ist es, der zuerst aus der Analyse der wirklichen Verhältnisse die wirkliche Bewegung der proletarischen Klasse mit einer sozialistischen Orientierung systematisch zu verbinden suchte und diese Aufgabe ins Zentrum linker Politik rückte.

6 DER ENGELS-MARX-ISMUS



*Der noble, moderne
Materialismus*

In der Zeit vom Herbst 1842 bis April 1845 gelang es Engels, die verschiedensten Ansätze, die er nach England mitgebracht oder dort gefunden hatte – radikaler Demokratismus, Orientierung auf die Arbeiterbewegung sowie Sozialismus/Kommunismus –, zu einer neuen Gestalt sozialer Organisation und Zivilisation zusammenzubringen. Methodologisch verband er eine revolutionär gewendete Hegel'sche Dialektik als Philosophie des Fortschritts zur Freiheit mit den modernen Sozialwissenschaften seiner Zeit. Große Teile des Weges der «Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft» und zum politisch-strategischen Programm des proletarischen kritischen Kommunismus hatte Engels im April 1845 vollzogen.

Die These, dass es Engels gewesen sei, der den Marxismus «erfand», ist gut begründet. Es ist zweifelsohne richtig, dass er es war, der Marx' Denken in den 1870er Jahren und bis zu seinem eigenen Tode immer wieder in dieses Ganze einer revolutionären Weltanschauung, deren Konturen er selbst zwischen 1842 und 1845 selbstständig entwickelt hatte, zu bringen suchte (Carver 1990: 259). Dies ist aber nicht misszuverstehen. Wie Tristram Hunt richtig schreibt: «Ob es einem nun gefällt oder nicht, das große theoretische System des Anti-Dühring gibt den authentischen ausgereiften marxistischen Standpunkt wieder.» (Hunt 2012: 399)³³ Die von Engels systematisch entwickelten Auffassungen in den Schriften dieser Zeit

33 1877/78 veröffentlichte Engels in der Zeitung der deutschen Sozialdemokratie, dem *Vorwärts*, eine Artikelserie, die sich mit den Auffassungen von Eugen Dühring auseinandersetzte. Daraus ging Engels' Schrift «Herrn Eugen Dühring's Umwälzung der Wissenschaft» (Anti-Dühring) hervor, die zu einer Art Lehrbuch des Marxismus wurde.

sind auch die von Marx. Engels hatte die Aufgabe übernommen, die er sich schon vor der Zusammenarbeit mit Marx selbst gestellt hatte – das Ganze einer revolutionären Strategie zur Anschauung zu bringen. W. O. Henderson brachte dies so auf den Punkt: «Es war Engels, der Marx bereitwillig seine leichte Hand zur Verfügung stellte, damit die trockenen Seiten des *Kapital* im *Anti-Dühring* lebendig wurden und es Tausenden von Leserinnen und Lesern ermöglichte, die Grundprinzipien der marxistischen Lehre zu verstehen.» (Henderson 1976a: 2)

Die Aussage, Engels habe den Marxismus erfunden, ist aber nicht nur mit Blick auf das Spätwerk richtig. Sie gilt auch für Engels' Arbeiten zwischen November 1842 und April 1845 – zumindest dann, wenn man unter Marxismus die Einheit von dialektischem Denken, sozialwissenschaftlicher Analyse und strategisch orientierender Reflexion mit dem Ziel einer sozialistischen Transformation der kapitalistischen Gesellschaften auf der Basis praktisch eingreifender emanzipatorischer Bewegungen der Klasse der Arbeiter*innen versteht. In der «Verschmelzung des Sozialismus» (MEW 2: 453) mit der Arbeiterbewegung, für ihn in England der Chartismus, sah Engels die zentrale Bedingung, damit «die Arbeiterklasse wirklich die Herrscherin» über die englische Gesellschaft wird. Es ist kein Werk von Marx, sondern es ist Engels' «Die Lage der arbeitenden Klasse in England» vom Frühjahr 1845, das «die erste große Urkunde des wissenschaftlichen Sozialismus» (Mehring 1905: 553) ist. Engels sah es mit Recht als sein Verdienst an, der Erste gewesen zu sein, «um dem damals [Mitte der 1840er Jahre – M. B.] entstehenden, in hohlen Phrasen herumfahrenden deutschen Sozialismus eine tatsächli-

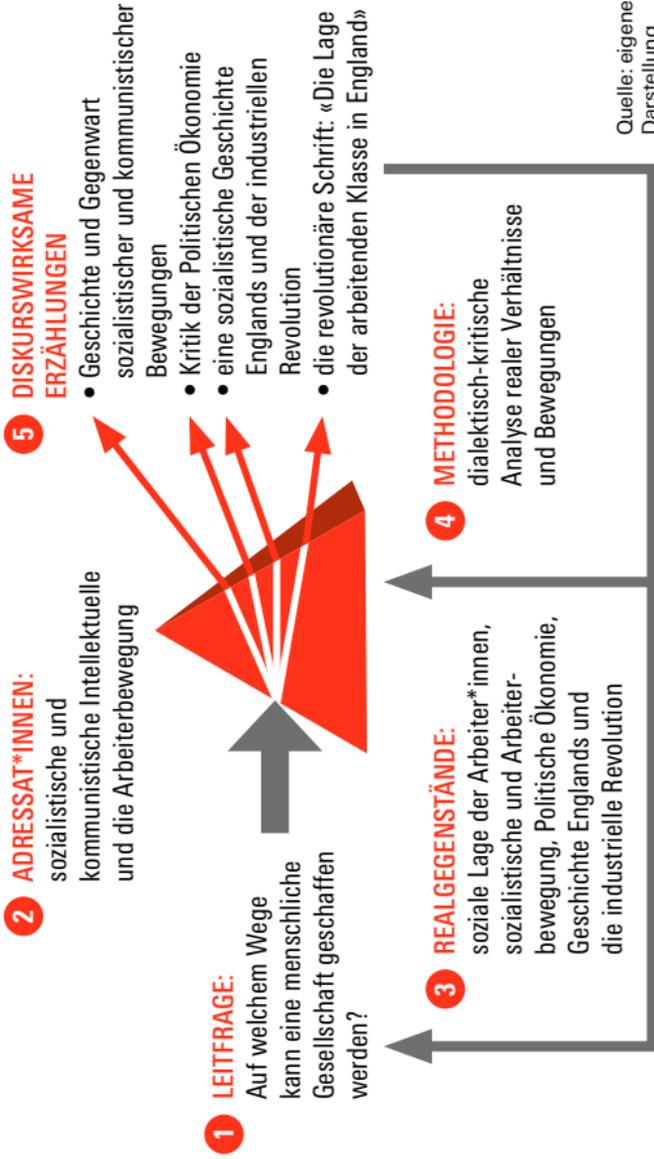
che Unterlage zu geben durch Beschreibung der von der modernen großen Industrie geschaffenen Gesellschaftszustände» (MEW 18: 285). *Schon an seinen Quellen ist der Marxismus ein Engels-Marx-Ismus.*

Vieles, was Marx im Detail erforschte oder verallgemeinerte, hatte Engels vorher schon erkundet. Gustav Mayer sprach von dem Engels «angeborenen Jagdhundinstinkt, der rasch zupackend das Wesentliche erfasste» (Mayer 1934: 176). Wenn Engels immer vor allem die zwei «Entdeckungen» von Marx, die materialistische Geschichtsauffassung und die Mehrwerttheorie, hervorhob, so bestand Engels' Leistung einerseits in der Erschließung immer neuer Bereiche der Analyse und Strategie sowie andererseits in der Fähigkeit, an der «Einführung in den wissenschaftlichen Sozialismus» (vgl. Marx' Formulierung in: MEW 19: 185) als Ganzes zu arbeiten. Mit seinem Werk «Die Lage der arbeitenden Klasse in England» hat Engels im Frühjahr 1845 die wesentlichen Konturen eines Sozialismus, der seine Positionen wissenschaftlich (geschichtlich wie polit-ökonomisch) zu begründen suchte und in der Arbeiterbewegung die entscheidende Kraft einer sozialen Revolution sah, skizziert. Es gelang ihm, eine politisch eingreifende, konkrete, praktisch fundierte Erzählung zu formulieren. Aus der Geschichte der industriellen Revolution mit ihrer Explosion der Reichtumsproduktion und dem neuen Elend, aus der Klassenspaltung der Gesellschaft und aus der Selbstorganisation der arbeitenden Klasse, die sich gegen ihr Elend und ihre Entrechtung wehrt, entwickelte Engels die Perspektive einer kommunistischen Umwälzung der Gesellschaft auf der Basis der Durchsetzung des Gemeineigentums als praktisches Programm.

Niemand weiß, welchen Weg Engels – oder auch Marx – gegangen wären, hätten sie sich nicht getroffen. Mit den «zehn Sommertagen in Paris» (Herres 2018: 24), wo Engels auf seiner Rückreise nach Deutschland, aus England kommend, haltmachte, um Marx zu treffen, begann eine lebenslange Partnerschaft. Engels ging in diese Partnerschaft mit Leistungen auf Augenhöhe, die den Vergleich mit jenen, die der knapp zwei Jahre ältere Marx unter ungleich günstigeren Bedingungen erbracht hatte, nicht zu scheuen brauchten (siehe Grafik 2). Er brachte anderes ein als Marx, aber deshalb war es in keiner Weise weniger bedeutungsvoll. Er war Marx in vielem voraus bei der Erkundung des Weges, der Erschließung der Forschungsfelder der Geschichte von Industrie, der Politischen Ökonomie und der Arbeiterklasse sowie bei der Übersetzung der gewonnenen Erkenntnisse in wirkungsvolle Erzählungen von der historischen Rolle der Arbeiterbewegung für den Sozialismus. Im Vorwort zur «Heiligen Familie» von Engels und Marx heißt es noch, dass dieser vornehmlich polemischen Arbeit selbstständige Schriften folgen würden, «worin wir – versteht sich, jeder von uns für sich – unsere positive Ansicht und – damit unser positives Verhältnis zu den neueren philosophischen und sozialen Doktrinen darstellen werden» (MEW 2: 8). In Wirklichkeit entstand dann ein Werk, das in der Einheit zweier Tat-Denker weltgeschichtlich ohne Beispiel ist.

Mit der Übersiedlung von Engels nach Brüssel im April 1845 endete das Nebeneinander und das Jeder-für-sich. Es endete damit auch die große Offenheit, die Engels bis dahin auszeichnete, das Nebeneinander verschiedener Erklärungsansätze und strategischer Ausrichtungen, das unabhängige Experimentieren und eigenständige fra-

Grafik 2: Engels' intellektuelles Orientierungsprogramm (1842–1845)



gende Suchen. Bis dahin orientierte sich Engels auf die Arbeiterbewegung, die Intellektuellen und auch Teile des Bürgertums. Er begründete seine kommunistische Position vor allem allgemeinmenschlich, auch wenn er in der Arbeiterbewegung die treibende Kraft für eine soziale Revolution sah. Geschichte erklärte er aus dem Zusammenhang sehr verschiedener Prozesse. Die besondere Bedeutung dessen, was Marx und er später als Produktivkräfte bezeichneten, für historische Prozesse, sah er im Fall der industriellen Revolution und des Übergangs von der bürgerlichen zu einer Gesellschaft von Kapital und Lohnarbeit gegeben. Eine Verallgemeinerung für die menschliche Geschichte überhaupt blieb aus. Engels wandte die englische Politische Ökonomie kritisch, ohne deshalb innerwissenschaftlich eine Alternative zu begründen.

Im Juli 1845 schon reisten Marx und Engels von Brüssel aus gemeinsam nach Manchester. Es war eine Studienreise in die Stadt und das Land, das Engels so intensiv erforscht hatte. Engels führte Marx ein in jene von ihm erkundete Welt, machte ihn bekannt mit wichtigen politischen und intellektuellen Akteuren Englands und ihren Schriften. Spätestens bei der Arbeit an der «Deutschen Ideologie» ab Oktober 1845 nahmen sie gemeinsam den Faden Stück für Stück auf, an dem Engels bis zu seinem Tod 50 Jahre später festhalten sollte. Es ist der Marx-Engels-Leitfaden. Das Lebenswerk von Engels und Marx ist ein Gesamtkunstwerk.

Engels selbst sprach in einem Brief von seiner «Trägheit en fait de theorie» (Trägheit, was die Theorie betrifft; MEW 27: 170). Diese «Trägheit» ist – zumindest teilweise – aber erst als Ausdruck der Arbeitsteilung zwischen Marx und ihm entstanden. Sein Interesse war es weni-

ger, die vollendete theoretische Lösung zu finden, als mit überzeugenden Diskussionsangeboten und stringenten, packenden «Erzählungen» die Massen zu erreichen, damit sie die Geschichte in ihre eigenen Hände nehmen könnten. Diese Erzählungen wiederum warfen fundamentale theoretische Probleme auf, die er mit Marx und später mit Eduard Bernstein und Karl Kautsky, Paul Lafargue und vielen anderen diskutierte. Seine Altersbriefe dokumentieren diese Diskussion. Franz Mehring sah schon 1905 «die Gefahr viel größer», Engels «zu unter-, als ihn zu überschätzen»: «Denn mächtiger und wuchtiger hebt sich Karl Marx empor, trotz oder auch wegen des Lili-putanergeschlechts, das an dem Fußgestell seines Monuments in hilfloser Eitelkeit emporklettern möchte, um ihm den Lorbeer vom Haupte zu reißen. So scheint er auch weit über Engels hinauszuwachsen. *Jedoch Marx kann nicht steigen, ohne dass Engels mit ihm steigt.*» (Mehring 1905: 554 – Hervorhebung von mir, M. B.) Engels selbst hat die damit verbundene Ambivalenz in einem Brief an Mehring auf den Punkt gebracht: «Wenn man das Glück hatte, vierzig Jahre lang mit einem Mann wie Marx zusammenzuarbeiten, so wird man bei dessen Lebzeiten gewöhnlich nicht so anerkannt, wie man es zu verdienen glaubt; stirbt dann der Größere, so wird der Geringere leicht überschätzt – und das scheint mir grade jetzt mein Fall zu sein; die Geschichte wird das alles schließlich in Ordnung bringen, und bis dahin ist man glücklich um die Ecke und weiß nichts mehr von nichts.» (MEW 39: 96) Die Nachwelt hat zu lange dazu geneigt, Engels nicht so anzuerkennen, wie er es mit Recht verdient. Engels' 200. Geburtstag sollte Anlass sein, ihm endlich Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

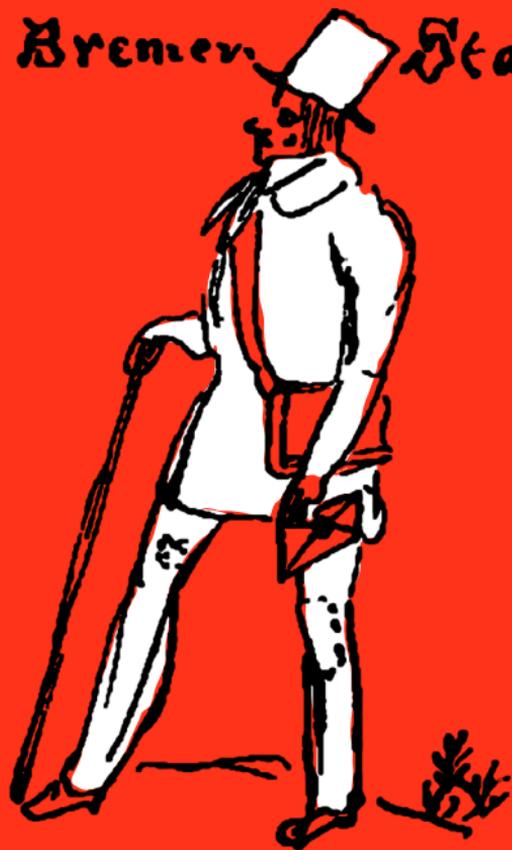
Das Marxist-Werden von Engels hatte einen Preis. Engels konzentrierte sich im Weiteren ganz darauf, dem Weg zu folgen, den er gemeinsam mit Marx eingeschlagen hatte. Nachdem Engels 1869 endlich die Verpflichtungen hinter sich lassen konnte, die ihn an die Firma Ermen & Engels banden, begann eine neue Arbeitsteilung zwischen Marx und ihm. Auch auf sie trifft wohl kaum zu, dass sie so hierarchisch war, wie das Wort von der «zweiten Violine» unterstellt. Engels hat auf ganz eigene Weise in die sozialdemokratische Arbeiterbewegung hineingewirkt und der frühe Marxismus der 1870er bis 1890er Jahre, beginnend mit dem «Anti-Dühring», war ganz verschieden sein Werk, gewonnen aus dem Geist, den er mit Marx teilte.

Mir ging es um einen Bericht über den Suchprozess des jungen Engels in einer Zeit der vorrevolutionären Krise. Seine Leistungen in den Jahren zwischen November 1842 und April 1845, der Zeit des Aufenthalts in Manchester und der ersten Verarbeitung der dabei gewonnenen Einsichten in Barmen, sind beeindruckend. Deutlich sollte zugleich geworden sein, welche Elemente in den Prozess der Begründung einer neuen Weltanschauung eingingen, die zur Leitorientierung politischer Kräfte wurde, die die Welt wie kaum eine vor ihr bewusst zu verändern suchten, und welche Elemente liegen blieben. Engels hat sich in den betrachteten Jahren systematisch der Aufgabe gestellt, die Voraussetzungen für eingreifendes Denken in Zeiten einer großen gesellschaftlichen Krise zu entwickeln. Er formulierte im Alter von 22 bis 24 Jahren

(1) eine eigene weltanschauliche Frage, orientierte sich (2) auf handlungsfähige gesellschaftliche Kräfte, erschloss (3) in strategischer Absicht neue Realgegenstände, arbeitete (4) an einer eigenen Methodologie, um dies alles zu verbinden und zu verarbeiten, und schuf (5) eingreifende Erzählungen, die einen neuen politisch-strategischen Diskurs begründeten. Davon kann man, davon muss man lernen, wenn man selbst auf der strategischen Suche ist. Es sind genau diese fünf Aufgaben, die wir heute für unsere Zeit auch lösen müssen. Deshalb hätte das Motto dieses Essays auch lauten können: «Die Werke von Friedrich Engels wurden immer wieder neu interpretiert, es kommt aber darauf an, sie wieder neu zu lesen!» – Mit dem Ziel der eigenen Arbeit an zeitgemäßen eingreifenden Analysen und neuen Orientierungsprogrammen.

LITERATUR

Der Bremer Stadtbote.



- Bagaturija, G. A. (1975):** Konturen der Zukunft. Engels über die kommunistische Gesellschaft, Moskau.
- Bauer, Edgar (1842):** Das Juste milieu. Erster Artikel, in: Rheinische Zeitung, 5. Juni 1842, S. 1–2.
- Bauer, Edgar (1985):** Der Streit der Kritik mit Kirche und Staat [1843], in: Pepperle, Heinz/Pepperle, Ingrid (Hrsg.): Die Hegelsche Linke. Dokumente zu Philosophie und Politik im deutschen Vormärz, Leipzig, S. 579–712.
- Beckert, Sven (2014):** King Cotton. Eine Globalgeschichte des Kapitalismus, München.
- Bleuel, Hans Peter (1981):** Friedrich Engels. Bürger und Revolutionär. Die zeitgerechte Biographie eines großen Deutschen, Bern.
- Bohlender, Matthias (2008):** «... um die liberale Bourgeoisie aus ihrem eignen Munde zu schlagen». Friedrich Engels und die Kritik im Handgemenge, in: Internationale Marx-Engels-Stiftung (Hrsg.): Marx-Engels-Jahrbuch 2007, Berlin, S. 9–33.
- Born, Stefan (1978):** Das Volk. Organ des Central-Komitees für Arbeiter. Eine sozial-politische Zeitschrift. Nr. 1 bis 33, vom 1. Juni 1848 bis 29. August 1848, Reprint, Glashütten i. Ts.
- Börne, Ludwig (1981):** Briefe aus Paris, in: Börnes Werke in zwei Bänden, ausgew. und eingel. von Helmut Bock und Walter Dietze, Bd. 2, Berlin/Weimar, S. 5–275.
- Bourdieu, Pierre (1990):** Was heißt sprechen? Die Ökonomie des sprachlichen Tausches, Wien.
- Brangsch, Lutz (2009):** «Der Unterschied liegt nicht im Was, wohl aber im Wie». Einstiegsprojekte als Problem von Zielen und Mitteln linker Bewegungen, in: Brie, Michael (Hrsg.): Radikale Realpolitik. Plädoyer für eine andere Politik, Berlin, S. 39–51.

Brangsch, Lutz (2016): Das Kommunistische als Erzählung der Sozialdemokratie des 19. Jahrhunderts. Der «deutsche kritische Kommunismus», in: Brie, Michael/Brangsch, Lutz (Hrsg.): Das Kommunistische. Oder: Ein Gespenst kommt nicht zur Ruhe, Hamburg, S. 63–80.

Brie, Michael (2015): Wie der Sozialismus praktisch wurde. Robert Owen – Reformier, Visionär, Experimentator, Berlin.

Brie, Michael (2017): Die Spuren Robert Owens und der Oweniten im Werk von Marx und Engels. Eine Skizze, in: Hecker, Rolf/Sperl, Richard/Vollgraf, Carl-Erich (Hrsg.): Marx, Engels und utopische Sozialisten (Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. Neue Folge 2016/17), Hamburg, S. 93–131.

Candeias, Mario (2012): Zu viel, zu wenig. Ein Moment organischer Krise, in: LuXemburg. Gesellschaftsanalyse und linke Praxis 4/2012, S. 14–17.

Carlyle, Thomas (1903): Vergangenheit und Gegenwart, Leipzig.

Carver, Terrell (1990): Friedrich Engels. His Life and Thought, New York.

Centralcomité für die deutschen Arbeiter (Hrsg.) (1975): Die Verbrüderung, red. von Stefan Born, Franz Schweninger und Karl Gangloff, unveränd. Nachdruck mit einer Einleitung von Rolf Weber, Leipzig.

Claeys, Gregory (1985): The political ideas of the young Engels, 1842–1845: Owenism, Chartism and the question of violent revolution in the transition from «utopian» to «scientific» socialism, in: History of Political Thought 3/1985, S. 455–478.

- Claeys, Gregory (1987):** Machinery, Money and the Millenium. From Moral Economy to Socialism, 1815–1860, Princeton, N. J.
- Cornu, Auguste (1954):** Karl Marx und Friedrich Engels. Leben und Werk. Erster Band: 1818–1844, Berlin.
- Cornu, Auguste (1962):** Karl Marx und Friedrich Engels. Leben und Werk. Zweiter Band: 1844–1845, Berlin.
- Dellheim, Judith/Brangsch, Lutz/Wolf, Frieder-Otto/Spangenberg, Joachim (2012):** Den Krisen entkommen. Sozialökologische Transformation, Berlin.
- Demirović, Alex (2019):** Zwei Weisen der Emanzipation – oder: Ist Emanzipation noch ein Ziel sozialer Kämpfe, in: Demirović, Alex/Lettow, Susanne/Maihofer, Andrea (Hrsg.): Emanzipation: Zu Geschichte und Aktualität eines politischen Begriffs, Münster, S. 185–209.
- Disraeli, Benjamin (1980):** Sybil, or The Two Nations [1845], Harmondsworth.
- Engels, Elisabeth (1981):** Brief an Friedrich Engels in London, Barmen, 11. April 1850, in: MEGA, Bd. III/3, Berlin, S. 513–514.
- Engels, Friedrich (1845a):** V. Die physische Lage der arbeitenden Klassen in England, in: Gesellschaftsspiegel. Organ zur Vertretung der besitzlosen Volksklassen und zur Beleuchtung der gesellschaftlichen Zustände der Gegenwart 3/1845, S. 102–110.
- Engels, Friedrich (1845b):** VII. Die moralische und geistige Lage der arbeitenden Klassen Englands, in: Gesellschaftsspiegel. Organ zur Vertretung der besitzlosen Volksklassen und zur Beleuchtung der gesellschaftlichen Zustände der Gegenwart 4/1845, S. 140–146.

Engels, Friedrich (1845c): IX. Die moralische und geistige Lage der arbeitenden Klassen Englands, in: Gesellschaftsspiegel. Organ zur Vertretung der besitzlosen Volksklassen und zur Beleuchtung der gesellschaftlichen Zustände der Gegenwart 5/1845, S. 168–173.

Engels, Friedrich (1985a): Correspondenz aus Bremen (Dezember 1840), in: MEGA, Bd. I/3, Berlin, S. 225–230.

Engels, Friedrich (1985b): Werke, Artikel, Entwürfe bis August 1844, in: MEGA, Bd. I/3, Berlin.

Engels sen., Friedrich (1991): Brief an Karl Wilhelm Moritz Snethlage, 1. Dezember 1820, in: Knieriem, Michael (Hrsg.): Die Herkunft des Friedrich Engels. Briefe aus der Verwandtschaft (1791–1847), Trier, S. 455–456.

Fairbairn, Brett (1994): The Meaning of Rochdale. The Rochdale Pioneers and the Co-operative Principles, Saskatoon.

Feinstein, Charles H. (1998): Pessimism Perpetuated: Real Wages and the Standard of Living in Britain during and after the Industrial Revolution, in: Journal of Economic History 3/1998, S. 625–658.

Foster, John (1980): Introduction, in: General Strike of 1842, London, S. 13–19.

Friedenthal, Richard (1983): Karl Marx, München.

Fülberth, Georg (2018): Friedrich Engels, Köln.

Gemkow, Heinrich/Bartel, Horst/Becker, Gerhard/Dlubek, Rolf/Kundel, Erich/Ullrich, Horst (1984): Friedrich Engels. Eine Biographie. 5., durchgesehene Auflage, Berlin.

Haug, Wolfgang Fritz (2015): Marxistsein/Marxistinsein, in: Haug, Wolfgang Fritz/Haug, Frigga/Jehle, Peter/Küttler, Wolfgang (Hrsg.): Historisch-kritisches Wörterbuch des Marxismus, Bd. 8/II, Hamburg.

Hegel, Georg Wilhelm Friedrich (1974): Vorlesungen über Rechtsphilosophie 1818–1831. Dritter Band: Nach der Vorlesungsnachschrift von H. G. Hotho 1822/23, hrsg. von Karl-Heinz Ilting, Stuttgart.

Hegel, Georg Wilhelm Friedrich (1981): Grundlinien der Philosophie des Rechts oder Naturrecht und Staatswissenschaft im Grundrisse [1820], nach der Ausgabe von Eduard Gans, hrsg. und mit einem Anhang versehen von Hermann Klenner, Berlin.

Hegel, Georg Wilhelm Friedrich (1986a): Der Geist des Christentums und sein Schicksal (1798–1800), in: ders.: Werke, Bd. 1: Frühe Schriften, Frankfurt a. M., S. 274–418.

Hegel, Georg Wilhelm Friedrich (1986b): Vorlesungen über die Philosophie der Geschichte, in: ders.: Werke, Bd. 12, Frankfurt a. M.

Hegel, Georg Wilhelm Friedrich (1986c): Über die englische Reformbill [1831], in: ders.: Werke, Bd. 11: Berliner Schriften, Frankfurt a. M., S. 83–128.

Hegel, Georg Wilhelm Friedrich (2003): Wissenschaft der Logik II, in: ders.: Gesammelte Werke, Bd. 6, Frankfurt a. M.

Henderson, W. O. (1976a): The Life of Friedrich Engels, Bd. 1., London.

Henderson, W. O. (1976b): The Life of Friedrich Engels, Bd. 2, London.

Henderson, W. O. (1989): Marx and Engels and the English Workers. And Other Essays, London.

Herres, Jürgen (2018): Marx und Engels: Porträt einer intellektuellen Freundschaft, Ditzingen.

- Heß, Moses (1959a):** Brief an Berthold Auerbach, 19. Juni 1843, in: ders.: Briefwechsel, hrsg. von Edmund Silberner, Gravenhage.
- Heß, Moses (1959b):** Brief an Berthold Auerbach, 15. März 1840, in: ders.: Briefwechsel, hrsg. von Edmund Silberner, Gravenhage.
- Heß, Moses (1980a):** Die europäische Triarchie [1841], in: ders.: Philosophische und sozialistische Schriften, hrsg. von Wolfgang Mönke, Berlin, S. 75–166.
- Heß, Moses (1980b):** Über eine in England bevorstehende Katastrophe, 26. Juni 1842, in: ders.: Philosophische und sozialistische Schriften, hrsg. von Wolfgang Mönke, Berlin, S. 183–185.
- Hilger, Marie-Elisabeth (1982):** Kapital, Kapitalist, Kapitalismus, in: Brunner, Otto/Conze, Werner/Koselleck, Reinhart (Hrsg.): Geschichtliche Grundbegriffe. Historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland, Bd. 5, Stuttgart, S. 399–454.
- Hilton, Boyd (2008):** A Mad, Bad, and Dangerous People? England 1783–1846, Oxford.
- Himmelfarb, Gertrude (1983):** Engels in Manchester: Inventing the Proletariat, in: *American Scholar* 4/2008, S. 479–496.
- Hunt, Tristram (2012):** Friedrich Engels. Der Mann, der den Marxismus erfand, Berlin.
- Illner, Eberhard (2012):** Das Textilunternehmen Engels in Manchester. Wirtschaftsbeziehungen und Arbeiterverhältnisse, in: *Marx-Engels-Jahrbuch 2011*, Berlin, S. 94–112.

- Institut für Gesellschaftsanalyse (2011):** Organische Krise des Finanzmarkt-Kapitalismus: Szenarien, Konflikte, konkurrierende Projekte, hrsg. von der Rosa-Luxemburg-Stiftung, Papers 10/2011, Berlin.
- Jenkins, Mick (1980):** General Strike of 1842, London.
- Kautsky, Karl (1964):** Friedrich Engels. Zu seinem siebenzigsten Geburtstag [1890], in: Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED (Hrsg.): Mohr und General. Erinnerungen an Marx und Engels, Berlin, S. 515–540.
- King, J.E. (1983):** Utopian or scientific? A reconsideration of the Ricardian Socialists, in: History of Political Economy 3/1983, S. 345–373.
- Kleeberg, Bernhard (2017):** Wirtschaft, in: Martínez, Matías (Hrsg.): Erzählen. Ein interdisziplinäres Handbuch, Stuttgart, S. 203–209.
- Klein, Dieter (2011):** Das Viereck – Nachdenken über eine zeitgemäße Erzählung der Linken, hrsg. von der Rosa-Luxemburg-Stiftung, Standpunkte 34/2011, unter: www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/Standpunkte/Standpunkte_34-2011.pdf.
- Klein, Dieter (2019):** Zukunft oder Ende des Kapitalismus? Eine kritische Diskursanalyse in turbulenten Zeiten, Hamburg.
- Kliem, Manfred (Hrsg.) (1977):** Friedrich Engels. Dokumente seines Lebens, Leipzig.
- Kliem, Manfred (1990):** Der junge Engels und die Berliner Universität 1837–1842, Berlin.
- Knieriem, Michael (1986):** Die Firma «Ermen & Engels» in Manchester und Engelskirchen im 19. Jahrhundert, in: Marx-Engels-Jahrbuch, Bd. 10, Berlin, S. 211–234.

- Knieriem, Michael (1987):** «Gewinn unter Gottes Segen». Ein Beitrag zu Firmengeschichte und geschäftlichen Situation von Friedrich Engels. Aus dem Archiv der Firma Erben & Engels in Engelskirchen, Wuppertal.
- Knieriem, Michael (1997):** Die Auseinandersetzung des jungen Engels mit der religiösen Tradition, in: MEGA-Studien 2/1996, Berlin, S. 5–15.
- König, Johann-Günther (2007):** Friedrich Engels. Die Bremer Jahre 1838–1841, Bremen.
- Krätke, Michael (2020):** Friedrich Engels und die Große Transformation des Kapitalismus, in: Lucas, Rainer/Pfriem, Reinhard/Westhoff, Hans-Dieter (Hrsg.): Arbeiten am Widerspruch. Friedrich Engels zum 200. Geburtstag, Marburg, S. 121–159.
- Kurz, Heinz D. (2020):** Der junge Engels über die «Bereicherungswissenschaft», die «Unsittlichkeit» von Privateigentum und Konkurrenz und die «Heuchelei» der Ökonomen, in: Lucas, Rainer/Pfriem, Reinhard/Westhoff, Hans-Dieter (Hrsg.): Arbeiten am Widerspruch. Friedrich Engels zum 200. Geburtstag, Marburg, S. 65–120.
- Labriola, Antonio (1974):** Über den historischen Materialismus, Frankfurt a. M.
- Laclau, Ernesto/Mouffe, Chantal (2000):** Hegemonie und radikale Demokratie. Zur Dekonstruktion des Marxismus, Wien.
- Leach, James (1844):** Stubborn Facts from the Factories, by a Manchester Operative, London.
- Lowenthal, Esther (1911):** The Ricardian Socialists, New York.
- Lucas, Rainer/Pfriem, Reinhard/Westhoff, Hans-Dieter (Hrsg.) (2020):** Arbeiten am Widerspruch. Friedrich Engels zum 200. Geburtstag, Marburg.

Lukács, Georg (1954): Der junge Hegel und die Probleme der kapitalistischen Gesellschaft, Berlin.

Luxemburg, Rosa (1899): Sozialreform oder Revolution?, in: dies.: Gesammelte Werke, Bd. 1.1, Berlin, S. 369–445.

Luxemburg, Rosa (1903): Karl Marx, in: dies.: Gesammelte Werke, Bd. 1.2, Berlin, S. 369–377.

Mannheim, Karl (1965): Ideologie und Utopie, Frankfurt a. M.

Marcus, Steven (1974): Engels, Manchester, and the Working Class, London.

Marshall, Thomas H. (1992): Nachgedanken zu «Wertprobleme des Wohlfahrtskapitalismus»: Die «Bindestrichgesellschaft», in: ders.: Bürgerrechte und soziale Klassen. Zur Soziologie des Wohlfahrtsstaates, Frankfurt a. M., S. 131–146.

Mayer, Gustav (1934): Friedrich Engels. Eine Biographie. Erster Band: Friedrich Engels in seiner Frühzeit, 2., verb. Aufl., Den Haag.

McCulloch, John Ramsay (1838a): Introductory Discourse, in: Smith, Adam: An Inquiry into the Nature and Causes of the Wealth of Nations, London, S. xv–lv.

McCulloch, John Ramsay (1838b): Notes and Dissertations, in: Smith, Adam: An Inquiry into the Nature and Causes of the Wealth of Nations, London, S. 433–621.

Mehring, Franz (1905): Friedrich Engels, in: Die Neue Zeit 44/1905, S. 553–555.

Mehring, Franz (1960): Karl Marx. Geschichte seines Lebens, Berlin.

Meiser, Wolfgang (1988): Der junge Engels und die frühe Arbeiterbewegung 1840–1842, in: Beiträge zur Geschichte der Arbeiterbewegung 1/1988, S. 3–17.

Merkel, Renate (1974): Marx und Engels über Sozialismus und Kommunismus, Berlin.

Mettele, Gisela (2012): Mary und Lizzie Burns. Die Lebensgefährtinnen von Friedrich Engels, in: Marx-Engels-Jahrbuch 2011, Berlin, S. 130–149.

MEW – Marx, Karl/Engels, Friedrich: Werke, Berlin 1956 ff. – darin:

- Marx, Karl: Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie. Einleitung [1844], Bd. 1, S. 378–391.
- Engels, Friedrich: Briefe aus dem Wuppertal [1839], Bd. 1, S. 413–432.
- Engels, Friedrich: Friedrich Wilhelm IV., König von Preußen [1842], Bd. 1, S. 446–453.
- Engels, Friedrich: Englische Ansichten über die innern Krisen [1842], Bd. 1, S. 454–455.
- Engels, Friedrich: Die innern Krisen [1842], Bd. 1, S. 456–460.
- Engels, Friedrich: Stellung der politischen Partei [1842], Bd. 1, S. 461–463.
- Engels, Friedrich: Die Lage der arbeitenden Klasse in England [1842], Bd. 1, S. 464–465.
- Engels, Friedrich: Die Korngesetze [1842], Bd. 1, S. 466–467.
- Engels, Friedrich: Briefe aus London [1843], Bd. 1, S. 468–479.
- Engels, Friedrich: Fortschritte der Sozialreform auf dem Kontinent [1843], Bd. 1, S. 480–496.
- Engels, Friedrich: Bewegungen auf dem Kontinent [1844], Bd. 1, S. 497–498.
- Engels, Friedrich: Umrisse zu einer Kritik der Nationalökonomie [1844], Bd. 1, S. 499–524.

- Engels, Friedrich: Die Lage Englands. «Past and Present» by Thomas Carlyle [1844], Bd. 1, S. 525–549.
- Engels, Friedrich: Die Lage Englands. Das 18. Jahrhundert [1844], Bd. 1, S. 550–568.
- Engels, Friedrich/Marx, Karl: Die heilige Familie oder Kritik der kritischen Kritik [1845], Bd. 2, S. 3–224.
- Engels, Friedrich: Die Lage der arbeitenden Klasse in England. Nach eigener Anschauung und authentischen Quellen [1845], Bd. 2, S. 225–506.
- Engels, Friedrich: Rascher Fortschritt des Kommunismus in Deutschland [1845], Bd. 2, S. 509–520.
- Engels, Friedrich: Beschreibung der in neuerer Zeit entstandenen und noch bestehenden kommunistischen Ansiedlungen [1845], Bd. 2, S. 521–535.
- Engels, Friedrich: Zwei Reden in Elberfeld [1845], Bd. 2, S. 536–557.
- Marx, Karl: Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln [1853], Bd. 8, S. 405–470.
- Engels, Friedrich: Zur Wohnungsfrage [1872], Bd. 18, S. 209–287.
- Marx, Karl: Vorbemerkung [zur französischen Ausgabe der Schrift von Friedrich Engels: Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft] [1880], Bd. 19, S. 181–185.
- Engels, Friedrich: Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft (Anti-Dühring) [1884], Bd. 20, S. 1–303.
- Engels, Friedrich: Dialektik der Natur [1873–1882], in: MEW, Bd. 20, S. 305–570.
- Engels, Friedrich: Zur Geschichte des Bundes der Kommunisten [1885], Bd. 21, S. 206–224.

- Engels, Friedrich: Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie [1888], Bd. 21, S. 259–307.
- Engels, Friedrich: Vorrede [zum «Manifest der Kommunistischen Partei» (englische Ausgabe von 1888)], Bd. 21, S. 352–359.
- Marx, Karl: Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie. Erster Band, Bd. 23.
- Engels, Friedrich: Brief an Karl Marx, Anfang Oktober 1844, Bd. 27, S. 5–8.
- Engels, Friedrich: Brief an Karl Marx, 19. November 1844, Bd. 27, S. 9–13.
- Engels, Friedrich: Brief an Karl Marx, 20. Januar 1845, Bd. 27, S. 14–18.
- Engels, Friedrich: Brief an Karl Marx, 29. Januar 1851, Bd. 27, S. 170–172.
- Engels, Friedrich: Brief an Arnold Ruge, 15. Juni 1842, Bd. 27, S. 404.
- Engels, Friedrich: Brief an Arnold Ruge, 26. Juli 1842, Bd. 27, S. 408.
- Marx, Karl: Brief an Friedrich Engels, 9. April 1863, Bd. 30, S. 340–343.
- Engels, Friedrich: Brief an Wilhelm Liebknecht, 13. April 1871, Bd. 33, S. 208.
- Engels, Friedrich: Brief an Johann Philipp Becker, 15. Oktober 1884, Bd. 36, S. 218–219.
- Engels, Friedrich: Brief an Franz Mehring, 14. Juli 1893, in: Bd. 39, S. 96–100.
- Engels, Friedrich: Brief an Franz Mehring, April 1895, in: Bd. 39, S. 473–474.
- Engels, Friedrich: Modernes Literaturleben [1839], Bd. 41, S. 35–58.

- Engels, Friedrich: Landschaften [1840], Bd. 41, S. 68–74.
- Engels, Friedrich: Abend (Gedicht) [1840], Bd. 41, S. 89–93.
- Engels, Friedrich: Siegfrieds Heimat [1840], Bd. 41, S. 105–109.
- Engels, Friedrich: Ernst Moritz Arndt [1841], Bd. 41, S. 118–131.
- Engels, Friedrich: Immermanns «Memorabilien» [1841], Bd. 41, S. 141–150.
- Engels, Friedrich: Tagebuch eines Hospitanten [1842], Bd. 41, S. 249–254.
- Engels, Friedrich/Bauer, Edgar: Die frech bedräute, jedoch wunderbar befreite Bibel. Oder: Der Triumph des Glaubens [1842], Bd. 41, S. 283–316.
- Engels, Friedrich: Brief an Wilhelm Graeber, 8. Oktober 1839, Bd. 41, S. 419–422.

Mönke, Wolfgang (1980): Einleitung, in: ders. (Hrsg.): Moses Heß. Philosophische und sozialistische Schriften 1837–1850, Berlin.

Pelger, Hans/Knieriem, Michael (1975): Friedrich Engels als Bremer Korrespondent des «Stuttgarter Morgenblatts für gebildete Leser» und der «Augsburger Allgemeinen Zeitung», Trier.

Podmore, Frank (1906): Robert Owen. A Biography, London.

Polanyi, Karl (1995): The Great Transformation. Politische und ökonomische Ursprünge von Gesellschaften und Wirtschaftssystemen [1944], Frankfurt a. M.

Proudhon, Pierre J. (1992): Was ist das Eigentum? Erste Denkschrift [1841], mit einer Einleitung von M. Kramer, Wien.

Reichenbach, Hans (1961): Experience and Prediction. An Analysis of the Foundations and the Structure of Knowledge, Chicago.

Rölling, Elke (1987): Engels' Studium der ökonomischen, politischen und sozialen Geschichte Englands und deren Bedeutung für die Herausbildung der materialistischen Geschichtsauffassung (November 1842 bis Frühjahr 1844), Berlin.

Ruda, Frank (2011): Hegels Pöbel. Eine Untersuchung der «Grundlinien der Philosophie des Rechts», Konstanz.

Ruge, Arnold (1843): Die historische Komödie in unserer Zeit, in: ders. (Hrsg.): Anekdoten zur neuesten deutschen Philosophie und Publicistik. Zweiter Band, Zürich/Winterthur, S. 194–205.

Schieder, Wolfgang (1991): Karl Marx als Politiker, München.

Schmidt Gall, Harry (1981): Friedrich Engels' Manchester-Aufenthalt 1842–1844. Soziale Bewegungen und politische Diskussionen. Mit Auszügen aus Jakob Venedeys' England-Buch (1845) und unbekanntem Engels-Dokumenten, Trier.

Schmidt Gall, Harry (1996): Friedrich Engels und Manchester. Teil 1: Triarchische Theorie, englischer Sozialismus und Liebig's Agrikulturchemie, in: MEGA-Studien 2/1996, Berlin, S. 16–39.

Schmidt Gall, Harry (1998): Friedrich Engels und Manchester. Teil 2: Die Chartisten und das Fabriksystem, die Lage der Arbeiterklasse, Manchester und seine soziale Exploration, in: MEGA-Studien 1/1998, Berlin, S. 64–87.

Senior, Nassau W./Chadwick, Edwin (1905): Poor Law Commissioners' Report of 1834. Copy of the Report made in 1834 by the Commissioners for Inquiring into the Administration and Practical Operation of the Poor Laws. Presented to both Houses of Parliament by Command of His Majesty, London.

Serebrjakov, Michail V. (1958): Fridrich Engel's v molodosti, Leningrad.

Silberner, Edmund (1966): Moses Hess. Geschichte seines Lebens, Leiden.

Smethurst, John/Frow, Edmund/Frow, Ruth (1970): Frederick Engels and the English Working Class Movement in Manchester, 1842–1844, in: *Marxism Today* (November), S. 340–346.

Stirner, Max (1845): *Der Einzige und sein Eigentum*, Leipzig.

Sykes, Robert (1985): Physical-force Chartism: The Cotton district and the Chartist crisis of 1839, in: *International Review of Social History* 2/1985, S. 207–236.

Thompson, Edward P. (1987): *Die Entstehung der englischen Arbeiterklasse*, Frankfurt a. M.

Thompson, William/Wheeler, Anna (1983): *Appeal of One Half the Human Race Women against the Pretensions of the Other Half Men to Retain Them in Political and Thence in Civil and Domestic Slavery*, London.

Tocqueville, Alexis de (1958): *Journeys to England and Ireland* [1835], New Haven.

Ullrich, Horst (1961): *Der junge Engels. Eine historisch-biographische Studie seiner weltanschaulichen Entwicklung in den Jahren 1843 bis 1845. Erster Teil*, Berlin.

Ullrich, Horst (1966): Der junge Engels. Eine historisch-biographische Studie seiner weltanschaulichen Entwicklung in den Jahren 1843 bis 1845. Zweiter Teil, Berlin.

Ure, Andrew (1835): The Philosophy of Manufactures, or an Exposition of the Scientific, Moral and Commercial Economy of the Factory System of Great Britain, London.

Vester, Michael (1970): Die Entstehung des Proletariats als Lernprozess. Zur Soziologie der Arbeiterbewegung, Frankfurt a. M.

Wade, John (1833): History of the Middle and Working Classes, London.

Watts, John (2005): The Facts and Fictions of Political Economists: Being a Review of the Principles of the Science, Separating the True from the False [1842], in: Claeys, Gregory (Hrsg.): Owenite Socialism. Pamphlets and Correspondence, Bd. 8: 1840–1849, London, S. 257–298.

Weber, Max (1922): Die Objektivität sozialwissenschaftlicher und sozialpolitischer Erkenntnis, in: ders.: Gesammelte Aufsätze zur Wissenschaftslehre, Tübingen, S. 146–214.

Weerth, Georg (1845): Die Industrie, unter: www.zeno.org/Literatur/M/Weerth,+Georg/Gedichte/Ausgew%C3%A4hlte+Gedichte/Die+Industrie.

Fotos Titelbild [M]: Wikipedia und Archiv Ermen & Engels
(Die Baumwollspinnerei Ermen & Engels in Engelskirchen wurde
1837 gegründet. Heute befindet sich dort das LVR-Industrie-
museum Kraftwerk Ermen & Engels Engelskirchen.)

Die Grafiken in der Broschüre basieren auf Zeichnungen,
die Friedrich Engels Briefen hinzugefügt hat.

IMPRESSUM

Herausgegeben von der Rosa-Luxemburg-Stiftung
V.i. S. d. P.: Alrun Kaune-Nüßlein
Franz-Mehring-Platz 1 · 10243 Berlin · www.rosalux.de
ISBN 978-3-948250-01-0 · Redaktionsschluss: Dezember 2019
Lektorat: TEXT-ARBEIT, Berlin
Layout/Herstellung: MediaService GmbH
Druck und Kommunikation
Gedruckt auf Circleoffset Premium White, 100 % Recycling

Anliegen des vorliegenden Essays ist es, dem *lernenden* Engels zu folgen, jenem Engels, der 1842 nach Manchester ging, um die neue Welt des Industriekapitalismus zu verstehen und die neuen Möglichkeiten strategisch orientierter Gesellschaftstransformation zu erforschen. Von Engels kann man lernen zu lernen. Das *Wie* seines auf praktisches Eingreifen zielenden Erkenntnisprozesses ist für uns heute wichtiger als das *Was* seiner Resultate.



**ROSA
LUXEMBURG
STIFTUNG**